Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

339 (7.12.1919) Erstes bis Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.90 Mk. vierteljährlich 5.70 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.80 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt 5.40 Mk. vierteljährlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 6.45 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 30 Pfg., Reklamezeile 1.25 Mk., an erster Stelle 1.50 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: **Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894**

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Ubland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 339. — **Sonntag, den 7. Dezember 1919** — **Erstes Blatt.**

Chaos in der Republik Oesterreich.

(Von unserem Korrespondenten.)

O. B., **Wien**, Ende November.

Wir Oesterreicher sind ja schließlich nicht die einzigen, die unter der vollkommen ungeklärten Weltlage schmerzlich leiden. In ganz Europa, und sogar in Amerika, bietet sich ein ähnliches Bild. Die Teuerung ist überall im Ansteigen, die Völker sind verarmt, die durch den Friedensvertrag von Versailles und St. Germain aufgeworfenen staatlichen und nationalen Probleme zwar auf dem Papier gelöst, in Wirklichkeit aber brennender als je. Die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich gestaltet sich gefahrdrohend, die Gegensätze zwischen Italien und seinen Verbündeten sind keineswegs beigelegt, der Ausgang des d'Annunzio'schen Abenteuers scheint noch ziemlich ungewiß.

Auch England hat seine bedenklichen inneren und äußeren Sorgen, das dunkle Rätsel Rußland macht aller Welt ernstes Kopfzerbrechen, und am Einspruch des amerikanischen Senats und der anderen überseeischen Wilson-Gegner droht das ganze Friedenswerk samt dem schöngedachten Völkerbund langsam zu zerschellen.

Nicht viel anders sieht es in den durch den Krieg neugeschaffenen Nationalstaaten auf dem Boden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie aus. In Polen wüten innere Parteikämpfe, Jugoslawien vermag mit großer Mühe die Gegensätze seiner disparaten Bevölkerungsteile in Schach zu halten, ganz abgesehen von der an den Grenzen lauernden italienischen Kriegsgefahr, und selbst in der tschechischen Republik, die ja noch am besten abgeschnitten hat, sieht die wirtschaftliche und allgemeine politische Lage durchaus nicht rosig aus. Dabei ist aber das ungarische Problem, dessen Rückwirkungen auf die übrigen Nationalstaaten zwar noch nicht übersehbar, aber unbegreifbar sind, ernsthaft noch gar nicht in Angriff genommen.

Also im Grunde Chaos allenthalben. Es wird immer klarer, daß die durch die Friedensverträge von Versailles und St. Germain aufgebaute neue Weltordnung nicht das letzte Wort der Geschichte ist und unmöglich sein kann. Aber freilich — so schlimm wie die österreichische Republik, diesen lebensunfähigen Gebietsfetzen, diesen Hohn auf einen selbständigen Staat, hat es keinen anderen getroffen.

Der Winter hat noch kaum begonnen, und doch ist unsere Situation bereits eine unerträgliche. Eine Steigerung unserer Leiden sollte man kaum mehr für möglich halten, und doch erleben wir sie mit Schrecken von Tag zu Tag. Der Ernährungsmisere folgt die Kohlen- und Holz-Katastrophe, dieser wieder das Licht- und Industrie-Debacle in lieblicher Abwechselung. Wir wissen von Woche zu Woche nicht, auf welche Weise wir unsere unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse bestreiten werden. Die Teuerung wächst — man kann sagen: von Stunde zu Stunde — ins Unheimliche. Die Valuta-Entwertung nimmt groteske Dimensionen an. Woher soll uns Hilfe werden? Das Unhaltbare unserer Lage leuchtet nachgerade jedermann ein. Vor den Schrecknissen einer unverhüllten Hungersnot mit all ihren unausdenkbaren Konsequenzen hat uns vorläufig das großartige und großherzige Eingreifen des Deutschen Reiches bis auf weiteres bewahrt. Es ist aber klar, daß hierin dauernd nicht Rettung liegen kann. Alles übrige, was geschieht, ist nur der Tropfen auf einen heißen Stein. Ausreichende Lebensmittel-, Rohstoff- und Valuta-Verbesserungs-Kredite werden uns noch immer teils offen verweigert, teils an unerfüllbare Bedingungen geknüpft. Ob das politische oder wirtschaftliche Ursachen hat, oder ob beiderlei Erwägungen der zögernden Haltung der Entente-Mächte zugrunde liegen, bleiben dahingestellt. Für jede dieser Ansichten finden sich Vertreter. Schließlich ist es auch möglich, daß nichts davon der Wahrheit entspricht, sondern wirklich ganz einfach die verhältnismäßige Beschränktheit der Hilfsmittel der Entente gegenüber der ungeheuren Not in Mittel- und Ost-Europa zu gewissen Einschränkungen zwingen. Sicher bleibt nur, daß irgend eine Lösung gefunden, ein zur Rettung führender gangbarer Weg beschritten werden muß, wollen wir nicht in Bälde hoffnungslos verkommen.

Mit der Anerkennung der österreichischen Republik allein, so freundlich sich diese internationale Höflichkeit ansieht, ist uns nicht gedient. Wir merken es den skandinavischen Reichen, der graucinischen Republik und der Kurie mit Dank an, daß sie die ersten waren, die sich beeilten, der neuen Republik den Vertrauensbeweis zu geben. Wichtiger wäre größere Eile der Räuberbeteiligten — und vor allem tatkräftiges Eintreten — für unsere Interessen. Allerdings — die Sub-Kommissionen der Reparations-Kommission tagen bereits in Wien und liefern ohne Zweifel nützliche Arbeit. Nur — das Tempo ist zu langsam. Wir können nicht warten, da uns die bitterste Not auf die Nägel brennt. Weder die Kohlen-Katastrophe, noch der Lebensmittel-Mangel sind bis nun durch das Eingreifen der Entente-Kommissionen erheblich gemildert worden; woran wohl auch der schleppende Geschäftsgang unserer Bürokratie (insbesondere des berüchtigten Ernährungsamts) sein Teil der Schuld tragen mag. Es fehlt aber wohl auch — und diese Erscheinung zeigt sich in ganz Europa — bei aller theoretischen Devotion vor den Beschlüssen des Obersten Rates praktisch an der nötigen Autorität — an einer raschen und verläßlichen Exekutive. Rumänien und Ungarn haben den Pariser Entscheidungen und Aufträgen offen getrotzt, und die Nationalstaaten, von denen unser Schicksal abhängt, machen es nicht viel anders. Zum mindesten treiben sie passive Resistenz.

Man traut uns — heißt es — nirgends in der Welt. Weder politisch, noch ökonomisch. In letzterer Beziehung sind wir unschuldig — das untergegangene System hat uns zu Bettlern gemacht, und der Weg ins Freie ist noch nicht gefunden. Politisch schadet uns eine gewisse Unstetigkeit des Kurses bei Führung der äußeren Angelegenheiten. Dr. Otto Bauer, dessen Person und Tendenzen uns angeblich bei der Entente so mißliebig machten, ist längst ausgestellt, allein die Unsicherheit ist geblieben. Die Reden der leitenden Männer in den fundamentalsten Staatsfragen widersprechen sich schroff. Der eine fordert „Orientierung nach rechts", ein anderer gibt den Anschlußgedanken noch keineswegs auf, der dritte erklärt die baldige Schaffung eines Wirtschaftsverbands mit den Nationalstaaten für das Gebot der Stunde. Allein gerade diesem Plan stehen auch politische Schwierigkeiten entgegen. So ist z. B. das Verhältnis zu Ungarn durch den scheinbar vollkommenen Sieg der Reaktion in diesem Lande und die offenbar demnächst bevorstehende monarchische Restauration merklich ungünstig verändert. Wir sind nervös aus Furcht vor politischer Infektion, drüben sieht man die Richtung, die bei uns — nominell — noch immer am Ruder ist, mit scheelen Augen an. Dabei ergeben sich ernstere Differenzen, wie in der Frage der Auslieferung der ungarischen Kommunisten, welche die österreichische Regierung vor ein ungemein schwieriges Dilemma stellt, zumal auch die Vertreter der niederösterreichischen Landbevölkerung diese Auslieferung stürmisch fordern.

Schließlich hat aber bei alledem doch der Gedanke einer engeren wirtschaftlichen Verbindung allenfalls nur mit der tschechischen Republik, Jugoslawien und Polen die meisten Chancen. So wäre uns ein gewisses, bescheidenes Maß an Lebensfähigkeit und auch an gesteigertem, moralischem Ansehen gewiß. Wie notwendig das wäre, zeigt die Bewegung in der Schweiz und wohl auch in Vorarlberg selbst für den Abfall dieses Landes, eine Bewegung die mit unseren Rechten und Interessen überhaupt nicht mehr rechnet, und uns schon ganz unumwunden als Quantité négligeable behandelt.

Daran sind wir freilich nichts weniger als unschuldig. Da unser Staatswesen so klein und machtlos zurückblieb, mußten wir doppelt zusammenhalten. Was aber geschah? Die Länder sondern sich — von dem Vorherrschen des Radikalismus in Wien peinlich berührt — von der ehemaligen Hauptstadt immer mehr ab und erklären ganz ungeniert, daß sie sie mit der Hungerpeitsche zur Raison bringen wollen. Bis nun haben auch die nachdrücklichen Ermahnungen der Entente-Kommissionsmitglieder hierin keine Aenderung herbeigeführt. Die Ablieferungen sind und bleiben lächerlich gering. Mit Oberösterreich und Steiermark waren überdies Verfassungsprozesse anhängig wegen des Rechtes, das sich diese Länder herausgenommen hatten, Landtagsbeschlüsse gegen den Einspruch der Zentralregierung gesetzgebende Kraft zu verleihen, und wichtige gesamtstaatliche Agenden an sich zu reißen und den ohnedies hart getroffenen Verkehr und Warenaustausch noch mehr zu erschweren. Diese Prozesse sind erfreulicherweise noch in letzter Stunde durch Vergleich beigelegt worden, allein das Wesentliche der Forderungen der Länder mußte doch zugestanden und so ein neuer ansehnlicher Teil der sogenannten Reichseinheit geopfert werden. Der Rest dürfte bei Beratung der Verfassungsreform nachfolgen, welche nun doch wohl früher, als ursprünglich angenommen wurde, die legislativen Körperschaften beschäftigen dürfte. Die Länder dringen darauf, und im Grunde haben wir keine Ursache, uns einer beschleunigten Behandlung des Gegenstandes zu widersetzen. Im Gegenteil — es wäre sehr wünschenswert, wenn unsere Zentralmacht, so gering sie auch sei, endlich einmal klar umrissen und jedermann ersichtlich da stünde. Auf die Gefahr hin, daß dann auch der Blindeste dann begreift, ein wie lebensunfähiges Gebilde die Weisheit der Ententemächte zutage gefördert hat.

Die Koalition der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten ist zwar immer noch an der Macht, allein die Gegensätze zwischen den beiden so gesinnungsverschiedenen Parteien häufen sich und nehmen immer ernsteren Charakter an. Die Christlich-Sozialen, anscheinend durch die ungarischen Vorgänge ermutigt, gebärden sich überaus aggressiv. Sie ralliieren das lange Zeit ganz verschüchterte Bürgertum, das sich im Bürger- und Ständerat eine neue, straffe Organisation geschaffen hat, und treiben im Wiener Gemeinderat ganz geschickt faktiöse Opposition, die gelegentlich auch vor besonderen Gewaltmitteln nicht zurückschreckt. So haben sie es durch zeitweilige Abstinenz durchgesetzt, daß die Wohnungsaufnahme unter Zuziehung von Arbeiterratsmitgliedern (ein rotes Tuch für alle bürgerlichen Elemente) weit schonender vor sich geht als bisher, ein Zugeständnis, das den Sozialdemokraten bei ihrer Wählerschaft unter den ohnedies kommunistische Regungen stark um sich greifen, schwerlich viel Sympathien gewinnen wird. Auch wenden sie sich aus Parteipolitik heftig gegen die von der herrschenden Gemeinderatsmehrheit beabsichtigte Abschaffung des Stadtrats und Uebertragung seiner Agenden an Ausschüsse des Gemeinderats, eine Reform, für die sowohl sachliche, als schwerwiegende finanzielle Gesichtspunkte ins Treffen geführt werden. Weitere Zeichen anti-sozialdemokratischer Stimmungen sind publizistische Angriffe in der Parteipresse gegen den Präsidenten der Republik Seitz, dem — allerdings grund- und beweislos — undemokratische Amtsführung und persönlich verschwenderische Neigungen nachgesagt werden. Seitz erhielt zwar seine Rehabilitierung, allein derartige Symptome sind doch beachtenswert.

Desgleichen war bei der Wahl von Arbeiter- und Betriebsräten vielfach zunehmende Opposition gegen diese Institution selbst, oder vielleicht auch nur die Parteiherrschaft, die sich ihrer bemächtigt hat, festzustellen. Namentlich in einigen hohen Staatsämtern weigerten sich die Beamten und sonstigen Angestellten in ihrer Mehrheit, die Wahlen vorzunehmen, und nur Minoritäten wählten ihre Vertreter. Das Beispiel griff über und wird seitdem häufig wiederholt.

Von der Sozialisierung ist es ganz — ganz still geworden, dagegen soll demnächst die langangekündigte Vermögensabgabe endlich zur Tatsache werden. Sie beginnt, soweit bisher verlautet, schon bei den kleinen Vermögen von 15 000 Kr. und steigt bis zu 65 Proz., soll jedoch nicht allein zur Abbürdung der Kriegsschulden verwendet werden. Parlamentarisch dürfte diese Vorlage noch recht bewegte Tage erleben. Von Tag zu Tag wird auch die Behandlung der Beamtenfrage schwieriger — und kostspieliger. In der Verwaltungsreform ist noch nichts Entscheidendes geschehen. Das Heer der Beamten verschlingt ungeheure Beträge. Jüngst haben sich alle öffentlichen Angestellten (Staat, Land und Gemeinde) zusammengeschlossen und verlangen ein einheitliches, natürlich entsprechend erhöhtes Gehaltsschema. Staatssekretäre und Abgeordnete können gleichfalls mit ihren systemisierten Bezügen nicht mehr das Auslangen finden. Es war ein wenig glücklicher Gedanke der Regierung, die Erhöhungen der Gehälter der Staatsbeamten und der Gebühren der Staatsfunktionäre in einer Vorlage zusammenzuspannen. Tatsächlich hat die Verhandlung dieses Entwurfes in der Nationalversammlung zu stürmischen Auftritten geführt. Nicht viel ruhiger wird es voraussichtlich bei Behandlung der Angelegenheiten der künftigen Wehrmacht vor sich gehen.

Das Steuerbündel.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die beiden ersten Tage der Steuerdebatten haben keine scharfen Zusammenstöße gebracht. Auch der badische Konservative Dr. Düringer, der dem Reichsfinanzminister besonders kritisch gegenübersteht und ihm überhaupt die Kompetenzen eines sachkundigen Finanzministers abspricht, blieb doch in der Tonart maßvoll. Das gilt von dem Redner der anderen Oppositionspartei, Becker-Hessen. Beide betonten die völlige Unsicherheit unserer finanziellen Zukunft infolge der noch immer unbekannten Ententeforderungen. Ein auf so schwankendem Grunde und so hastig aufgeführtes Gebäude könne nicht als solide und aussichtsreiche Wiederaufbauarbeit bezeichnet werden, zumal die praktischen wirtschaftlichen Voraussetzungen durch die Abdrosselung auch des produktiven Kapitals unberücksichtigt bleiben.

Aber freilich, was nützen alle noch so begründeten Bedenken und Verurteilungen der Erzbergerschen Vorlagen, die ja auch vorgestern der demokratische Herr Dernburg nicht verschwiegen hat, gegenüber der ehernen Notwendigkeit, ungeheure Geldmittel für das Reich heranzuschaffen und die jetzige Regierung, die auch für manchen Demokraten und Zentrumsmann eben nur das kleinere Uebel ist, so lange wie möglich zu halten. Unverkennbar ist bei allen Rednern denn auch der Unterton der Müdigkeit und Resignation, und eine offene Antwort auf die Frage, wie sie sich den Stand der Dinge wohl nach einem Jahre vorstellen, dürfte keiner von ihnen zu geben vermögen. Wir haben den Begriff der Tragik des Schicksals des deutschen Volkes jetzt so oft anwenden müssen, daß dieses Wort uns kaum noch aus der Feder will, und doch: ist es nicht bitter tragisch, daß die furchtbare Milliardenlast, die in diesen Tagen Generationen von Deutschen aufgebürdet werden soll, doch im Grunde das Ergebnis eines verzweifelten Fortwurstelns durch die Regierung und einer völligen Ratlosigkeit der Parteien ist? Die Steuern werden eben bewilligt werden, nachdem sie noch einmal den Ausschuß passiert und dort einige Aenderungen und Ergänzungen erfahren haben werden.

Der Reichsfinanzminister versuchte gestern wieder, seinen gewiß sehr betriebsamen Optimismus auch auf das Haus zu übertragen, indem er auf die Anzeichen der erwachenden Arbeitslust auf den Schiffswerften und in anderen Betrieben hinwies. Gewiß wollen auch wir uns jedes Heilungssymptoms dieser Art herzlich freuen. Aber er kann damit allein doch nicht die Sorgen über seinen politischen Kurs bannen. Herr Dernburg hat vorgestern auch auf die Gefahren einer trotz aller scharfen Strafmaßnahmen unaufhaltsamen Kapitalabwanderung hingewiesen, und Herr Becker-Hessen hängte gestern die Erzbergersche Ankündigung einer neuen, nicht etwa nur für Kriegsgewinnler bestimmten Aufwandsteuer niedriger, die allerdings am schlimmsten in die persönliche Lebenshaltung und persönliche Freiheit eingreifen würde und zusammen mit anderen strengen staatlichen Zwangsmaßnahmen aus dem deutschen Kulturstaat leicht etwas machen könnte, was wirklich einem sozialistischen „Zuchthausstaat" nicht mehr unähnlich sein würde.

Der Unabhängige Wurm ist darüber natürlich ganz anderer Ansicht. Er erklärt nur jene Steuern für gerecht, die praktisch den Eigentumsbegriff überhaupt aufheben, und da er einmal das Wort hat, gab er auch sonst eine kleine Kostprobe von dem Geist des Leipziger Parteitages, auf dem die Unabhängigen ja nun ihr kommunistisches und bolschewistisches Gesicht so ziemlich enthüllt haben. Ihm folgte noch in seiner eigenartigen, immer interessanten Polemik der bayerische Bauernbündler Dr. Heim, der sich vor allem gegen die, wie er betonte, auch verfassungswidrige Zentralisierung des deutschen Steuerwesens wandte.

Vor neuen Ratifizierungs-Verhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 6. Dez. Im Auswärtigen Amt wurde heute sehr energisch die Meldung dementiert, daß der Fünferrat den Termin für die deutsche Antwort auf die letzten Ententenoten um sechs Tage verlängert habe. Diese Meldung war von Wolff ziemlich kritiklos von einer ausländischen Nachrichtenagentur übernommen worden. In Wirklichkeit ist von Paris aus kein befristetes Ultimatum nach Berlin geschickt worden und die Verhandlungen sind trotz der Abreise des Herrn von Simson aus Paris niemals ganz abgebrochen worden. Am letzten Montag hatte unser Gesandter v. Lersner mit Herrn Dutasta eine Unterredung über den Schiedsgerichtsvorschlag wegen der Scapa Flow-Frage. Herr Dutasta mußte aber Instruktionen bei dem Obersten Rat einholen, auf dessen Antwort man jetzt wartet. Vorher werden auch die neuen deutschen Delegierten nicht nach Paris abreisen. Wie schon bekannt gegeben, wird diese neue deutsche Mission nicht nur aus diplomatischen und amtlichen Herren bestehen, sondern es werden auch hervorragende Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und auch aus hanseatischen Kreisen für die Schiffahrtsfragen darunter sein.

Fochs gepanzerte Faust.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Haag**, 6. Dez. Gestern hat der Fünferrat in Paris eine Sitzung abgehalten, an der auch Foch teilnahm. Es wurden die etwaigen Maßnahmen der Alliierten besprochen für den Fall, daß Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen nicht erfüllt. Marschall Foch bestand auf militärischem Eingreifen und erklärte, daß er alle Mittel besitze, um Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen. Der Fünferrat drohe, den ganzen Rheinbezirk sowie Essen und Frankfurt a. M. zu besetzen, falls Deutschland das Protokoll nicht sofort unterschreibe. Der Pariser „Temps" begründet diese Haltung mit der Gefahr, die Frankreich von der deutschen Monarchistenpartei drohe.

Vollkommenes Einverständnis zwischen Frankreich und England.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Dez. (Havas.) Obschon die Unterredung, die zwischen Marschall Foch und General Wilson stattgefunden hat, geheim war, erklärt der „Matin", daß immerhin das Eine sicher sei, daß die Stellung Englands zu den gegenwärtigen Verhältnissen von absoluter Festigkeit sei. Es wird seine Mitwirkung sowohl bei den diplomatischen Schritten, die in Berlin unternommen werden sollen, als auch für die gegebenenfalls notwendigen militärischen Maßnahmen leihen.

Der Oberste Rat wird sich heute mit der Deutschland gegenüber einzunehmenden Haltung beschäftigen. Er wird auch die militärischen Sachverständigen anhören.

„Echo de Paris" meldet mit Verangen, daß vollkommenes Einverständnis zwischen Marschall Foch und General Wilson besteht. Wir wissen, sagt das Blatt hinzu, daß unsere Okkupationsarmeen die Vorbereitungen für die schlimmsten Eventualitäten treffen werden.

„Excelsior" erklärt, daß, obgleich man im Quai d'Orsay den gesamten Okkupationsplan noch nicht festgelegt habe, man sich doch schon in einem technischen Spezialausschuß mit demselben beschäftigt habe. Das Blatt bemerkt weiter, daß nach Informationen an gut unterrichteter Stelle die in Berlin durch die amerikanische Regierung unternommenen Schritte auf die Entwicklung, wie sie sich gegenwärtig in der deutschen Hauptstadt vollzieht, nicht ohne Einfluß geblieben sind. Eine Note wird heute abgesandt werden, die die deutsche Regierung einladet, diese Entwicklung zu beschleunigen.

Der französisch-englische Garantievertrag.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Dez. (Havas.) Obschon die französisch-englischen Verhandlungen bezüglich der Ratifikation des französisch-englischen Garantievertrages dementiert worden sind, versichert eine best unterrichteten Kreisen angehörende Persönlichkeit im „Eclair", daß der Entschluß der englischen Regierung noch nicht gefaßt sei, daß jedoch England auf alle Fälle Frankreich in der Verteidigung unterstützen werde.

Einberufung des Jahrgangs 1920 in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Dez. (Havas.) Das „Journal" meldet, daß der Jahrgang 1920 zu Anfang nächsten Jahres zu den Waffen gerufen wird und daß der Zeitpunkt der Einberufung zwischen dem 15. und 18. Februar festgesetzt werde. Der Jahrgang 1920 soll raschestens ausgebildet werden, damit die Klasse 1918 Mitte April entlassen werden kann.

Amerika und der Friedensvertrag.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 6. Dez. (Wolff.) Senator Hitchcock, der mit Wilson eine Unterredung hatte, erklärte, daß der Präsident nicht die Absicht habe, den Vertrag aus dem Senat zurückzuziehen. Die Verantwortung für das bis jetzt Geschehene falle nicht auf den Präsidenten.

Die Friedenskonferenz und die Randstaaten.

(Eigener Drahtbericht.)

Helsingfors, 6. Dez. (Wolff.) Die Friedenskonferenz der Randstaaten begann gestern in Dorpat und nicht in Pleskau. Die Verhandlungen sind geheim. Die russische Deputation besteht aus 20 Personen, darunter 7 Frauen. Die Leiter sind die Kommissare Krassin und Joffe, wozu noch Litwinoff und Radek erwartet werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten und Pyramide.

gehen, deren Neu-Organisation unmittelbar bevorsteht. Jede Partei wehrt sich offiziell dagegen, daß die neue republikanische Armee Parteitruppe werde, meint aber damit nur Truppe der gegnerischen Partei — das ist begreiflich. Denn im Ernstfall würde ja diese Wehrmacht allein berufen sein, Ordnung in das Chaos zu bringen.

Wien, 5. Dez. Die Forderungen, die gestern der Staatskanzler und die volkswirtschaftlichen Fachminister erhoben haben, bedeuten ein Entweder — Oder. Wenn der Staatskanzler die Zustimmung bekommt, begibt er sich Mitte nächster Woche mit den Ministern nach Paris. Wenn diese unmittelbare Aussprache nicht bewilligt wird und wenn die Mindestansprüche Oesterreichs abgelehnt werden, dann wird die Regierung zurücktreten und erklären, außerstande zu sein, ferner die Geschäfte des Landes führen zu können, was natürlich für den Augenblick auch für jede Nachfolgeregierung gelten müßte. Die hiesigen Vertreter der Entente haben dies gestern telegraphisch nach Paris berichtet. Die Entscheidung — so nimmt man hier an — kann nicht lange auf sich warten lassen.

Wien, 6. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wie das Wiener Korr.-Bureau aus Paris meldet, hat der Oberste Rat dem Wunsche zugestimmt, daß Staatskanzler Dr. Renner persönlich dem Obersten Rat die wirtschaftliche Lage und das Elend des österreichischen Volkes darstellt.

Vorarlberg.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 6. Dez. (Schweiz. Dep.-Agentur.) Gegenüber den in jüngster Zeit erfolgten amtlichen Erklärungen der österreichischen Regierung sieht sich der Bundesrat veranlaßt, festzustellen, daß er nie noch das Geringste getan hat, was als Ermutigung für Vorarlberg, sich von Oesterreich zu trennen, aufgefaßt werden könnte. Bundesrat Calondor als Leiter des politischen Departements hat kürzlich in seiner Rede vor dem Ständerat ausdrücklich und auf das bestimmteste erklärt: Die Schweiz mischt sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten zwischen Vorarlberg und Oesterreich ein. Vom politischen Standpunkt aus besteht für die Schweiz insofern und solange, als Vorarlberg einen integrierenden Bestandteil von Oesterreich bildet, eine Vorarlberger Frage nicht. Aber die Frage würde für die Schweiz eine andere Bedeutung und einen anderen Charakter annehmen, wenn Vorarlberg sich von dem Staate trennen sollte, dem es angehört, um sich einem anderen Staate anzugliedern. Unabhängig von jeder politischen Erwägung ist der Bundesrat bereit, soweit tunlich dem tüchtigen kleinen Nachbar zu Hilfe zu kommen und es ihm zu ermöglichen, die gewaltigen Schwierigkeiten seiner Lebensmittelversorgung zu überwinden. Er ist auch bereit, sofern Vorarlberg ihn dazu auffordern sollte, auf der Friedenskonferenz und beim Völkerbunde das Selbstbestimmungsrecht Vorarlbergs zu unterstützen. Der Bundesrat ist entschlossen, sich jeden Schrittes zu enthalten, der die Loslösung dieses Landes von der politischen Einheit, der es zurzeit, angehört, zum Ziele hätte.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

W. **Berlin**, 6. Dezember.

Eröffnung der Sitzung um 1.20 Uhr nachmittags.

Der Präsident gedenkt der ersten Sitzung, die heute vor 25 Jahren in diesem Hause abgehalten wurde. 20 Abgeordnete machte der Präsident namhaft, die dem Reichstage schon damals angehört haben und noch heute Mitglieder des Hauses sind. Das Haus sei entschlossen, tatkräftige Arbeit beim Wiederaufbau des zusammengebrochenen Deutschen Reiches zu leisten. (Beifall.)

Die Erledigung des Gesetzes über die

Zahlung der Zölle in Gold

findet ohne Erörterung in dritter Lesung statt.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des

Landessteuergesetzes

in Verbindung mit der Reichseinkommensteuer und der Kapitalertragssteuer.

Abg. Dr. **Düringer** (D. N.): Die Steuerpläne des Finanzministers haben unsere Valuta nicht gehoben. Das Ausland hält sie wie wir für den Ruin unseres Wirtschaftslebens. Die Bekanntgabe seiner vertraulichen Erklärung aus der Kehrerkommission hat niemand überzeugt. Der Illoyalität unserer Gegner gegenüber werden neue papierene Proteste nichts nützen. Die deutschen Steuerpläne bringen eine Zentralisation, wie sie kein Staat besitzt. Das Reichsnotopfer wirkt auf mittlere Vermögen wie eine weitere Einkommensteuer. Das Kinderprivileg züchtet das Einkindersystem. Wir sprechen dem Minister nicht unser Vertrauen aus.

Finanzminister **Erzberger**: Es ist eine maßlose Uebertreibung, zu sagen, das Reich sei nur noch Steuerexekutor. Das Reich muß dafür sorgen, daß die Zeichner der Anleihen ihre Zinsen bekommen, die Witwen und Kriegsbeschädigten ihre Renten. Die Besoldungen müssen erhöht werden. Die große Gehaltsreform ist im Werke. Die sozialen Renten müssen und werden aufgebracht werden. Das alles wird das Wirtschaftsleben stärken und beruhigen, ebenso die Eisenbahnzentralisation. Die Summe von 24 Milliarden muß unter allen Umständen beschafft werden. Die Finanzpolitik muß etwa 30 Prozent des Volksvermögens erfassen. Die Steuersätze, die wir fordern, sind meines Erachtens das höchste Maß dessen, was wir dem Einzelnen wirtschaftlich zumuten können. Das Kinderprivileg wird in Zukunft ganz anders wirken als bisher. Erst wenn die direkten Steuern bis zur letzten Möglichkeit ausgebaut sind, können wir an die indirekten Steuern herangehen. Nach unserer Auffassung würde es ein Gewaltstreich der Entente sein, wenn sie Hand an unsere Steuern legen wollte. Wollten wir darauf Rücksicht nehmen, dann dürften wir überhaupt keine Steuern erheben. Ich würde es für gut halten, alle Steuervorlagen an eine Kommission zu verweisen. Die Vorarbeiten für die Veranlagung müssen bald einsetzen. Die Voraussetzung für diese Veranlagung, also die Begriffe „Was ist Einkommen? Was ist Vermögen?" müssen bald im besonderen festgelegt werden, noch vor Weihnachten. Die Ausgestaltung des Tarifs hätte dann Zeit bis nach Weihnachten. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. **Becker**-Hessen (D. V.): Ob die Entente nach dem Friedensvertrage ein Recht hat, die Hand auf das Notopfer zu legen, ist gleichgültig. Sie hat die Macht dazu und wir müssen fürchten, daß sie diese Macht benutzt. Es empfiehlt sich, das Notopfer zurückzustellen oder ihm eine andere Form zu geben. Die Kosten der Unterhaltung der Ententetruppen werden noch steigen. Wenn die gesamte Besoldungsreform zum 1. April 1920 nicht fertig wird, so muß den Beamten jedenfalls mit Steuerzuschlägen geholfen werden. Das Beamtenheer muß eingeschränkt werden. Die Beamtenschaft wird dezimiert und zwar nach oben. Die Arbeitsfreudigkeit wird der Beamtenschaft genommen, wenn sie sieht, daß ihr die besten Stellen weggenommen werden durch Parteileute, die nicht Fachleute sind. Gegen eine Erhöhung der Kohlensteuer haben wir Bedenken. Unmöglich ist eine Aufwandssteuer, denn sie würde auf eine Rationierung der ganzen Lebenshaltung hinauslaufen. Die Kapitalertragssteuer in ihrer jetzigen Form ist ebenfalls eine Unmöglichkeit.

Abg. **Wurm** (U.S.): Die Reichseinkommensteuer geht zu tief herunter, so daß sie wie eine indirekte Steuer wirkt, weil sie die wirtschaftlich Schwachen mehr belastet als die Starken.

Die Einschränkung des Steuerrechts der Länder und Gemeinden lehnen wir ab.

Als letzter Redner spricht Dr. **Heim**, nach dessen Ansicht die Steuervorlagen eine Verfassungsänderung enthalten. Die Zentralisationsbestrebungen seien unerträglich, damit nütze man dem Reichsgedanken nicht. Es gelte, die Opferfreudigkeit zu heben durch Förderung der Produktion usw. Statt dessen sabotiere man die Landwirtschaft.

Die drei Steuergesetze wurden an die zehnte Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag, mittags 1 Uhr: Kundgebung gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen.

Schluß gegen 6¾ Uhr.

*

Scapa Flow.

In der amtlichen Veröffentlichung eines Briefes des Admirals v. Trotha an Admiral v. Reuter betreffend den Internierungsverband in Scapa Flow heißt es am Schluß:

Wenn es noch einer Bestätigung der deutschen Behauptung bedurfte, daß Admiral von Reuter zu dem Befehle zur Versenkung der Schiffe lediglich durch die Annahme veranlaßt worden ist, daß der Waffenstillstand abgelaufen sei, so ist diese Bestätigung in der Veröffentlichung des „New York Herald" vom 4. Dezember zu finden. Dort wird zunächst das Schreiben des Admirals von Trotha mit charakteristischen Auslassungen wiedergegeben. Dann heißt es wörtlich: Die eingehenden Berichte des Admirals von Reuter an die Kommandanten der deutschen Schiffe vom 17. Juni werden ebenfalls von der britischen Admiralität veröffentlicht. Die deutschen Kommandanten werden angewiesen, die nötigen Vorbereitungen zur Versenkung ihrer Schiffe in der Weise zu betreiben, daß beim Empfang des Befehles die Schiffe so schnell wie möglich zur Versenkung gebracht werden können. Die Versenkung soll stattfinden a) im Falle gewalttätigen Eingreifens von feindlicher Seite, b) auf besonderen Befehl des Admirals von Reuter. Es ist meine Absicht, sagt von Reuter in seiner Instruktion, die Schiffe nur dann zu versenken, wenn die Feinde den Versuch machen sollten, sich ihrer ohne Zustimmung unserer Regierung zu bemächtigen. Sollte unsere Regierung in den Friedensbedingungen die Uebergabe der Schiffe zugeben, so werden die Schiffe ausgehändigt werden, zur ewigen Schande derer, die uns in diese Lage gebracht haben. Die Kommandanten haben dieses Schriftstück unter Verschluß zu halten. Es darf nicht in Feindeshand fallen.

Wir sind der britischen Admiralität sehr dankbar, daß sie uns dieses wirksame Beweisstück zur Richtigkeit der deutschen Behauptung geliefert hat.

Umsatzsteuer.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Dez. (Wolff.) In der zweiten Lesung des Umsatzsteuergesetzes im Steuerausschuß der Nationalversammlung wurde die Höhe der Umsatzsteuer entsprechend den Beschlüssen der ersten Lesung auf 1½ Prozent bemessen.

Ein Vorfall in deutschen Hoheitsgewässern.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Dez. Wegen der aus Kiel mitgeteilten Durchfahrt des englischen Dampfers „Santa Helena" mit deutschen Kriegsgefangenen durch den Nord-Ostsee-Kanal und das mehrfache Abfeuern von Schußwaffen durch die Besatzung des Dampfers, die sich als Verletzung deutscher Hoheitsrechte und des Waffenstillstandsvertrages darstellt, ist von der deutschen Regierung bei der interalliierten Marinekommission nachdrücklich Einspruch erhoben worden.

Prozeß Marloh.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Dez. (Wolff.) Im Prozeß Marloh ist heute die Beweisaufnahme abgeschlossen worden. Die Plaidoyers finden am Montag im Moabiter Großen Schwurgerichtssaal statt.

Vom Parteitag der Unabhängigen.

(Eigener Drahtbericht.)

Leipzig, 6. Dez. (Wolff.) Durch den Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten ist eine Entschließung des Parteivorstandes und der Kontrollkommission auf Zusammenschluß der revolutionären Parteien zu einer tatkräftigen Internationale, die sich der Moskauer dritten Internationale und ihrem Bekenntnis zum Rätesystem und der Diktatur des Proletariats anschließt, mit 227 gegen 54 Stimmen angenommen worden.

Auswärtige Staaten.

Französische Kritik an der Haltung Frankreichs in der Kriegsgefangenenfrage.

Paris, 6. Dez. „Humanité" mißbilligt die Haltung Frankreichs in der Kriegsgefangenenfrage, das wie Shylock auf seinem Schein bestehe. Frankreichs Haltung bedeute in der Tat eine außerordentliche Ungerechtigkeit, weil sie 400 000 Menschen in einer durch die Gefangenschaft erschwerten militärischen Sklaverei erhalte.

Das Interesse der Entente an Rußlands Wiederherstellung.

Kopenhagen, 6. Dez. (Wolff.) Litwinoff gewährte einer Anzahl Pressevertretern eine Unterredung, in der er u. a. ausführte: Großbritannien und Amerika haben große wirtschaftliche Interessen in Rußland. Diese Interessen können von der Sowjetregierung besser gesichert werden als von irgend einer anderen Regierung. Je länger der Krieg dauert, je mehr Land dadurch ruiniert wird, desto länger wird Frankreich auf die Bezahlung seiner Zinsen warten müssen, und desto geringer wird die Möglichkeit, sie überhaupt zu bezahlen. Ich bin sicher, daß die eigenen Interessen der Entente die Entscheidung herbeiführen werden, nach welcher das russische Volk hoffnungsvoll ausblickt, nämlich die Einleitung von Friedensverhandlungen. Litwinoff nimmt an, daß Rußland, wenn der Krieg aufhört und es von den Alliierten mit Maschinen usw. unterstützt wird, sehr bald wiederhergestellt sein wird. Er ist überzeugt, daß Rußland schon im nächsten Sommer nicht nur sich selbst mit Getreide versorgen, sondern auch nach anderen Ländern ausführen wird. Im übrigen schwäche der Krieg die Sowjetregierung nicht, sondern stärke sie vielmehr.

Beschränkung der schweizerischen Einfuhr.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 6. Dez. Der Schweizerische Bundesrat hat die Einfuhr von Erzeugnissen der Möbelindustrie bis auf weiteres untersagt. Das Volkswirtschaftliche Departement kann bis zur Höhe des Monatsdurchschnitts des im Jahre 1913 erfolgten Imports Ausnahmen bewilligen.

Zur Vertagung des englischen Parlaments.

Rotterdam, 6. Dez. (Wolff.) Der parlamentarische Berichterstatter der „Times" schreibt zu der Erklärung Lloyd Georges im Unterhause, daß sich das Parlament vor Weihnachten vertagen werde, dies bedeute, daß Irland, die Kohlenfrage, die Anti-Dumping-Bill, die 24-Stundenwoche, kurz alle Fragen, die Schwierigkeiten zwischen der Regierung und dem Unterhause verursachten, hinausgeschoben werden sollen, während die Minister hofften, einen neuen Weg zu finden. Das Manöver sei nichts anderes als ein Rückzug auf der ganzen Linie.

Unterzeichnung des Friedensvertrags durch die Serben.

Paris, 6. Dez. (Wolff.) Die Delegierten der Belgrader Regierung haben den Vertrag von St. Germain und den von Neuilly unterzeichnet, sowie die beiden Finanzabkommen und das Protokoll über die Ausführung dieser Abkommen.

Die Union und Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 6. Dez. (Wolff.) Wilson ist der Ansicht, daß die mexikanische Frage ernste Konsequenzen nach sich ziehen werde und daß man sich vor überstürztem Handeln in dieser Angelegenheit hüten müsse.

Washington, 6. Dez. (Wolff. Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt, daß der amerikanische Konsul Jenkins in Freiheit gesetzt wurde.

Amsterdam, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) „New-York Times" melden, daß die Vereinigten Staaten wenn nötig Waffengewalt anwenden würden, um Mexiko zu zwingen, für den amerikanischen Bürgern in Mexiko zugefügten Schaden Ersatz zu leisten.

Die Lage der Mongolei.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Dez. (Wolff.) Nach einer Privatmeldung des „Temps" aus London hat in Anbetracht der bolschewistischen Bedrohung die Mongolei den Vertrag von Kjasceta gekündigt und aufs neue verlangt, von China beschützt zu werden. Ein Dekret des Präsidenten von China vom 22. November hat diesem Verlangen der Mongolei stattgegeben und alle russisch-chinesischen und russisch-mongolischen Abmachungen für null und nichtig erklärt.

Herrenschneiderei 1. Ranges
Hans Leyendecker
Kaiserstraße 161 eine Treppe — Eing. Ritterstraße Telephon Nr. 1310.

Die „Pyramide",

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer folgende Beiträge: Tröstung. Von Ludwig Finkh. — Ludwig Anzengruber. Von Emil Kast. — Dramaturgie in Japan. Aus „Spiele der Völker" von C. Hagemann. — Klettgaudörfer. Von O. Weiner-Rußheim. — Der Brief. Von Anna Blum-Erhard.

Der Hochzeitsfilm.

Von **Ferdinand Kahn**.

Wie die mir vorliegenden Zeitungsnotizen ergeben, unterhält eine Pariser Filmfabrik eine eigene Abteilung, die sich mit der Herstellung kinematographischer Aufnahmen privaten Charakters befaßt. Die Firma übersendet z. B. ehewilligen Brautpaaren folgende Ankündigung:

„Der Heiratskinematograph! An alle Verlobten! Wünschen Sie eine packende lebendige Erinnerung an den glücklichsten Tag Ihres Lebens? Wenn ja, dann lassen Sie die Zeremonie der Trauung kinematographisch aufnehmen, und in Ihrem Alter können Sie sich dann auf der Leinwand als junges, liebendes, hoffnungsvoll in die Zukunft schauendes Paar wieder erblicken!"

Diese Anwendung der mit Recht so beliebten lebenden Photographie ist nicht eine neue französische Idee. Sie war vielmehr vor Jahren in Deutschland schon bekannt und im Gebrauch. Ich kann das beweisen!

Die Hochzeit des mir befreundeten Ehepaares Sauerampfer ist von einem gewandten Operateur in allen bildmäßig interessanten Situationen gefilmt worden. Die Ehe wurde jedoch nicht so ungetrübt, wie man das nach einer derartig prächtig ausgestatteten Festlichkeit erwarten durfte, und erst vor einigen Wochen war es wieder so weit, daß er sich aufhängen und sie in's Wasser gehen wollte. Das heißt — von der mehr dramatischen Ausdrucksweise des Ehepaares Sauerampfer in's bürgerlich Tatsächliche übersetzt — sie wollten sich scheiden lassen — zum 25. Male seit ihrer Trauung.

Auch diesesmal ist die Sache wieder eingerenkt worden und der Onkel Theodor hatte zu Ehren des Jubiläums ein größeres Familienfest arrangiert, mit dem die Neuversöhnten gefeiert werden sollten.

Der Clou des Abends war — ein Geheimnis. Er war nämlich schon bei der Suppe angemeldet, aber bis zum Dessert in seiner Wesenheit noch nicht verraten worden.

Aber dann! Der Saal verfinsterte sich plötzlich und an der weißen Wand — dem Jubelpaar gegenüber — erstrahlte ein blendendes Viereck und auf diesem — allgemeines Entzücken — zappelte der Vermählungsfilm.

Atemlose Stille im Publikum.

Klavierbegleitung: „Treulich geführt, ziehet dahin!"

Bild: Die Hochzeitstafel und die Gäste.

Da gilft es durch die Stille:

Frau Sauerampfer: Siehste — du! Du hast damals schon den Fisch mit dem Messer gegessen — du mit deinen Hausknechtsmanieren!

Herr Sauerampfer: Donnerwetter — jetzt ärgert's mich wieder von neuem, daß der Vetter Paul doch eingeladen war — und ich hatte dir doch ausdrücklich gesagt, den Kerl, der dir immer so nachgestiegen ist, darfst du nicht einladen!

Frau Sauerampfer: Du hast's nötig, was hast denn immer nach der Kranzeljungfer zu schielen? An deinem Hochzeitstag — du Don Juan!

Herr Sauerampfer: Und nu prostet der Frechdachs dir noch zu — gerade, wie ich mal rausgehen will!

Musik: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen."

Die Familie: Pscht! Shsssst! Ruhe!

Frau Sauerampfer: Da wird eben der Gansbraten aufgetragen. Die Gänse hat dein Onkel Alois gestiftet. So was Altes, Käbes hab' ich weder vorher noch nachher vorgesetzt bekommen.

Seine Familie: Ruhe! Still! Mund halten!

Herr Sauerampfer: Und da hält dein Onkel Xaver eine Rede, unser Erbonkel — ja Schmarren — gestorben ist er, und wir haben nichts gekriegt von diesem Hochstabler!

Ihre Familie: Unverschämtheit! Maul halten!

Frau Sauerampfer: Du gemütsroher Patron!

Herr Sauerampfer: Du dumme Gans!

Ihre Familie: Der Erbschleicher.

Seine Familie: So fängt man Männer ein!

Musik (unentwegt): „Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb!"

Stühle rücken, dialektisches Tohuwabohu, Krach!

Vorgestern ist das Ehepaar Sauerampfer rechtskräftig geschieden worden!

Sudermanns Romane und Novellen.*)

Seitdem die Kritik, an ihrer Spitze Alfred Kerr, den Dramatiker Sudermann so totgeschlagen hat, daß er (Sudermann) immer noch zu den aufgeführtesten Autoren gehört, weiß jeder Rezensentenanfänglling, daß der ostpreußische Schriftsteller nur Sensationsschmarren mit Konzessionen für den schlechteren Teil des Publikums schreibt. Was nicht hindert, daß man auch als selbständiger Urteiler immer wieder im Zwang unentrinnbarer Sudermannscher Technik zwischen Bewunderung und Abneigung schwankt.

Aehnlich, wenn gleich nicht so stark, ergeht es einem bei der Lektüre der Romane und Novellen*), die, nicht minder erfolgreich, zahllose Leser gefunden haben und immer noch finden. Gestehen wir uns ehrlich, daß wir vor zwanzig und mehr Jahren atemlos und gefesselt die „Ehre" gesehen und den „Katzensteg" verschlungen haben. Das steigt im Gedächtnis auf, wenn heute eine schöne und für die gegenwärtigen Verhältnisse (insbesondere hingesehen auf die hohen Einzelpreise der Bücher) billige Gesamtausgabe der Sudermannschen Romane und Novellen durch den Verlag Cotta vorgelegt wird.

Gewiß sind nach Jahr und Tag die Blicke für die Schwächen schärfer, aber genau wie beim Theaterbesuch: die sensationelle Stofferfassung, das skrupelfreie Zufassen in heikeln Problemen, die unglaublich geschickte und sorgfältige Motivierung, die nie abreißende Spannungs- und Unterhaltungskraft, die gesamte, handfeste, zuverlässige Technik versöhnt mit den sonstigen allzuvielen Unerfreulichkeiten. Blättert man die sechs stattlichen, geschmackvoll gebundenen Bände durch, so möchte einem das Sudermannsche Prosawerk in symbolischer Einbeziehung als Abschied von der überreichen, daher überreizten, genußübersättigten und übersättigten vorkriegerischen Zeit des dem Untergang zutaumelnden Deutschland erscheinen. Ueberall der Brunstschrei, das geistige Flagellantentum, das sich um der Wollust willen peitscht, der Hautgout und das müßiggängerische Vegetieren reicher Leute, die sich in einem sogenannten Genußleben zum inneren Tode hasten. —

1857 ist Hermann Sudermann als Sohn eines ostpreußischen Bierbrauers geboren. Nach rund dreißig Jahren erschien sein erster Roman „Frau Sorge", der in seiner ungeheueren Wucht der Darstellung einen ungewöhnlichen und durchschlagenden Erfolg hatte. Dieses Buchglück blieb dem Romanschriftsteller bis zu seinen während des Krieges erschienenen „Litauischen Geschichten" treu. Gerade diese letzten vier Novellen zeigen den echten, in seiner Art ausgezeichneten Sudermann: reich an Erfindung tragischer außergewöhnlicher Schicksale mit der Dominante der Sexualität. „Die Reise nach Tilsit" geht darüber hinaus sogar dichterischen Schwung, das litauische Philemon und Baucis-Ehepaar bringt eine herbgrausige Variation eines alten Themas desgleichen „Die Magd", deren Lebensgang den Leser in schaurige Verhältnisse einer böigen Menschenklasse führt. In dem ganzen letzten Band spürt man auch deutlich fühlbar das Herz und die Liebe des ostpreußischen Autors. — Immer noch liest man den „Katzensteg" besser, als ihn im Film vorbeiflimmern zu sehen. Für lange leere Tage mag man sich den Roman „Es war" heranwälzen. „Das hohe Lied" aber vor seiner heranwachsenden Tochter verstecken. Schade, denn dieser Dirnenroman hat teilweise feelische Qualitäten, wenngleich gewisse Dinge mit Lebemannshumor vorgetragen, wie das in köstlicher Weise in der „Indischen Lilie" geschieht, genießbarer werden. Sogar die älteren Novellen, die der vierte Band der vorliegenden Gesamtausgabe unter dem Titel „Im Zwielicht" enthält, sind durchaus noch lesbar mit ihrem feuilletonistischen Geplauder unbeschäftigter Leute, die nach Rom, nach Stockholm, nach Posemuckel und doch immer wieder zu ihrem lieben Berlin W.W. wandern und dabei immer nur so weit sündigen, daß alles hübsch ungerichtlich hinausläuft. Die Novelle „Nolanthes Hochzeit" in ihrem wirklich überlegenen Vortrag mag die gedanklichen Blutsverbrechen in den „Geschwistern" vergessen lassen. Darauf mögen die „Phantasien des Teetopfs" mit ihren wohl beziehungsvollen Anspielungen auf die eigenen Schicksale des Dichters das keinen Augenblick langweilende Unterhaltungswerk Hermann Sudermanns beschließen.

—o.

*) Gesamtausgabe in sechs Bänden. J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfl., Stuttgart und Berlin. Preis 45 M.

*

Bücher für den Weihnachtstisch.

Brigitte Lossen: Mutterseele. Roman. Reissen-Verlag, Buchenbach-Baden. Preis geh. 5.— M., geb. 7.20 M.

Ein Roman von seltenem Liebreiz; aber weit mehr doch als eine Erzählung gewöhnlichen Ganges: ein wahrhaftes Lebensbuch, das zu einem Leben gleichen Glückes werben will. Eine Frauen-Lebenskunst wird hier gegeben, und so, wie sie Frauen eingeht: nicht lehrhaft, sondern liedhaft; die ewige Melodie von Liebe und sonniger Mütterlichkeit, glückshell und auch in Leiden siegbaft schreitend wie ein Cantabile von Mozart, dem Hörer die süße Sehnsucht weckend zu gleichem Klange.

Carry Brachvogel: Das Glück der Erde. Roman. Verlag von J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. Geb. 8.— M.

Die hervorragende Gabe des Fabulierens und der Menschenschilderung Carry Brachvogels feiert in diesem ausgezeichneten, spannenden Unterhaltungsroman wieder einen Triumph. Die Schicksale der vier Geschwister, die ausziehen, um das Glück zu suchen, ergeben sich mit größter Folgerichtigkeit aus den Charakteren. Eigenartig und reizvoll sind die drastisch gesehenen Bilder aus dem Münchener Bohème- und Literatenleben.

Josephine Siebe: Die Helden von Spatenbühl. Roman. Band 2 der Bücher des Flemming-Hauses. Verlag C. Flemming und C. T. Wiskott A.-G., Berlin W. 50.

Handbüchlein des künstlerischen Wandschmucks. Mit über 500 Probeabbildungen wertvoller Wandbilder, meist farbigen Künstler-Steinzeichnungen. R. Voigtländers Verlag in Leipzig. 1.— M.

Minister Hummel über die politische Lage.

(Eigener Bericht.)

Der Ortsverein Baden-Baden der Deutschen Demokratischen Partei hielt am Freitag abend eine sehr stark besuchte öffentliche Versammlung ab. Landtagsabgeordneter Kölblin begrüßte die Erschienenen mit dem Hinweis darauf, daß die vor Jahresfrist begründete Deutsche Demokratische Partei die Erfüllung ihres alten Traumes der Anhänger der beiden früheren liberalen Parteien bedeutet. Leider sei die liberale Einigung, die heute nötiger sei denn je, durch das Auftreten der Deutschen Volkspartei wieder gefährdet, um so fester müßte sich aber das freiheitlich gesinnte Bürgertum in den Reihen der Deutschen Demokratischen Partei zusammenschließen.

Sodann nahm der Redner des Abends, Minister Hummel, das Wort zu eindrucksvollen Ausführungen über die politische Lage und die Aufgaben der deutschen Demokratie. Er führte u. a. aus:

Es ist eine grundfalsche Betrachtungsweise, die gegenwärtige Zeit zu vergleichen mit der vor dem Krieg und daraus ein abfälliges Urteil über unsere gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse abzuleiten. Wenn man die jetzige Lage richtig verstehen will, muß man sie vergleichen mit den Verhältnissen vom 9. November 1918; nur dann ist es möglich, ein gerechtes Urteil zu bekommen über das, was inzwischen geschehen ist, und das, was wir noch erreichen können. Eine große Anzahl deutscher Staatsbürger steht auf dem Standpunkt, daß die Ereignisse des 9. November zurückgehen auf den Willen einiger böswilliger Mitteleuropäer. So falsch diese Ansicht ist, so richtig ist die darin zum Ausdruck kommende Einschätzung der Kräfte, über die der alte Staat damals noch verfügte. Auf die Unzulänglichkeit der diplomatischen Vertretungen des alten Reiches hat schon der frühere Führer der Nationalliberalen Partei, Bassermann, im Reichstag immer und immer wieder hingewiesen. Das härteste Urteil aber über die Unzulänglichkeit der zivilen und militärischen Behörden des alten Reiches hat Tirpitz in seinem Buche gefällt. Der morsche Zustand dieser alten Staatseinrichtungen ist die einzige Erklärung dafür, daß das starke Millionenvolk tatsächlich von einigen Menschen am 9. November d. J. zwischen 12 und 1 Uhr aus dem Zustand der Monarchie in den der Republik übergeführt werden konnte. Man muß sich jener Zeit erinnern, um sich einigermaßen ein Bild machen zu können, von dem, was seither geschah. Im November 1918 war die Macht in den Händen einer geringen Zahl von Phantasten. Aufgabe der vorläufigen Volksregierung war es, diese Macht selbst in die Hände zu bekommen. Es ist vollkommen richtig, daß die Regierungen auch Fehler begingen und noch begehen, aber Fehler werden nur jene nicht machen die überhaupt nichts tun. In jenen schweren Tagen haben die Monarchisten ihre monarchische Gesinnung verlegt gehabt. Mangels eines neuen Monarchen mußte die neue Verfassung eine republikanische werden. Dann mußte der gesamte Komplex der großen wirtschaftlichen Fragen erledigt werden, für die Ernährung der Bevölkerung mußte gesorgt werden, ebenso für die öffentliche Sicherheit, und an die Stelle des alten Heeres mußte ein anderes treten, auf das sich der Staat in schwierigen Augenblicken verlassen konnte. Es war schon eine ansehnliche Leistung, daß man schon im August ds. Js. in Baden und anderen Kurorten bei ganz erträglicher Verpflegung über die neue Regierung schimpfen konnte, ohne daß man befürchten mußte, von Maschinengewehren beschossen zu werden.

Parteipolitisch hatten wir im November 1918 eine starke Sozialdemokratie und ein starkes Zentrum, das durch die Revolution ebenfalls nicht erschüttert worden war. Da entstand die Frage nach einer Zusammenfassung alles dessen, was nicht konservativ dachte und nicht zu den beiden genannten Parteien zählte, also zu jener Gruppe, die man das freiheitlich gesinnte Bürgertum nennt. Aus dem Bedürfnis einer Zusammenfassung dieser großen Gruppe von Menschen entstand die Deutsche Demokratische Partei. Wenn diese Gruppe nicht tatenlos abseits stehen wollte, blieb nichts anderes übrig, als mit Zentrum und Sozialdemokratie zusammen eine Regierungskoalition zu bilden; die Politik dieser Koalition konnte nur eine Kompromißpolitik sein, die nur denkbar war mit Konzessionen nach der einen und nach der anderen Seite hin. Die Frage der Staatsform war gelöst, nachdem Sozialdemokratie und Zentrum sich fest und entschlossen auf den Boden der Republik stellten — für das Zentrum bedeutete diese Stellungnahme ein Zeichen höchster politischer Klugheit. Auf diesem Boden machte sich die Deutsche Demokratische Partei zusammen mit den beiden übrigen Koalitionsparteien an die Arbeit des Wiederaufbaues. Indem sie sich fühlte als die Vertreterin des freiheitlich gesinnten Bürgertums, ist es ganz selbstverständlich, daß ihr Einfluß in der Regierung um so stärker zum Ausdruck kommen wird, je größer und geschlossener die Massen dieses Bürgertums sind, das hinter der Deutschen Demokratischen Partei steht. Die Stellung der Partei im Reich und in Baden wird nicht gestärkt durch die vielen Drohungen, die aus den Schichten des Bürgertums gegen die Partei ausgesprochen werden. Wir sind stolz auf die Arbeiten der deutschen Regierungen seit der Revolution und wir sind stolz auf die Mitarbeit, die die Deutsche Demokratische Partei geleistet hat. Daß sich große Gefahren für unsere kulturelle Weiterentwicklung aus einer Koalitionspolitik ergeben, bei der die Deutsche Demokratische Partei nicht beteiligt ist, haben die Vorgänge beim Schulkompromiß gezeigt. Wären diese Dinge wohl anders gelaufen, wenn an die Stelle der jetzigen Regierungen einer andern diesen Ratgeber gesetzt worden wäre, die jetzt fleißig kritisieren?

Das Betriebsrätegesetz muß aufgefaßt werden als eine Vermittlungsaktion zwischen dem Standpunkt derjenigen, die eine volle Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens erstreben, und jenen, die auf dem Standpunkt des Privatunternehmertums stehen. Sicherlich ist es für das Gedeihen unseres Wirtschaftslebens nicht notwendig, daß Arbeitervertreter in den Aufsichtsräten sitzen, aber das Streben nach verantwortlicher Mitarbeit der Arbeiter an der Unternehmung kann heutzutage nicht mehr ignoriert werden. Wenn die Deutsche Demokratische Partei bei der Schaffung des Betriebsrätegesetzes einfach beiseite gestanden wäre, so hätte das für unser ganzes Wirtschaftsleben zum Verhängnis werden können. Im übrigen werden wir die schweren wirtschaftlichen Nöte, die der Krieg im Gefolge hat, erst dann überwinden können, wenn alle Kreise unserer Bevölkerung sich daran gewöhnt haben, daß sie an der Verarmung ebenso teilnehmen müssen, wie sie an dem früheren Wohlstand teilgenommen haben.

Die heutige Parteigruppierung zeigt auf der einen Seite eine noch immer entschlossene starke Gruppe von Anhängern spartakistischer und bolschewistischer Ideen und auf der anderen Seite die Gruppe der Rechtsparteien, die fest entschlossen sind, die Verhältnisse zu einem Konflikt zu treiben. Wenn wir sehen, wie gerade von der Rechten die Gegensätze immer mehr verschärft werden, so beschleicht uns die Befürchtung, daß wir am Vorabend einer neuen Revolution stehen. Es gibt noch einen Rest von Autorität in Deutschland und auch dieser Rest von Autorität soll nach dem Willen der Rechtsparteien noch untergraben werden. Wir sehen sie Mißbrauch treiben mit monarchischen Empfindungen, wie sie in weiten Kreisen des deutschen Volkes — zu seiner Ehre sei es gesagt — noch vorhanden sind. Wir sehen wie sie die wirtschaftlichen und sozialen Interessengegensätze bewußt verschärfen. In dieser Richtung erblicken die Katastrophenpolitiker die Lösung der ganzen Frage und hoffen auf einen starken Mann, der die jetzige Regierung zertrümmert und unser Volk neuen und herrlichen Zeiten entgegenführt. Wenn wir aber fragen, wie die Rechtsparteien einen starken Wahlerfolg ausnützen können, so ergibt sich nur die Antwort: entweder dadurch, daß sie noch weiter abseits stehen von der praktischen Mitarbeit oder aber, daß sie eine gewaltsame Umwälzung in Deutschland herbeiführen. Hier beginnt die Notwendigkeit für das deutsche Volk, den Mut zur Demokratie zu haben, weil ohne Demokratie eine andere Systemänderung als eine gewaltsame nicht denkbar ist. Aus einer neuen gewaltsamen Umwälzung aber würde kein neues Deutschland erwachsen, sondern diese Konkursmasse würde vom amerikanischen Kapitalismus übernommen werden. Die Deutsche Demokratische Partei ist bereit, an dem Ausgleich der sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze mitzuarbeiten, obwohl wir wissen, daß eine Partei, die sich jetzt an den Geschäften der Regierung beteiligt, sich aufopfert und abnützt. Wir müssen dieses Opfer aber bringen, um unser Volk und unser Vaterland zu retten.

Die Ausführungen des Redners fanden stürmischen, langanhaltenden Beifall, den der Vorsitzende in Dankesworte kleidete. In der Diskussion sprach ein Vertreter der Liberalen Volkspartei, dem vom Referenten und vom Vorsitzenden treffend entgegnet wurde.

Aus den Parteien.

Wahlkreiskonferenz.

Im Gartensaal der Tiergartenwirtschaft in Karlsruhe tagte am Samstag nachmittag eine Wahlkreiskonferenz der Deutschen Demokratischen Partei des 3. Wahlkreises. Trotz der schlechten Verkehrsverhältnisse und der ungünstigen Witterung war die Konferenz sehr gut besucht. Der Wahlkreisvorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Stritt, eröffnete die Tagung mit Worten herzlicher Begrüßung und erteilte nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten Generalsekretär Dees zu seinem Vortrage über die politische Lage das Wort. Der Redner gedachte in warmen Worten unserer armen Kriegsgefangenen, die trotz der Unterzeichnung des Friedensvertrages immer noch in Sklavenketten schmachten, warf dann einen kurzen Rückblick über die Politik des Auslandes, namentlich des feindlichen Auslandes, um hierauf zu den politischen Vorgängen im Reich und in Baden Stellung zu nehmen. Die unterweisenden Ausführungen wurden von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen. In der Aussprache wurden die verschiedenen politischen Fragen, die uns gegenwärtig besonders bewegen, eingehend erörtert. Anregend waren auch die Auslassungen der einzelnen Redner über die Winterarbeit. Nach nahezu fünfstündiger Dauer schloß der Vorsitzende die Tagung mit Worten des Dankes.

Demokratischer Verein Karlsruhe.

Auf Veranlassung der Weststadtgruppe der Frauenabteilung wird am nächsten Montag Fräulein Dr. Baum, Referentin für soziale Hygiene in der badischen Regierung und Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, nachmittags 4 Uhr im „Bremereck" einen Vortrag über: „Was verspricht die Weimarer Verfassung den Frauen?" halten.

Gartenstadt Rüppurr.

Der Ortsverein der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltete am Freitag im Café am Ostendorfplatz eine Frauenversammlung, die Frau Harrer als Vorsitzende leitete. Als Hauptrednerin sprach Frau Maier-Pantenius aus Karlsruhe über politische Tagesfragen. Sie verbreitete sich dabei in übersichtlicher Weise über Völkerbund, Monarchie, Steuerfragen, Einheitsstaat, Betriebsrätegesetz. Ihre Ausführungen begegneten großem Interesse. In einer angeregten Aussprache erzählte Frl. Riegger von der Arbeit der Kommission für Jugendfürsorge. Die anwesenden Frauen beschlossen, regelmäßige Versammlungen zu veranstalten und auf die Tagesordnung der nächsten die Frage der Jugendfürsorge zu setzen.

Badischer Landtag.

Die nächste Vollsitzung

des Badischen Landtags findet am Mittwoch, den 10. ds Mts., nachmittags 3 Uhr, statt. Die Tagesordnung umfaßt fünf Punkte, nämlich den Gesetzentwurf über die Verlegung des Rechnungsjahres und jenen über die Aenderung des Wohnungsgeldgesetzes, ferner die förmlichen Anfragen der Abgeordneten Dr. Schofer und Genossen über die Vertretung Badens im neu zu bildenden Reichsministerium für Verkehrswesen, der Abgeordneten Seubert und Genossen über die Besetzung der Stellen der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern durch Landesangehörige, der Abgeordneten Weißhaupt und Genossen über die Ablieferung für Brotgetreide und Gerste und in Verbindung damit den Antrag Hertle über die Druschprämie für Grünkern.

Siebente öffentliche Sitzung der Evangel. Generalsynode.

(Eigener Bericht.)

Am Samstag nachmittag begann die Beratung der Verfassungsvorlage. Den Mitteilungen des Berichterstatters Abg. Bender war zu entnehmen, daß der aus 13 Positiven, 8 Liberalen und 2 Mitgliedern der Landeskirchlichen Vereinigung bestehende Verfassungsausschuß in 25 Sitzungen drei Lesungen der Verfassungsvorlage vorgenommen hat. Ein besonderer Unterausschuß und ein Redaktionsausschuß wurden gebildet. Der Berichterstatter bespricht die Abänderungsanträge, die den Verfassungsausschuß beschäftigten, sowie einige Abweichungen der zur Beratung stehenden Verfassung, die den ganzen Stoff in fünf Abschnitten behandelt.

Der Berichterstatter würdigt die Vorarbeiten der Oberkirchenbehörde und des Verfassungsausschusses der vorhergegangenen ordentlichen Generalsynode des Jahres 1914 und hebt die besonderen Verdienste des Vorsitzenden des Verfassungsausschusses Abg. Frey (Lib.) hervor, von dem der Entwurf stammt und der mit Sachkenntnis und Unparteilichkeit die Verhandlungen des Ausschusses geleitet hat. Der erste Abschnitt, der die Landeskirche im allgemeinen betrifft und der erste Teil des zweiten Abschnittes, der sich mit den einfachen Kirchengemeinden beschäftigt (bis einschließlich § 12) wurden erledigt. Einige besonders wichtige Punkte haben zu längeren Aussprachen Anlaß gegeben. Die Festsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre erfolgte aus dem Grunde, weil im Verfassungsausschuß die Juristen dargetan haben, daß in dem Lebensalter vom 21. bis 25. Jahr die Kriminalität besonders stark sei und erfahrungsgemäß in diesem Alter die Reife zur bürgerlichen Betätigung besser ausgebildet sei, als zur religiösen. Das wurde namentlich auf liberaler Seite bestritten, und es haben der Abg. D. Hesselbacher und 17 andere Abgeordneten den Antrag eingebracht, das Wahlalter auf 21 Jahre herabzusetzen. Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Antrags gingen die Meinungen auseinander, doch wurde die Abstimmung auf Antrag des Abg. Wurth (Vol.) auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Bestimmung in § 9, die jedem Gemeindeglied auf Teilnahme an allen kirchlichen Einrichtungen und Veranstaltungen ein Anrecht gewährt, hat durch Annahme eines liberalen Antrags im Ausschuß die Ergänzung erhalten, daß außerordentliche Wünsche auch in bezug auf Ueberlassung kirchlicher Geräte und Gebäude zu erfüllen sind, wenn religiöse und kirchliche Bedenken nicht entgegen stehen. Von positiver Seite wurde der Satz hinzugefügt, daß Kirchen und die dem Kultus dienenden Geräte und Gebäude für Veranstaltungen, die keinerlei religiösen Charakter haben, nicht überlassen werden dürfen. Dazu sprach der Abg. Fischer (L. K. V.) seine besondere Freude aus, weil in manchen Kreisen noch die Auffassung herrsche, daß der gottesdienstliche Raum über den Gottesdienst hinaus keine weitere Bedeutung für das religiöse Leben besitze. Demgegenüber betont der Redner, daß die Kirche eine Stätte des Gotterlebens sei, und eine gewisse Weihe besitze, die auf die Andächtigen nicht ohne Eindruck bleiben könne. Diese Ausführungen veranlaßten den Abg. Schwarz (Vol.) zu dem Antrag, die Kirchen zum Gedächtnis der Gefallenen geschmackvoll auszustatten. In zustimmendem Sinne wurde auch die Bestimmung besprochen, dem Erziehungsberechtigten, der ohne Not ein Kind der evangelischen Kirche entzieht oder ihm keinen ausreichenden Religionsunterricht zu teil werden läßt, das kirchliche Wahlrecht zu entziehen.

Die Einführung des Frauenwahlrechts hat warmherzige Befürworter gefunden. Zunächst hat der Abg. Achtnich (Vol.) der Bedeutung der Frau im religiösen Leben gedacht und die Neuerung herzlich begrüßt. Abg. Baumgartner sprach namens der Frauenwelt den Dank für die Gewährung des Stimmrechts aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß recht bald sehr viele Frauen in die Generalsynode einziehen möchten.

Oberkirchenratspräsident Dr. Uibel erklärte, daß die Einführung des Frauenwahlrechts keine Frucht der Revolution sei, denn seine Einführung war schon vor dem Krieg ernstlich beabsichtigt. So sehr der Präsident sich noch heute als Gegner des politischen Frauenwahlrechts bekennt, so warm tritt er für das Wahlrecht der Frauen in der Kirche ein, weil zwischen beiden ein grundsätzlicher Unterschied bestehe.

Als einziger Redner gegen das Frauenwahlrecht trat der Pfr. Krämer (Vol.), Inspektor der Inneren Mission A. B., auf. Gerade wegen der vielen Verdienste der Frau auf dem Gebiet der Erziehung, der Hauswirtschaft usw. sollte man sie ihrem eigentlichen Beruf nicht entziehen und am wenigsten dürfte die Kirche dazu die Hand bieten. In vielen Punkten wurden im Verfassungsentwurf Bestimmungen aus der ersten Verfassung, der Unionsurkunde, übernommen. Nach 7 Uhr wurde die Versammlung abgebrochen, die Fortsetzung der Beratungen wird Montag vormittag 9 Uhr erfolgen.

Aus Baden.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Vom Justizministerium ist Rechtsanwalt Friedrich Haug, der auf die Zulassung beim Landgericht Heidelberg verzichtet hat, als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg zugelassen worden. Rechtsanwalt Dr. Otto Eble hat auf die Zulassung b. Landgericht Freiburg verzichtet. Rechtsanwalt Friedrich Walch hat auf die Zulassung beim Landgericht Freiburg und Amtsgericht Lörrach verzichtet und ist in der Liste der Rechtsanwälte gestrichen worden.

Fahrplanänderungen.

Vom Montag, den 8. Dezember an treten folgende Fahrplanänderungen ein: Zug 571 Lörrach ab 9,50 nachm., Weil-Leopoldshöhe an 10,04 und 572 Weil-Leopoldshöhe ab 10,24 nachm., Lörrach an 10,36 entfallen.

Zug 1783 Frickingen—Unteruhldingen verkehrt früher: Frickingen ab 5,55 nachm., Mimmenhausen-Neufrach an 6,16 ab 7,00, Oberuhldingen—Mühlhofen an 7,09, ab 7,10, Unteruhldingen an 7,15 nachm.

Zug 1784 Unteruhldingen — Frickingen verkehrt früher: Unteruhldingen ab 7,20 nachm., Oberuhldingen-Mühlhofen an 7,26, ab 7,50, Mimmenhausen-Neufrach an 8,00, ab 8,20, Frickingen an 8,41 nachm.

Zug 3104 (W) neu Meckesheim ab 5,00 vorm., mit Halt auf allen Zwischenstationen und den Haltepunkten Reilsheim, Waldhilsbach und Jägerhaus-Wolfsbrunnen, Heidelberg Hbf. an 5,50 vorm.

Zug 4 (W) Uebergabezug mit Personenbeförderung 4. Klasse verkehrt später Rastatt ab 5,30 nachm., Wintersdorf an 5,44, ab 5,50, Rastatt an 6,05 nachm.

Zug 2306 verkehrt durchweg 10 Minuten früher, Mühlacker ab 5,40 vorm., Pforzheim an 6,08, ab 6,15, Durlach an 7,14, ab 7,17, Karlsruhe an 7,24 vorm.

:: **Bretten**, 6. Dez. Bei einem Einbruch in der Viehhandlung von Emil Bodenheimer fiel den Dieben eine erhebliche Menge Häute in die Hände.

rr. **Mannheim**, 6. Dez. Es hat sich als notwendig erwiesen, die im Vollzug der Bundesratsverordnungen vom 23. September 1918 erlassenen zahlreichen Anordnungen der Stadt Mannheim über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel und über Mieterschutz übersichtlich zusammenzustellen und neu zu veröffentlichen, dabei aber auch die ortspolizeiliche Vorschrift über die Meldepflicht zum öffentlichen Wohnungsnachweis in der Weise zu verbessern, daß die freiwerdenden Wohnungen und Räume dem Wohnungsnachweis möglichst frühzeitig gemeldet werden, damit sie für die vom Wohnungsamt als dringend anerkannten Wohnungssuchenden Verwendung finden können. Der Stadtrat erklärte sich in seiner jüngsten Sitzung mit der übersichtlichen Zusammenstellung und Neuveröffentlichung der Vorschriften und mit der Abänderung der ortspolizeilichen Vorschrift über die Meldepflicht zum öffentlichen Wohnungsnachweis einverstanden. Für die Geschäftsführung des Wohnungsamtes, die an Stelle des zurückgetretenen Ortsbaurates Platz dem besoldeten Stadtrat Seibold übertragen wurde, wurde eine neue Anweisung erlassen. — Der Stadtrat wird sich an der für die Wiener Bevölkerung bereits eingeleiteten Hilfsaktion beteiligen. Der zuständige Dezernent erhielt den Auftrag, die notwendigen Vorarbeiten einzuleiten. — Für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in den Polizeiwachen, zur Ergänzung des Inventars und zur Ausführung baulicher Instandsetzungsarbeiten wurden 98,691 Mk. bewilligt.

— **Tutschfelden** (A. Emmendingen), 6. Dez. Der 65 Jahre alte Landwirt Mattmüller geriet unter die Räder seines Wagens, als er versuchen wollte, das durchgehende Pferdegespann anzuhalten. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er bald darauf starb.

!! **Freiburg**, 6. Dez. Bei der Aufführung von Strindbergs Schauspiel „Königin Christine" kam es zu Lärmszenen, da das Gerücht im Umlauf war, daß die Hauptdarstellerin bei Poincarés Einzug in Straßburg das „gefesselte Elsaß" dargestellt habe. Das Gerede ist frei erfunden.

Für die Befreiung der Kriegsgefangenen in französischer Hand.

Allerwärts in deutschen Landen erregt die widerrechtliche Zurückhaltung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen durch die rachsüchtigen und haßerfüllten Franzosen, besonders die unwahrhafte und unmenschliche Begründung Clemenceaus, die tiefste Empörung. Frankreich will offenbar das glänzende Geschäft, das es bisher mit dem Geld und der Arbeitskraft seiner armen Sklaven macht, nicht verlieren. Sie ersparen den Franzosen nicht nur Millionen über Millionen an Arbeitslöhnen für die vielfach schmutzigen und ekelhaften Arbeiten, die sie verrichten müssen, sondern auch alles Geld, das die Gefangenen verdienen und aus der Heimat erhalten, fließt für die teueren Kantinenwaren in die französischen Taschen. Man kann den täglichen Gewinn Frankreichs, allein der Kantinen wohl mindestens auf einen Frank für den Mann schätzen, das macht jeden Tag eine halbe Million Franken! Kommen dazu noch täglich auf den Mann auch nur 5 Franken ersparter Arbeitslohn, so sind das täglich weitere 2 Millionen Franken!

Man kann sich des Verdachts nicht erwehren, daß darin wohl der Hauptgrund für die allem Recht und aller Menschlichkeit hohnsprechende Behandlung unserer gefangenen Brüder zu finden ist. Umso entschiedener müssen wir Deutsche auf der alsbaldigen Herausgabe der Gefangenen bestehen. Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau hat die Pflicht, den Willen dazu kundzutun. In unsrer Expedition liegen Listen zur Unterzeichnung einer Massenpetition an die Reichsregierung und die Nationalversammlung auf. Keiner scheue die geringste Mühe, die seine Namensunterzeichnung erfordert!

Heute Sonntag, den 7. Dezember, nachm. 4½ Uhr, wird außerdem die Versammlung in der Festhalle stattfinden, die schon für den 23. November geplant war, um der Karlsruher Bevölkerung, besonders aber auch den zahlreichen Angehörigen unserer gefangenen Volksgenossen, Gelegenheit zu einer gemeinsamen und eindrucksvollen Kundgebung für die Freilassung der Gefangenen zu geben.

Gerichtssaal.

c. **Karlsruhe**, 6. Dez. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer I wurde folgende Anklage verhandelt: Die Händlersfamilien Eichhorn und Adler begegneten sich am Abend des 27. Juli in verschiedenen hiesigen Wirtschaften, zuletzt im „Ritter", wo sie in Wortwechsel gerieten. Der Streit, der sich in der Hauptsache um die angetrunkene Frau Linde drehte, wurde auf der Fasanenstraße fortgesetzt, wo es zu Tätlichkeiten kam, die soweit ausarteten, daß sich die Mitglieder der beiden Familien gegenseitig aus Pistolen beschossen. Dabei wurden Frau Linde, Bonaventura, Michael und der 36 Jahre alte Karl Adler getroffen und letzterer so schwer verletzt, daß er am 29. Juli starb. Trotz umfangreicher Beweisaufnahme, es waren 27 Zeugen zur Hauptverhandlung geladen, ließ sich nicht feststellen, wer die einzelnen Verletzungen verursacht und besonders den tödlichen Schuß abgefeuert hatte. Es sind daher die Beteiligten, soweit sich ihre aktive Teilnahme nachweisen ließ, wegen Vergehens nach § 227 R. St. G. B. — Beteiligung an einer Schlägerei, durch die der Tod eines Menschen verursacht wurde — angeklagt.

Es wurden verurteilt: Händler Max Eichhorn aus Durmersheim zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, ab 3 Monaten Untersuchungshaft, Taglöhner Oskar Lang aus Karlsruhe zu 1 Jahr Gefängnis, ab 4 Monaten Untersuchungshaft, Korbmacher Bonaventura Adler aus Fegersheim zu 10 Monaten Gefängnis, Korbmacher Michael Adler aus Erstein zu 8 Monaten Gefängnis. Händler Benedikt Eichhorn aus Betzingen und Korbmacher Karl Adler aus Fegersheim wurden freigesprochen.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.
Beobachtungen vom Samstag, 6 Dezember 1919.
8 Uhr morgens (M. E. Z.)

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
	mm					mm
Hamburg	746,8	6	W	stark	bedeckt	5
Königsberg	747,9	3	S	schwach	Regen	0,5
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	—	—	—	—	—	—
München	758,1	5	SW	stark	wolkig	2
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	769,5	10	WSW	mäßig	Regen	10
Marseille	765,7	9	NW	stark	bedeckt	6
Zürich	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)
Karlsruhe Seehöhe 126 m

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschläge mm
757,7	7	11	5	SW	mäßig	Regen	1
Feldberg (Schw.), Seehöhe 1499 m							
629,8	−1	0	−5	SW	Sturm	Schnee	2
Königstuhl Seehöhe 563 m							
756,9	4	4	4	SW	mäßig	bedeckt	5

Feldberg: Luftdruck örtlich. Schneesturm, Neuschnee verweht. Schneedecke 40 Zentimeter, vereister Schnee.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ueber ganz Europa hat sich ein sehr starkes, nach Norden gerichtetes Luftdruckgefälle ausgebildet. Schon in der Nacht ist vielfach stürmische Luftbewegung eingetreten. Ueberall sind Regenfälle niedergegangen; im hohen Schwarzwald fällt Schnee. Von Westen her rückt ein neues Sturmgebiet rasch heran.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, 7. Dezember, nachts: Vorübergehend milder und vielfach stürmische Luftbewegung aus West, später Abkühlung, Niederschläge.

Rhein-Wasserstände, morgens 5 Uhr

	6. Dezember		5. Dezember
Schusterinsel	1,45 m		1,42 m
Kehl	2,46 m		2,35 m
Maxau	4,25 m		4,28 m
„	m	mittags 12 Uhr	— m
„	m	abends Uhr	— m
Mannheim	3,31 m		3,25 m

URIN-Untersuchungen
Auswurf-Sekret-
Laboratorium für Klinische Diagnostik
Dr Lindner
Kaiserstraße 80.

Photographie!

Unterzeichnete Photogr. Ateliers empfehlen sich zur Anfertigung sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten. — Aufnahmen jeder Art

Porträts = Gruppen
Vergrößerungen

Weihnachtsaufträge erbitten wir baldigst!
Ateliers auch Sonntags geöffnet

Fach-Photographen-Vereinigung Karlsruhe i. B.

Albrecht, Fritz Kaiser-Allee 51. Telephon 2443.
Bauer, Karl Telephon 821. Moltkestr. 81 (beim Krankenhaus).
Hardock, Ernst Akademiestraße 26. Telephon 2093.
Hofmann, Jakob Rheinstraße 12. Telephon 2252.
Lindner, Wilhelm Yorkstraße 10, früh. Mitarb. b. Mürnseer.
Luger, Wilhelm Amalienstraße 85, Kaiserplatz. Tel. 2602.
Badische Kunstanstalt Karl Obrist Veilchenstraße 27. Telephon 1092.
Rausch & Pester Erbprinzenstraße 3. Telephon 2678.
Atelier Rembrandt Karl-Friedrichstraße 32. Telephon 2331.
Samson & Co. Kaiser-Wilhelm-Halle 7. Telephon 547.
Schönthaler, Chr. Werderplatz 31. Telephon 2145.
Schmeiser, Hermann Rüppurrerstraße 16. Telephon 2489.
Schuhmann & Sohn Hofphotogr., Leopoldstr. 26. Tel. 3290.
Traub, A., Durlach Zehntstraße 7. Telephon 441.

Oeffentliche Vorträge

jeden Sonntag 5 Uhr und Mittwoch ³/₄8 Uhr im Saale Waldstr. 30, Seitengebäude, von Frau Missionarin Wemme

Wie geschieht die Auferstehung?

Jeden Samstag 3—4 Uhr Bibelstunde mit Fragen. Eintritt frei. Jeder willkommen.

Karlsruher Markt- u. Ladeninhaber-Vereinigung

(Obst und Gemüse) E. V.

Heute Sonntag mittag 3 Uhr Monats-Versammlung „Bavaria". Vollzähliges Erscheinen erwünscht wegen sehr wichtiger Besprechung

Der Vorstand.

Freie jüdische Vereinigung.

Am **Montag, den 8. Dezember 1919,** abends 8 Uhr, findet im **„Nassauer Hof"** hier eine

öffentliche Versammlung

statt, in der sprechen werden:

1. Herr Rechtsanwalt **Dr. Friedberg,** Karlsruhe, über:

„Die Verfassungsreform der Landessynagoge."

2. Herr Rechtsanwalt **Hugo Marx,** Karlsruhe, über:

„Die nächsten Aufgaben der Vereinigung."

Freie Aussprache!

Wir laden hierzu alle unsere jüd. Mitbürger und Mitbürgerinnen ein.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

4. Kompagnie

Montag, den 8. Dezember, abends ¹/₂8 Uhr

Versammlung

bei Kamerad **Bast „Zum Augarten".** **Mark.**

Badischer Frauenverein.

Im Falle genügender Anmeldung von Schülerinnen beabsichtigen wir, anfangs Januar wieder einen dreimonatlichen Lehrkurs zur **Ausbildung sozialer Hilfskräfte** für Frauen und Mädchen im Alter von mindestens 20 Jahren mit guter Schulbildung und guter Gesundheit abzuhalten. Nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle, Gartenstraße 49/51, baldtunlichste Anmeldung mit Lebenslauf, Geburts- Schul- und ärztlichem Zeugnis erwünscht.

Der Vorstand.

Bitte!

Für die im städt. **Kinderheim,** Sybelstr. 11 in der städt. **Luisenkrippe,** Baumeisterstr. 56 und in der städt. **Hildakrippe,** Scheffelstr. 37 untergebrachten Kinder, sowie für die Insassen des städt. **Altersheims,** Zähringerstr. 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine

Weihnachtsbescherung

bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der unterzeichneten Kommission bereit; insbesondere

für das städt. Kinderheim:
Herr Armenrat Fritz Mayer, Inspektor des Hauses, Amalienstr. 44, Herr prakt. Arzt Dr. Blattner, Hausarzt, Westendstr. 38 und die Hausoberin Hilda Retzbach, Sybelstr. 11;

für die städt. Luisenkrippe:
Frau Geh. Hofrat Dr. Dreßler, Inspektorin der Krippe, Westendstr. 76 II. und die Leiterin Fräulein Tschummy, Baumeisterstr. 56;

für die städt. Hildakrippe:
Frau Kunstmaler Straßberger, Inspektorin der Krippe, Westendstr. 25 III. und die Leiterin, Oberin Schanz, Scheffelstr. 37;

für das städt. Altersheim:
Frau Professor Dr. Richter, Inspektorin des Hauses, Ettlingerstr. 67, Herr Stadtarzt Dr. Helbing, Hausarzt, Stefanienstr. 65 und die Vorsteherin, Oberschwester Pauline Müller, Zähringerstr. 4.

Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

WEIHNACHTEN 1919

Friedrich Blos

F. Wolff & Sohns Détail-Parfumerie
104 Kaiserstraße 104
Ecke der Herrenstraße

Praktische
Geschenk-Artikel
jeder Art

Reichste Auswahl — Gediegenste Fabrikate

FORTWÄHREND EINGANG VON NEUHEITEN

Bitte um Weihnachtsgaben

für unsere Kinderschulen Erbprinzenstraße 12, Luisenhaus (Baumeisterstr. 56), **Hildahaus** (Scheffelstr. 37), **Gemeindehaus der Südstadt** (Luisenstraße 53), **Rudolfstraße 21, Belfortstraße 11 und Akademiestraße 3.**

Auch in dieser schweren Zeit wagen wir es, wieder um Gaben für unsere Kinderschulen zu bitten. Wir wollen doch unseren vielen Kinderlein, die voller Sehnsucht dem Christkind entgegensehen, eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten und sind der Zuversicht, daß sich Herzen und Hände der alten und neuen Freunde und Wohltäter unseres Hauses willig zeigen werden, uns dabei zu helfen.

Zur Entgegennahme von Spenden sind gerne bereit: Frau Oberin Zeller, Erbprinzenstr. 12, sowie die unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsrats: Herr Geh. Oberkirchenrat Mayer, Vorsitzender, Helmholtzstr. 5; Freifrau v. Adelsheim, Stefanienstr. 18; Frau Oberin Eisenlohr in Scheuern bei Gernsbach; Frau Wirkl. Geh. Rat Engler, Exz., Englerstr. 12; Frau Kommerzienrat Hoepfner, Rintheimerstr. 15; Frl. E. Kreßmann, Bismarckstr. 23; Frau Oberbürgermeister Lauter, Kriegstr. 182; Frau Geh. Rat Roth, Exz., Helmholtzstr. 4; Herr Oberregierungsrat Dr. Hecht, Seminarstr. 3; Herr Stadtpfarrer Kühlewein, Waldhornstraße 11; Herr Sekretär Maas, Friedrichsplatz 15; Herr Schlebach, Erbprinzenstr. 8; Herr Inspektor Schmidt, Douglasstr. 9; Herr Oberlehrer Schumacher, Werderstr. 46; Herr Dr Steiner, Eisenlohrstraße 5.

Mutterhaus für Kinderschwestern.

Weihnachtsbitte der evang. Diakonissenanstalt

Den verehrlichen Bewohnern unserer Stadt, welche unserer Anstalt von Anfang an viel Liebe, entgegengebracht haben, erlauben wir uns, unser Diakonissenhaus mit allen seinen Schwestern, seinen zahlreichen armen Kranken, besonders der liebebedürftigen Schar auf der Kinderstation, wie unsere Marthahäuser für die bevorstehende Weihnachtszeit in freundliche Erinnerung zu bringen.

Der Verwaltungsrat der evang. Diakonissenanstalt.

Waisenhaus. Bitte.

Wir gedenken auch dieses Jahr für unsere Pfleglinge eine **Weihnachtsbescherung** zu veranstalten und wenden uns an die große Mildtätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft mit der Bitte, uns die Abhaltung der Bescherung durch Spenden von Liebesgaben ermöglichen zu wollen.

Zur Empfangnahme sind die Unterzeichneten sowie Verwalter **Hofheinz,** Stösserstraße 17, gerne bereit.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1919.

Der Verwaltungsrat des Waisenhauses.

Prof. **Dr. Franz,** Stadtr., **Dr. Baumstark,** pr. Arzt, **Gauser,** Privatmann, **Geck,** Stadtrat, **Kirsch,** Oberrechnungsrat, **Dr. Kurrein,** Rabbiner, **Link,** Stadtdekan, **Markstahler,** Privatmann, **Rapp,** Dekan, **Römhildt,** Privatmann, **Sturn,** Stadtverordneter, **Vivell,** Altstadtrat, **Dr. Weill,** Rechtsanwalt, Frau **Weingand,** Stadtverordnete, **Wüstner,** Stadtverordneter.

Gewerbe- u. Vorschußbank
Zirkel 30.

gibt Darlehen gegen Personalbürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren oder sonstige Sicherheiten, **gewährt Kredite** in laufender Rechnung (Konto-Korrent) **diskontiert Wechsel, besorgt den An- u. Verkauf** von Wertpapieren.

Bitte um Beiträge

für die Abteilung II des Badischen Frauenvereins (Fröbelseminar).

Alljährlich haben wir uns in Friedenszeit vor Weihnachten mit einer öffentlichen Bitte um Geschenke für die Krippen im Luisen- und Hilda-Haus an die hiesige Einwohnerschaft gewendet. Leider haben die finanziellen Ergebnisse des Betriebs der Kinderkrippen sich aber stetig so verschlechtert — seit Bestehen dieser hat der Frauenverein rund 380 000 ℳ zugeschossen —, daß die Abteilung gezwungen war, mit der Stadt ein Abkommen zu treffen, auf Grund dessen diese in städtische Verwaltung übergegangen sind.

Durch die obengenannten Zuschüsse wurde nicht nur das gesamte Vermögen der Abteilung aufgezehrt, sondern es ist auch eine Schuld in Höhe von 30 000 ℳ entstanden.

Neben den Krippen hat die Abteilung auch den Betrieb und den Ausbau des Fröbelseminars und der Fröbelschen Kindergärten zu leiten. Um diese für das Volkswohl so wichtigen Aufgaben voll und ganz erfüllen zu können, bedarf sie größerer Geldmittel, zumal uns durch die Verlegung des Seminars in das Fasanenschlößchen ebenfalls hohe Kosten erwachsen.

Wir bedürfen daher neuer Mittel zur Abtragung unserer Schuld und Bildung eines Betriebsfonds für das Seminar, das durch die in vieler Beziehung weit günstigeren Lage und Raumverhältnisse im Fasanenschlößchen die Möglichkeit gewinnt, manche bisher zurückgestellte Aufgabe lösen zu können, wie sie die Fürsorgetätigkeit für das Kleinkind fordert.

So wird es sich z. B. darum handeln, Sonnen- und Luftbäder für schwächliche und erholungsbedürftige Kinder, Spielnachmittage für Schulkinder, sowie Gelegenheit zu Gartenarbeit und Tierpflege zu schaffen und Mütter- und Elternabende und Kurse für Kinderschwestern einzurichten.

Wir sind deshalb mehr wie je auf freiwillige Spenden angewiesen, und im Vertrauen auf die bewährte Teilnahme unserer alten Freundinnen und Freunde, sowie Gönnerinnen und Gönner unter der Einwohnerschaft bitten wir diese um gütige Zuwendung von Beiträgen.

Zur Empfangnahme von Geldgeschenken sind die Vorstandsmitglieder bereit:

Frau Major Dahlmann, Präsidentin, Bachstraße 10; Frau Oberst von Fiebig, Weinbrennerstr. 17; Frau Geh. Hofrat Dreßler, Westendstr. 76; Freifrau von Hornstein-Binningen, Haydnplatz 2; Frau General Limberger, Moltkestr. 27; Frau Landrichter Dr. Rüger, Stefanienstr. 88; Freiin M. von Seutter, Stefanienstr. 59; Frau Kunstmaler Straßberger, Westendstraße 25; Frau Dr. Stroebe, Kaiserstr. 201 und der Geschäftsführer Privatmann Dr. Stroebe, Kaiserstr. 201 und Stefanienstr. 74/76, Zimmer 103, ebener Erde (von 9—4 Uhr).

Karlsruhe, den 5. Dezember 1919.

Badischer Frauenverein, Abteilung II.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit zur gefl. Mitteilung, daß ich das Geschäft von meinem verstorbenen Schwiegervater

B. Klotter

Sattlerei nebst Lederwarengeschäft,
Kronenstraße 25

unter Heutigem übernommen habe u. daß ich dasselbe unter der Firma

B. Klotter Nachf.

Inh. **Gottfried Dischinger**

in unveränderter Weise weiterführen werde. Indem ich mich in allen Sattlerarbeiten für Hier und Umgebung bestens empfohlen halte, bitte ich das bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und zeichnet ergebenst

Gottfried Dischinger.

Halt!

Diebe

steingerichtete Waffen-Reparatur-Werkstätte finden Sie **Kaiserstraße 229,** Eingang Hirschstraße, bei

Waffen-Ratzel.
Telephon 3383.
Waffenzubehör. — Munition.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch uns. orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszent. u. Schwache. **preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendipl.:** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohl. **Streng reell! Viele Dankschr.** Preis Dose 100 St. 4,— Postanw. od. Nachn. Fabr. **D. Franz Steiner & Co. G.m.b.H. Berlin** [illegible]

Hausierer

kauft den Bedarf im **Engros-Haus S. Rosenthal** Waldstraße 49c oder Kronenstraße 47.

Heirat.

Witwer, evang., 42 Jahre, mit in Staatsstellung, Haus u. 2 Kindern, etw. [illegible] sucht nettem Haushalt, [illegible] sich nochmals glücklich zu verheiraten und den Kindern eine gute Mutter. Angebote unter Nr. 6546 ins Tagblattbüro erbeten.

Heirat.

Architekt, kath., Mitte 30, in guter Staatsstellung, wünscht auf diesem Wege glückliche Ehe mit gebild. netten Fräulein aus gut. Familie. Angebote unt. Nr. 6547 ins Tagblattbüro erbeten.

Heirat.

Bess. Handw., 30 J., v. Lande, mit einigen Mille Barvermögen, m. m. anst., häusl. erzog. Fräulein (Witwe m. 1 K. n. ausgeschl.) in Verbindung zu treten zw. Heirat. Etw. Verm. erwünscht, jedoch n. Bed. Angeb. m. Bild u. Nr. 6511 ins Tagblattb. erb.

Heiraten

in allen Kreisen besorgt rasch und reell das bestbewährte Institut Frau **Rosa Moraisch,** Karlsruhe, Kaiserstraße 64, 3. Stock. Auch Sonntags geöffnet. Fräulein oder Witwen mit Vermögen von Stadt u. Land werden um Angabe ihrer Adressen gebeten.

Heirat.

Witwer, 39 Jahre, kath., 4 brave, guterzogene Kinder, mit schöner Haushaltung und gutem Verdienst in **Amerika,** sucht braves, gutterzogenes Fräulein zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Reise und alles wird vergütet. Nähere Angaben unter Nr. 6540 ins Tagblattbüro erbeten.

Bilz — 3 lehrreiche Bücher:

Der Naturstaat. Dieser würde allen Menschen ungeahntes Glück, Gesundheit und Zufriedenheit bringen. Inhaltsauszug: Grundzüge der Naturstaatseinrichtungen mit durchgreifender Sozialisierung. — Der Staat zahlt jedem Menschen ein ausreichendes Gehalt auf Lebenszeit. — Nur täglich 3stündige Arbeitszeit würde genügen. — Sorgenlose Existenz für alle Menschen. — Mehr Lebensfreuden für jung u. alt. — Ehe oder freie Liebe u. Naturehe. — Frauenemanzipation. — Vermeidung von Krankheit und Siechtum. — Naturgemäße Kindererziehung. — Irrtümer in der Religion u. v. a. (Gründung einer Liga!) Preis brosch. 5 Mark, geb 7,50 Mark.

Tote leben! und umgeben uns. Mit 32 Geisterphotographien. Inhaltsauszug: Spiritismus. Geistererscheinungen und Tischrücken. — Verkehr mit Verstorbenen. Goethe sagt: „Die Geisterwelt ist nicht verschlossen." — Geister beantworten Fragen. — Erlebnisse nach dem Tode. — Himmelsreisen einer Somnambule. — Mitteilungen von fünf berühmten Geistern. — Gegner des Spiritismus. — Spukgeschichten. Vorahnungen. Wahrträume und vieles andere. Preis brosch 5 Mark, geb. 7,50 Mark.

„Bilz: Wie ich mich 78 Jahre kerngesund und jung erhielt." Preis 1 M. Zu beziehen d. Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul, Bilz' Verlag, Leipzig, u. alle Buchhandl. — Ausführl. Prosp. frei.

BLB Badische Landesbibliothek — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise.

Landestheater. Vom Büro wird uns geschrieben: Wegen Krankheitsfalls muß die nächste Wiederholung von Waltershausens „Rauensteiner Hochzeit" von Dienstag, den 9. auf Mittwoch, den 17. Dezember, verlegt werden. Am Dienstag, den 9. Dezember, wird „Eine Nacht in Venedig" zum erstenmal wiederholt.

Eine Weihnachtsbitte des Landeskrüppelheims Heidelberg, die uns mit dem Wunsch um Veröffentlichung vorgelegt wird, lautet: Weihnachtsfest! Kinderfest! Wie aber wollen wir unseren Kindern dieses schönste aller Feste glücklich gestalten, wie ihnen vergessen machen, daß sie fern vom Elternhaus weilen müssen, um geheilt und erzogen zu werden? Voll Vertrauen wenden wir uns wiederum an alle Freunde und Gönner der Krüppelkinder und bitten sie innig, uns Gaben zu spenden. Nahrungsmittel, Kleiderstücke, Bücher, Spielsachen und Geld sind herzlich willkommen und erwünscht. Wir haben Kinder und Zöglinge von einem Vierteljahr an bis zu 18 Jahren. Helft uns, unsere 130 Kinder im Heime zu bescheren und zu erfreuen. Die Gaben nimmt an die Verwaltung des Krüppelheims, Oberin Helmstatt, Heidelberg, Rohrbacherstraße 49.

Der Zentralrat der Angestelltenausschüsse von Karlsruhe und Umgebung befaßte sich in seiner Vollversammlung am Freitag eingehend mit der Frage der Offenhaltung der Verkaufsstellen an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, wurde Beschluß gefaßt, daß an höchstens zwei Sonntagen vor Weihnachten die Verkaufsstellen offengehalten werden dürften und daß diese Tage als Sonntagsüberarbeit nach dem Tarife für Handel bezahlt werden müßten. Der Erlaß über die Offenhaltung der Verkaufsstellen ist bekanntlich von drei auf zwei Sonntage vor Weihnachten beschränkt worden.

Ueber Hausangestelltenfragen, Dienstverträge und Lohntarife sprach am 3. Dezember Frau Emma Kromer aus Mannheim auf Veranlassung des Karlsruher Hausfrauenbundes. Die Rednerin, deren warmes Empfinden für die Hausangestellten wie für die Sorgen der jetzt oft schwer belasteten Hausfrau wohltuend wirkte, führte ungefähr folgendes aus: Die neue Zeit mit ihren neuen Rechten und Forderungen konnte auch an den Dienstboten nicht spurlos vorübergehen. Was jetzt von deren Organisationen gefordert wird, ist hier in der Mehrzahl der guten Haushaltungen größtenteils schon lange bewilligt. Es handelt sich im wesentlichen um gute Kost und Wohnung, um kürzere Arbeitszeit, einen freien Nachmittag in der Woche und um höheren Lohn. Manche Organisationen schießen aber mit ihren Forderungen weit über das mögliche Ziel hinaus. Diesen übertriebenen Forderungen müssen die organisierten Hausfrauen entgegentreten, damit das Familienleben nicht zerstört wird. Denn wir dürfen bei der Festsetzung von Verträgen und Tarifen nicht nur an die Hausangestellten denken, denen wir die besten Bedingungen wünschen möchten. Wir müssen auch die Hausfrauen des Mittelstandes berücksichtigen, die häufig wegen ihrer Mitarbeit im Geschäft, wegen großer Familie oder wegen Krankheit auf eine Hilfe dringend angewiesen sind, aber den hohen Lohn nicht bezahlen können, nachdem die Kosten für Lebensmittel, Wohnung, Wäsche und Heizung, die den wesentlichsten Teil der Vergütung für das Mädchen ausmachen, so ungeheuer gestiegen sind. Es ist daher dringend nötig, daß die Hausfrauen sich ebenfalls organisieren, um sich den wachsenden Anforderungen der Hausangestellten gegenüber zu behaupten. Der jetzt vorliegende Vertrag ist übrigens nach Aussage des Arbeitsministeriums nur ein Vertragsmuster, das nach den verschiedenen Bedürfnissen des einzelnen Haushalts geändert werden kann. Er soll aber vielleicht später Gesetz werden. Der Lohntarif müßte die an das Mädchen gestellten Anforderungen, ihre Leistungen und Fähigkeiten mehr berücksichtigen. Die Rednerin warnte vor Einführung von Ueberstunden, die leicht zu Reibereien führen könnten. Es darf nicht dahin kommen, daß die Hausangestellten und die Hausfrau sich wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer fremd gegenüberstehen, sondern die Arbeitsgemeinschaft, die seither bestand, muß erhalten bleiben. Die Hausangestellte soll dabei nicht vergessen, daß die Hausarbeit nicht nur ihrem Erwerb dient, sondern daß sie zugleich die beste Ausbildung ist für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter. Der große Beifall und die angeregte Aussprache, die dem wohldurchdachten Vortrag folgten, zeigten, daß die gut besuchte Versammlung der Rednerin mit lebhaftem Interesse gefolgt war, und daß alle Anwesenden sich bemühen werden, zur Lösung der jetzt so brennenden Frage beizutragen. Der Dienstvertrag ist in der Geschäftsstelle des Karlsruher Hausfrauenbundes im Erbprinzenschlößchen, Ritterstraße 7, täglich von 3 bis 5 Uhr, außer Mittwochs, zu haben, wo auch Anmeldungen zum Hausfrauenbund entgegengenommen werden.

Der Schwarzwaldverein hat sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, seine Mitglieder in dieser Zeit der Verkehrsnöte, in der die meisten ihre Reise- und Ausflugspläne nur im stillen Busen hegen und pflegen, aber nicht ausführen dürfen, wenigstens im Lichtbilde hinauszuführen zu den Zielen ihrer Sehnsucht. Im Verfolg dieses Programms hatte er auf Donnerstag abend seine Getreuen im Gartensaale des Moninger zu einem Lichtbildervortrage seines Mitglieds Chr. Münch über „Deutsche Landschaften" versammelt. Bei der anerkannten Meisterschaft des Genannten auf dem Gebiete der Landschaftsphotographie war von vornherein nur Erstklassiges zu erwarten, und so war der beängstigend zahlreiche Besuch der Veranstaltung — zu der erstmalig, vom Vorsitzenden herzlich begrüßt, auch der von langer Krankheit wieder genesene verdiente Schatzmeister des Vereins Oberrechnungsrat Schwarz erschienen war — nicht zu verwundern. Der Vortragende führte unter besonderem Hinweis darauf, daß der unglückliche Ausgang des Krieges uns weite Teile vormals deutschen Wandergebiets verschließe und uns mehr denn je darauf verweise, die reichen Schönheiten unseres eigenen Landes zu erkennen und zu genießen, eine stattliche Anzahl von Landschaftsaufnahmen mit teilweise echt lyrischem Stimmungsgehalt vor, von den einsamen dunkeln Seen der Mark mit den ihre Ufer säumenden rotleuchtenden Kiefernstämmen, wie sie uns aus den Bildern Walter Leistikows bekannt sind, bis zu den trotzig ihre weißschimmernden Häupter in die Wolken reckenden Riesen der Alpenwelt, von den flachen Ufern der Spree bis zu den von schroffem Fels bewehrten der jungen Donau. Der reiche Beifall, den der Vortragende fand, war ursprünglich, echt und wohlverdient. W.

Arbeiterbildungsverein. Am Montag abend sprach vor einer großen interessierten Zuhörerschaft Pfarrer Fr. Stober (Isprингen) über: „Im Geisteskampf der Gegenwart". Der Redner führte u. a. aus: Der Krieg nach dem Krieg hat begonnen. Während unsere grausamen Feinde von außen her mit ihren wahnsinnigen Forderungen noch weiter uns bis aufs Blut bedrängen, harren im Inneren alte brennende Fragen ihrer Lösung — vor allem die Entscheidung zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Adam Smith prägte dereinst das Wort von dem freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte, Darwin das vom Rechte des Stärkeren im Kampfe ums Dasein und Friedrich Nietzsche führte diesen Grundsatz auch ins sittliche Leben ein und betonte den Willen zur Macht. So dachten denn auch vielfach die herrschenden Klassen — anders freilich die beherrschten, die im Zeitalter der Maschine sich herausgebildet hatten und als Stand der Arbeitnehmer dem der Arbeitgeber gegenübertraten. Nun entstand die Rede nicht bloß vom Recht auf Arbeit, sondern auch vom Anteil am miterworbenen Gewinn, ja von der Sozialisierung aller Erwerbstätigkeit — ein Streben, das nach dem Krieg wieder neu erwacht ist und noch lange die Geister bewegen und erregen wird. Wenn bei einer Frage, so sehen wir es an dieser, daß zu ihrer wahren Lösung Wissenschaft und Gesetzgebung nicht ausreichen, vielmehr gerade hierbei in erster Linie innere Faktoren wirksam werden müssen — eine gründliche Aenderung im Denken und Fühlen der Menschheit in der Richtung auf echte soziale Gesinnung, wie sie während des Krieges uns nie hätte entschwinden sollen. Allein die Wahrheit wird uns frei machen und nur die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung! Die warmblütigen — ganz trefflichen Ausführungen des außerordentlich fesselnden Redners löften eine Aussprache aus, die einmütige Zustimmung zu den Darlegungen des Redners ergab. Die Zuhörer folgten in Bewegung dem tiefen Gedankengängen des hervorragenden Redners.

Der Rheinklub Alemannia hat am Sonntag, den 30. November, nachmittags, seine 14. Hauptversammlung abgehalten. Die Veranstaltung war stark besucht und nahm — von echtem Sportgeist getragen — einen guten Verlauf. Den Bericht über das abgelaufene Sportjahr erstattete der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Häfelin. Hervorgehoben sei die stattliche Mitgliederzunahme seit der letzten außerordentlichen Hauptversammlung im Januar ds. Js., der Stand der Mitglieder beträgt über 300, worunter 125 ausübende Ruderer sich befinden. Ferner verdienen Erwähnung die Neubestellungen des Klubs an Bootsmaterial: ein Gigzweier, ein Gigvierer und ein Gigachter, sämtlich bei der Bootswerft M. Ziegler in Würzburg in Auftrag gegeben. Die sportliche Tätigkeit der Alemannia war durch das Fahrverbot auf dem Rhein ziemlich behindert; immerhin konnten bei lokalen Wettbewerben 2 erste Plätze errungen werden. Den für das Jahr 1914 noch nachzuholenden Bericht erstattete der zweite Vors., der an die schönen Erfolge der damaligen Jungmannenmannschaft in Konstanz, Straßburg-Kehl, Karlsruhe und Heilbronn erinnerte. Ueber das Vereinsleben während der harten Kriegsjahre berichtete Herr Stamm; 18 liebe Klubkameraden haben ihr Leben fürs Vaterland gegeben. Ihr Andenken wird in Ehren gehalten werden. Ferner schmachten noch 3 arme Klubkameraden in französischer Gefangenschaft. Den Kassenbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Verein ein gut geordnetes Kassenwesen besitzt, erstattete Herr Herrmann. Weiter folgten noch die Berichte der Ruderwarte und der Materialverwalter. Dem Gesamtvorstand wurde für seine Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Neuwahlen, durch Zuruf erfolgt, hatten folgendes Ergebnis: 1. Vors.: Herr Dr. jur. A. Häfelin, 2. Vors.: Herr Architekt Oertel jr., 1. und 2. Schriftf.: die Herren R. Bausback und A. Kalkbrenner, Kassier: Herr Aug. Herrmann, Instruktor: Herr Jak. Scheffner, 1. und 2. Ruderwart: die Herren R. Schuh und O. Groß, Materialverwalter: die Herren F. Bautz und Jul. Haug jr., Bootshausverwalter: Herr G. Stamm. Vertreter der unterstützenden Mitglieder: die Herren H. Müller, Fr. Walter und O. Schawinsky und als Beisitzer: die Herren W. Beck, W. Kiefer, F. Lang, R. Messang. Durchgreifende Satzungsänderungen und die Neuregelung der Jahresbeiträge wurden einstimmig beschlossen. Ein weiterer wichtiger Beschluß fand durch die Generalversammlung die Genehmigung: der Ruderbetrieb soll von Maxau nach dem Rheinhafen verlegt werden; die trostlosen Verkehrsverhältnisse, die in absehbarer Zeit sich nicht bessern werden, zwingen zu diesem Schritt. Die Stadtverwaltung hat dem Rheinklub einen äußerst günstig gelegenen Platz am Nordbecken des Rheinhafens zugesagt. Der Vorstand wurde beauftragt, die Vorarbeiten zum Bau des Bootshauses und die gesunde Finanzierung desselben in die Wege zu leiten und nach Abschluß dieser Arbeiten deren Ergebnisse einer außerordentlichen Generalversammlung zu weiterer Beschlußfassung zu unterbreiten.

Veranstaltungen.

Der Vortrag über Wolfrums Weihnachtsmysterium, der als Einführung zur Aufführung des Werkes durch den Motettenchor am Samstag, den 13. Dezbr., abends ½8 Uhr, in der Stadtkirche gedacht ist, wird von dem Leiter der Aufführung, Dr. Hermann Poppen, heute vormittag halb 12 Uhr in der Aula (Hörsaal 16) der Technischen Hochschule gehalten, unterstützt von Liedervorträgen der Sopranistin Else Joos.

II. Künstlerabend. Nachdem der erste Abend Beifall gefunden hat, findet am Montag, 8. Dezember, abends 7 Uhr, im Künstlerhaussaal (Sofienstr. 2, Ecke Karlstraße), ein II. Abend statt. Es kommen dieses Mal von der Nachbarbühne Baden-Baden Opernsänger Julius Kiefer, Frl. Erna Hellmuth und Herr W. Meyer-Sanden, die heitere Lieder sowie neue Wiener Lieder zum Vortrag bringen werden. Herr Willy Eder bringt als besondere Neuheit „Der Harlekin" und einige neue heitere und ernste Vorträge am Klavier. Das Tänzerpaar Ellen und Carter wird mit neu einstudierten Tänzen Interesse erwecken. In Anbetracht des guten Zwecks (Spende für unsere Kriegsgefangenen in Frankreich) ist der Veranstaltung ein reger Besuch zu wünschen. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße. Telephon 388.

Wohltätigkeitskonzert. Am 9. Dezember findet im Eintrachtsaal ein Konzert zugunsten der vertriebenen Elsaß-Lothringer statt. Veranstaltet ist es von der hiesigen Ortsgruppe des Hilfsbundes für Elsaß-Lothringer. Mitwirkende sind: Kammersänger van Gorkom, Konzertsängerin Elisabeth Friedberg und Elisabeth und Bruno Stürmer. Das Programm ist so gewählt, daß es bei aller Vornehmheit doch für weiteste Kreise anziehend wirken dürfte, und es darf erwartet werden, daß bei den billigen Eintrittspreisen und dem guten Zweck die Veranstaltung auch einen finanziellen erfreulichen Erfolg hat. (Siehe die Anz.).

Sinfonie-Konzert. Am Mittwoch, 10. findet das 3. Sinfoniekonzert statt. Als Solistin tritt die bekannte Gesangsmeisterin Hertha Dehmlow aus Berlin auf, deren Gesangsabende immer zu den Glanzpunkten in der Reihe der Konzertveranstaltungen der Reichshauptstadt zählen.

Karlsruher Turnverein 1846. Heute Sonntag, 7. ds. Mts., nachmittags ½5 Uhr, veranstaltet der Verein in der Zentralturnhalle einen Lichtbildervortrag mit turnerischen Mustervorführungen, die am Dienstag den 9. um 7 Uhr abends für Schüler und deren Eltern wiederholt werden.

Gesangverein Concordia e. V. Heute Sonntag den 7. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Vereinslokal Ziegler Familienabend mit reichhaltigem Programm statt.

Weltpanorama. Die Serie „Indien" wird bis einschließlich Samstag, 13. ds., gezeigt.

Residenz-Lichtspiele. Das neue Programm bietet: Waldstraße 30: „Der rote Sarafan". An den Wertagen, nachmittags von 5—½7 Uhr wird das letzte Erlebnis des Meisterdetektivs Nick Carter gezeigt. „Das Gasthaus von Chicago". — Schillerstraße 22, Ecke Goethestraße, bringt u. a. das baltige Filmschauspiel „Lola Montez" oder „Banditenliebe". — Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor) bringt „Die Tochter des Senators", Schauspiel in 5 Akten. Eines der besten Lustspiele ist wohl „Drei Tage Mittelarrest", 3 Akte. Die Komödie „Der große und der kleine Lump" ist reizend.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die Schwankungen der Reichsmark.

Die Mark hat in den letzten Wochen wieder lebhafte Kursschwankungen erfahren. Gleichzeitig war auch die Kursbewegung der ausländischen Wechselkurse in Deutschland überaus nervös. Diese starken Schwankungen werfen bei dem Import von Rohstoffen jede Kalkulation über den Haufen und erschweren dadurch der Industrie und dem legitimen Handel das Geschäft immer mehr. Die Kursentwicklung der Mark illustriert folgende Tabelle:

	Friedenskurse	2. Jan.	26. Nov	Jetzt
Kopenhagen	88,89	47,45	12,50	11,85
Stockholm	88,89	44	11,50	10,75
Amsterdam	59,25	38,40	6,95	5,97
Zürich	123,45	60	13,75	12,30

Die Erholung war auf börsentechnische Momente und auf das Bekanntwerden des deutsch-belgischen Finanzabkommens zurückzuführen, wonach die 6 Milliarden Marknoten, die seit der Okkupation Belgiens nach diesem Lande geströmt, in der Form dem Verkehr entzogen werden, daß Deutschland der belgischen Regierung eine gleiche Summe 5-prozentiger, in 40 halbjährlichen Raten einzulösender Schatzscheine gibt, die die belgische Regierung als Unterlage für ihre eigenen Kredite benutzt. Die Erholung der Mark war aber sehr kurzlebig. Sobald die Deckungskäufe beendet waren, ging die Mark wieder nach unten.

Bei dieser neuen Abschwächung der Mark spielten Devisenspekulationen von deutscher Seite eine gewisse Rolle. In Berlin hatte man nämlich auf das Abkommen mit Belgien hin umfangreiche Vorverkäufe in ausländischen Devisen vorgenommen. Als es sich dann um den Rückkauf handelte, stellte es sich heraus, daß die entsprechenden Beträge ausländischer Devisen nur zu wesentlich höheren Kursen zu haben waren. Die deutschen Firmen sahen sich genötigt, um ausländische Devisen zu erhalten, Marknoten um jeden Preis im Auslande zu verkaufen. Schwerer Schaden wird dem Kredit der Marknote ferner durch die Art und Weise des jetzigen Einkaufs von Rohstoffen zugefügt. Zahlreiche Industrielle, besonders Textilindustrielle, suchen sich soviel Rohstoffe wie möglich zu verschaffen, indem sie, ohne Rücksicht auf den Markkurs, einfach Marknoten in Dollarnoten umwandeln. Eine rationelle Ueberwachung der Rohstoffeinfuhr und der Rohstoffbezahlung, die trotzdem von jeder bürokratischen Bevormundung freibleiben muß, ist mindestens ebenso notwendig, wie die Ueberwachung der Ausfuhrpreise und wie die Maßnahmen gegen ungesetzliche Einfuhr im Westen. Oder soll erst der Zeitpunkt abgewartet werden, wo die Mark auch den letzten Rest ihrer Kaufkraft eingebüßt hat? Dann würde freilich jede unnötige Einfuhr aufhören, aber gleichzeitig auch die unbedingt notwendige Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen.

Die Situation ist allmählich so unhaltbar geworden, daß eine Sanierung gewissermaßen in der Luft schwebt. Freilich will die amerikanische Finanzwelt offensichtlich Bedingungen durchsetzen, die darauf hinauslaufen, die Kreditnehmer zu zwingen, ihren Hauptbedarf in den Vereinigten Staaten zu decken und gleichzeitig den Vereinigten Staaten die Waren zu liefern, die dort benötigt werden. Auf der internationalen Handelskonferenz in Atlantic City wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß amerikanische Kredite von den Kreditnehmern zu Einkäufen in anderen Ländern verwendet werden könnten. Als Beispiel wurden die in der französischen Deputiertenkammer gefallenen Worte angeführt: „Man leihe in den Vereinigten Staaten und kaufe in Deutschland". Das Programm der amerikanischen Finanzwelt lautet offenbar etwa folgendermaßen: Amerika gewährt Kredite (entweder gegen Verpfändung erstklassiger Wertpapiere oder gegen andere Pfandobjekte) nur für den Einkauf von Waren und Rohstoffen in den Vereinigten Staaten, wobei es gleichzeitig ein Abkommen über die Inzahlungnahme von Waren der betreffenden Länder trifft. So sehr wir amerikanische Kredite nötig haben, so gefährlich wäre es, wenn Deutschland in dem Augenblicke, wo unsere Industrie an die Wiederanknüpfung der Wirtschaftsbeziehungen zu allen Ländern denkt, einem einzigen Lande gewissermaßen ein Monopol für die Einfuhr wie für die Ausfuhr geben würde. G. H.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

W. Berlin, 6. Dez. Die heutige Sensation bildete bei enormem Zusammenlauf und großen Umsätzen die Steigerung von Schantung in Sprüngen bis

Winkelhausen — Deutscher Cognac — Cognacbrennereien H. A. Winkelhausen Preussisch-Stargard

Tel. 4993. General-Vertretung für Baden: Mondorf & Mellert, Karlsruhe, Lenzstr. 5.

Oeffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 10. Dezember 1919, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Artillerie-Kaserne Gottesau (Reithalle), gemäß § 373 H.-G.-B. gegen bare Zahlung meistbietend öffentlich versteigern:
270 Feldwagen Nr. 95
280 „ „ 05
140 „ „ 16.
Die Wagen stehen auf dem Rintheimer Exerzierplatz und können dort am Versteigerungstag von vormittags 8 Uhr an besichtigt werden.
Die Versteigerung findet in Losen zu 50 bis 100 Stück statt.
Karlsruhe, den 5. Dezember 1916.
Bier, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße
Fernsprechanschl. Nr. 30, 506 und 402.

Abortgruben-Entleerung.
Die Gebühr für das Entleeren der Abortgruben wird mit sofortiger Wirkung von 6,00 ℳ auf 8,00 ℳ für 1 cbm erhöht.
Karlsruhe, 2. Dez. 1919.
Städt. Tiefbauamt.

Jagd-Versteigerung.
Die Gemeinde Eggenstein versteigert am Samstag den 13. Dez. d. J., nachm. 3 Uhr, im Rathaus die Ausübung der Gemeindejagd mit Wirkung ab 1. Februar 1920 a. weitere 6 Jahre, in 2 Losabteilungen (Hoch- u. Tiefgestade).
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch eine bezirksamtliche Bescheinigung nachweisen, daß geg. die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen.
Eggenstein, den 3. Dezember 1919.
Der Gemeinderat.

Freiwillige Versteigerung
Montag den 8. Dezbr. d. J., nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:
2 vollständ. Betten m. Roßhaarmatr., 1 Polstergarnitur, 1 Sekretär, 2 Schränke, 2 Pfeilerkommoden, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Regulateur, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Herd u. 1 Gasherd, 1 Bügelbrett u. Bügeleisen, 1 Mil.-Anzug, 1 Reithose, 2 Trompeten, 1 Trommelfell mit Schl., 1 Fernglas, 1 Faß u. dgl. m.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, d. 6. Dezember 1919.
A. Haupt, Gerichtsvolls.

Verschiedenes
Damen u. Herren, die China und seine Bewohner kennen, wollen Interessenten ihre Adr. nennen unter Nr. 6571 an das Tagblattbüro.

Unterricht
Dame mit Auslandsaufenthalt erteilt Unterricht in span., engl. u. franz. Konversation u. Grammatik. Adresse zu erfr. im Tagblattbüro.

Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift erteilt bei schneller u. gründl. Ausbildung und mäßigen Preisen Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. Eing. durch d. Gittertor

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Nowacksanlage 13. Beginn neuer Kurse. Gefl. Anmeldungen erbeten tägl. von 12—6, Sonntags v. 11—2 Uhr. Bei Dunkelheit bitte Hausglocke.

Stärkwäsche jeder Art wird zum Bügeln und Waschen angenommen u. abgeholt. Frau Eisele, Humboldtstraße 15 III.

Briefl. Stenographie-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene (Syst. Gab.), unter erstm. planm. Anwendg. der Gedächtniskunst, bringt vollkommene Systembeherrschung, höchste Fertigkeit. Auskunft gegen Rückporto. Otto Aukenrieth, staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie. Durlach i. B., Grötzingerstraße 21.

Fangokuranstalt Friedrichsbad Lokale Fango-Applikationen geg. Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

J. Sitzlers Möbelspedition und Lagerraum befindet sich Augartenstr. 58, Karlsruhe Telephon 1356 und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Mahl- und Oelmühle Königsbach empfiehlt sich fortwährend. Oelsamen wird verarbeitet Montags bis einschl. Donnerstag: Mohn, Freitags und Samstags: Raps. Erlaubnisscheine erforderlich. Paul Baitinger.

H. Brocatius **„Rosalin"** gibt den Wangen ein zartes rosiges Colorit ohne ihre Anwendung zu verraten, ist unschädlich und festhaftend. Preis pro Fl. 5 Mk. Kosmet. Laboratorium H. Brocatius, Berlin-Schönhauser Allee 132.

Kochgeschirre Emaille, Aluminium usw. werden sofort repariert. (Nicht gelötet). Autogen. Schweißerei Kreuzstraße 16.

Bettnässen Abhilfe sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. Merkur-Versand, München 44, Neureutherstr. 13.

teilweise 490, sodann traten stärkere Schwankungen ein. Außerordentlich waren 5%ige Bosniakische Landesanleihe bei geräuschvollem Geschäft um 25% auf 160 gesteigert. Von ausländischen Renten mit Valutacharakter waren ferner noch 4%ige Lissaboner Stadtanleihe lebhaft gehandelt, dagegen Mexikaner unregelmäßig und vernachlässigt. Von vorstehenden Sensationen abgesehen, zeigte die Börse zunächst ein ruhiges Aussehen, doch belebte sich das Geschäft bald wieder bei überwiegendem Anziehen der Kurse, so daß Schiffahrtsaktien nahezu die gestrigen Einbußen zurückgewannen. Von Montanwerten stiegen wesentlich Phönix-Bergbau, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, Rhein. Stahl und Rombacher. Farb- und Elektrowerte wenig verändert. Bei Spezialpapieren überwogen Steigerungen, wobei Deutsch-Ueberfee Elektric führten. Am Kolonialmarkt ließ der bisherige Haussetaumel nach. Die Kurse sind verhältnismäßig wenig verändert. Nur Pomona überschritten nach schwächerer Eröffnung 6000. Petroleumwerte still. Canada Pacific mäßig anziehend. Heimische festverzinslich Werte fest. Die Verkäufe in Anleihen anderer Länder Städte und Hypotheken fest. Oesterreichische Renten sind schwächer. Ungarische behauptet.

Berliner Kursnotierungen.

	5. Dez	6. Dez		5. Dez	6. Dez
Schantungbb.	448	490.—	Gelsenkirchen	296.—	295
Gr. Bl. Straßenbahn	114.75	115 —	Genschow	177.—	180 —
Lombarden	18 7	18¾	Goldschmidt	300.50	299.—
Prinz-Hrchbb.	— —	—	Grißn. Masch	—	—
Orientbahn	312.—	323 75	Hann. Masch.	378 —	378.—
Argo Schiff.	292 —	292.—	Hann. Wagg.		
Deutsch Austr.	177.50		Harpener	235.—	245.
Hamb. Paketf.	127.75	120 50	Hasper Eisen	205.	209 —
Hbg.-Südam.	203	203 50	Hirsch Kupfer	279 —	274.50
Hansa Schiff.	313.—	310 50	Höchst. Farb.	338 —	334 25
Nordd. Lloyd	124 50	124.—	Hösch Eisen	245.75	244.—
B. Handelsg.	161.	161.50	Hohenlohe	147.—	145 25
Deutsch. Bank	252 —		Kali Aschersl.	218	218
Disk. Comm.	176.25	176	Kosth. Cellul.	220.—	220 —
Dresd. Bank	145.25	148.50	Kyffhäuser	—.	
Oesterr. Kred.	112.10	112.—	Lahmeyer Co.	139.—	139
Reichsbank	143 25	146.	Laurahütte	181 25	181.—
Sinner Br.	260 50	264 —	Linde Eism.	212.	209.—
Accumulat.	330.—	325.	Ludw. Löwe	271 25	271 25
Adlerwerke	267.	268 75	Lothr. Zem.	— —	—.—
A. E. G.	245.—	246.—	Mannesm.	215.25	216.—
Aluminium	— —		Ober Eisenb.	161.—	160.75
AngloContin.	312.—	311.—	Ob. Eisenind.	168.50	167 —
Agsb.-Nürnb.	205.25	213.50	Ober Koksw.	274.—	272.
Bad. Anilin	484.—	483.—	Orenst.-Kopp.	231.—	232.25
Bergm. Elek.	172.25	172.—	Phön. Bergw.	272 —	281.—
Brl. Anh. M.	—.—	—	Rheinf.-Kraft	152.	152 —
Berl. Masch.	222.	226.25	Rhein. Metall	210 —	205.50
Bing Nürnb.	209.75	209 25	Rhein. Stahl	187 —	188
Bismarckh.	265.25	263.—	Romb. Hütte	178.—	179.—
Bochum. Guß	224.—	222 50	Rütgerswerk	214 —	214.—
Gebr. Böhler	229.	221 25	Sachsenwerke	280.	310 —
Brown Bov.	—		Schuckert Co.	145 25	144
Buderus Eis.	223.—	221.50	Siem.-Halske	241.—	242.75
Chem. Griesh.	252 —	249.	Stett. Vulkan	195.—	194 50
Chem. Albert	510.—	505.	Stollbg. Zink	251.—	240 25
Daiml. Mot.	279.—	—	Türk. Tabak	830.	845
Dessauer Gas	140.25	142.75	B. K.-Rottw.	239	238 75
Deutsch-Lux.	210.—	212.50	Ver. Deutsche Nickel	248.—	248 50
D. Uebers. El.	600 —	624.	Ver. Glanzst.	800.	825 —
D. Eisb. S. W.	207.—	208	V. Stahl Zyp.	265.—	270 —
Deutsch Erdöl	500.	497.—	Wand. Fahrr.	325.25	325.—
D. Gasglühl.	6000 —		Westereg. Alk.	338 25	342.—
Deutsche Kali	238.—	242.50	Zellst. Waldh.	210	208 —
Deutsch. Waff.	239.	234 50	Otavi Minen	418 50	434.
Deutsch. Eisb.	200.—	199 —	Otavi Genuß	391.	401 —
Dyn. Nobel	215 50	215.50	Pomona	6000.—	5900
Elberf. Farb.	374 —	372 75	Baltimore	312	311 —
Eschw. Bergw.	290.—	289.—	Canada	1040 55 90	1135
Felt. Guill.	246 75	249 —	South West	457.—	457 —
Gaggenau	162.7.	164.50	Steaua Rom.	60 1100	1100.
Gasm. Deutz	158 —	153.	Deut. Petrol.	451 —	448 —

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	5. Dez 1919 Geld	5. Dez 1919 Brief	6. Dez 1919 Geld	6. Dez 1919 Brief
Holland	1773 50	1776 50	1849 50	1850 50
Dänemark	869 25	870 75	909 25	910.75
Schweden	994 25	995 75	1039 25	1040 75
Norwegen	944 25	945 75	989 25	990.75
Schweiz	859 25	860.75	909.25	910.75
Oesterreich-Ungarn	— —		34 95	35 05
Wien	29 25	29 30	28 45	28 55
Budapest	32 95	33.05	32 55	32.65
Prag	84 15	84 35	83 65	83 85
Spanien	909 25	910 75	949 25	950.75
Helsingfors	144 75	145 25	144 75	145 25

Frankfurter Börse.

W. **Frankfurt a. M.**, 6. Dez. Die Börse bewahrte am Schluß der Woche zwar unverändert ihre feste Haltung, doch war eine gewisse Unsicherheit in der Stimmung des Marktes festzustellen. Wenn ungeachtet dessen diese Kurse in einigen Fällen eine feste Richtung einschlugen, so waren es namentlich einzelne Spezialpapiere, die an der Spitze der Aufwärtsbewegung standen, so Schantungbahn, die mit 455 bis 475 30% gewannen. Nachfrage zeigte sich für Deutsch-Ueberfee Elektric, die 6% anzogen (612). Montanpapiere waren gut behauptet. Schiffahrtsaktien blieben gänzlich vernachlässigt. Von chemischen Aktien gaben Elektro-Griesheim die an der gestrigen Abendbörse erzielten Kursbesserungen wieder her. Von sonstigen Industriepapieren waren Zellstoff Waldhof 4½% gebessert. Canada Shares schwankend: 1170—1140. Steaua Romana 1100 bis 1178. Julius Sichel lebhaft und höher. Im Verlaufe wurden auch Kolonialpapiere fester. Otavi Minen, South West anziehend. Letztere 470 bezahlt. Mexikanische Anleihen ruhig und behauptet. Kriegsanleihe 77½. Privatdiskont 4%.

Frankfurter Kursnotierungen.

	5 Dez	6 Dez		5 Dez	6 Dez
Badische Bank	131 —	130	Lederf. Adler & Oppenh.	— —	—.—
Darmst. Bank	119 —	119.—	Maschf. Bad. (Weinheim)	185 —	182
Deutsch. Bank	254 50	248.50	Bad. Maschf. (Durlach)	208	210 —
Disk. Comm.	175 —	175.—	Maschf. Gritzner (Durl.)	— —	—.—
Dresd. Bank	—	141 50	Maschf. Haid & Neu, Nähm.	237 50	237 50
Oest. Länderb.	95.—	97 50	Maschinenfb. Karlsruhe	—.—	—.—
Rhein. Creditbank	114.—	114 75	Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schffh. Bankv.	—	—.—	Oberursel	—.—	—.—
Südd. Dk.-G.	123	123	Spinner. Ettl. Baumwollf.	— —	
Wien. Bankv.	67 —	68 —	Spinn. Ettl.	156	158
Ottomanbank			Uhrenf. Bad. (Furtwang.)	204 —	204
Boch. Gußst.	226 —	225 50	Waggonfabr. Fuchs	349 50	—.—
Gelsenkirchen	296 50	295.	Zellstoffabrik Waldhof	208	212 —
Harpener	235 —	237.	Zuckerf. Bad.	336 —	345
Laurahütte	—	—.—	Zuckerfabrik Frankenth.	—.—	—.—
Rh. Versichg.	—.—	—.			
Baugef. Grün & Bilfinger	262	252 —			
Cementwerk Heidelberg	152	176 —			
Ch. Fabr. Ver. (Mannh.)	178	—			
D. Ueberfee	577.	630.—			
Jungh., Gebr. Schramberg	215.—	—.—			

Die Sparprämien-Anleihe. Nach den Berichten, die nicht allein von einzelnen Berliner Spar- und Depositenkassen, sondern auch aus verschiedenen Teilen des Reiches vorliegen, haben sich die Reichnungsergebnisse auf die Sparprämien-Anleihe in der letzten Zeit besonders gut gestaltet. Es ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß sich das kleine Publikum und der Mittelstand in hervorragendem Maße an der Zeichnung beteiligen.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion als Hilfsmittel in der Ernährungsnot.

Geh. Kommerzienrat Robert Sinner wendet sich in einem offenen Brief mit beherzigenswerten Worten an den Führer der badischen Zentrumspartei und empfiehlt im Einklang mit Darlegungen in einer früheren Nummer unserer Zeitung Mittel und Wege, um wenigstens in der Ernährung mit der eigenen Produktion durchzukommen, Beibehaltung und Ausbau der Rationierung für unumgängliche Lebensmittel, rücksichtslose Unterdrückung des Schleichhandels und Schiebertums, Hebung der landwirtschaftlichen Produktion durch Gewährung ausgiebiger Preise an den Produzenten. In bezug auf die Preisbildung für landwirtschaftliche Produkte hat schon die vorige Regierung schwer gesündigt. Wenn die jetzige auf diesem Verfahren unentwegt beharrt, so wird ihr die Schuld beizumessen sein, wenn das deutsche Volk der Hungersnot preisgegeben wird. Kein denkender Mensch wird es für möglich halten, daß der Landwirt heute für 20 Mk. einen Zentner Roggen, Gerste oder Hafer bauen kann. Jeder Einsichtige wird den heutigen Fleischpreis unvereinbar erklären müssen mit den Preisen der Futtermittel und Löhne. Ein Preis von 5 bis 6 Mk. für ein Pfund Butter steht außerhalb jeden Verhältnisses. Auf der anderen Seite kostet heute ein Pflug, der früher 40 Mk. galt, 400 Mk., und ein Pferd, das früher 700 Mk. kostete, wird mit 7000 Mk. bezahlt, und entsprechend sind auch alle übrigen Auslagen gestiegen, vor allem auch die Löhne.

Unter diesen Umständen ist es ganz natürlich, daß der Kleinbauer die Ablieferung an die Kommunalverbände einstellte und den Schleichhandelsweg betrat. Der Großlandwirt aber, der diesen Weg nicht betreten kann, weil er sonst der Denunziation verfallen wäre, richtet seinen Betrieb entsprechend ein und geht von der intensiven zur extensiven Wirtschaft über: er unterläßt den Anbau von Produkten, die von vornherein verlustbringend sind. Also sind wir auf dem besten Wege, unsere landwirtschaftliche Produktion nicht, wie es so dringend notwendig wäre, zu erhöhen, sondern sie geht in rapidem Tempo zurück.

Der Generaldirektor der bayerischen Stickstoffwerke erklärte neulich in öffentlicher Versammlung, daß, wenn die deutschen Stickstoffabriken genügend Kohlen zur Verfügung hätten, eine Menge Stickstoff hergestellt werden könnte, durch die die deutsche Landwirtschaft in Stand gesetzt würde 4 Millionen Tonnen Getreide und 20 Millionen Tonnen Kartoffeln im Jahr mehr zu bauen. Diese Rechnung hat eine Lücke, denn auch wenn diese Stickstoffmengen hergestellt würden, hätte sie der deutsche Landwirt nicht verbrauchen können, weil die Verwendung künstlichen Düngers bei den niedrigen Getreidepreisen nicht mehr rentabel ist. Auch dies ist eine Ursache der zurückgehenden Produktion. Schließlich spricht der Verfasser des Briefes die Hoffnung aus, daß das Zentrum eine Revision seines Programms in der angedeuteten Richtung vornimmt.

Das notleidende Europa.

Der „Intransigeant" glaubt bestätigen zu können, daß der Oberste Rat gegenwärtig damit beschäftigt sei, unverzügliche Maßnahmen zu treffen, um den finanziellen Schwierigkeiten aller Länder, einbegriffen die früheren Feinde, entgegenzutreten. Man spreche von der Schaffung einer ausgedehnten internationalen Kreditgewährung, um vor allem der Lage in Oesterreich zu begegnen, wo Hilfe dringend notwendig sei. Gegenwärtig würden dringende Vorstellungen bei der Washingtoner Regierung erhoben. Lloyd George habe erklärt, daß die Lage so ernst sei, daß alle möglichen Maßnahmen ergriffen werden müßten.

Die Agence Havas bemerkt hierzu, daß sich ein Konsortium der bedeutendsten amerikanischen Banken gebildet habe. Dieses Konsortium habe um Bekanntgabe der Berichte ersucht, die von den Chefs der französischen, englischen und italienischen Handelsmission, die soeben die Vereinigten Staaten besuchen, erstattet worden seien.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Die Kartoffelversorgung.

Als seinerzeit die bekannte Notiz des Kartoffelamts Karlsruhe erschien, die die Aussichten der diesjährigen Kartoffelversorgung außerordentlich trüb darstellte, war die Bevölkerung mit Recht aufs höchste beunruhigt, und alles atmete erleichtert auf, als das zuständige Ministerium endlich erklärte, es sei bei der diesjährigen guten Ernte gar kein Grund zur Beunruhigung vorhanden; auch sei alles ...tige in die Wege geleitet, um die Kartoffeln an den städtischen Verbraucher heranzubringen. Jetzt nun, da alle Welt darauf wartet, daß die getroffenen Vorkehrungen in die Erscheinung treten und ein alles überschwemmender Kartoffelstrom sich in die Städte ergießen würde, stellt es sich heraus, daß die schlimmsten Befürchtungen durch die Tatsachen noch weit übertroffen werden. Ganze 3 Pfund können auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden, und auch dies nur, wenn man die für den Winter angesammelten Vorräte angreift; von einer Kellerversorgung durch die Stadt ist überhaupt nicht mehr die Rede.

Es ergibt sich also die betrübende Tatsache, daß das Kartoffelamt mit seinem Pessimismus vollständig recht, die Regierung mit ihrem Optimismus vollständig unrecht hatte. Der leidtragende Dritte aber ist der leichtgläubige Stadtmensch, der sich im Vertrauen auf die Zusicherungen der Regierung damals abhalten ließ, sich seine Kartoffeln — ob mit oder ohne Höchstpreis — selbst zu beschaffen, und der nun trauernd vor seinem leeren Keller steht. W.

Hausmäuse, Ratten, Feldmäuse

sowie Insekten aller Art läßt man am besten gleich durch das leistungsfähigste Unternehmen

D. V. G. U. Anton Springer nur Ettlingerstr. 51 Telephon 2340

unter Garantie vernichten

Tausendfach begutachtet — Größte u. leistungsfäh. Ungeziefer-vertilgungs-Anstalt Deutschlands — Tausendfach begutachtet

Eigene chem. Fabrik zur Herstellung der erforderl. Vertilgungsmittel. Großer ortsfester, masch. Entmottungsapparat.

Von meinen vorzüglichen Vertilgungsmitteln gebe ich auch vorschriftsmäßige Packungen, soweit solche nach dem Gesetz verkauft werden dürfen, an erwachsene Personen zur Selbstanwendung billigst ab.

Reelle, prompte u. diskrete Bedienung.

Das **Städt. Vierordtbad** ist ab **Montag, den 8. ds. Mts.** wieder an allen Werktagen **geöffnet.** Die Schwimmhalle bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Adolf Bender
Telephon 1751 Gerwigstr. 18 Telephon 1751
Blechnerei u. Installationsgeschäft
Anfertigung von Gas- und Wasserleitungen, Klosettanlagen, sowie Reparaturen aller Art.

Wohnungs-Tausch.
Moderne 5 Zimmerwohnung (Weststadt) gegen ebensolche in der Oststadt oder in Durlach in nur gutem Haus von kinderlosem Ehepaar zu tauschen event. auch neu zu mieten gesucht. Dampfheizung bevorzugt. Angebote unter Nr. 6097 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Wohnungs-Tauschgesuch. Ich suche in **Freiburg** oder Vorort eine moderne 4—5 Zimmerwohnung und kann dagegen meine moderne 4 Zimmerwohnung in **Karlsruhe** abtreten. Angebote unt. Nr. 6310 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Tausch. Ich vertausche meine 3 Zimmerwoh. im schönst. Teile der Weststadt jetzt oder später gegen 5 oder 4 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 6469 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Tausch. Eine 3 Zimmerwohnung gegen eine 2 Zimmerwohnung auf baldigst zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 6534 ins Tagblattbüro erbet.

Tausche meine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör gegen eine solche von 7 Zimmern. Angeb. u. Nr. 6520 ins Tagblattb. erb.

Läden und Lokale

Große Räume und Büros gegen entsprechende mittlere Lokalitäten, mögl. Mittel- od. Weststadt, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 6542 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer mit 2 Betten an 2 Fräul. sofort zu verm. Schillerstr. 24, 2. Stock bei Stern.

Hübsches Zimmer mit 2 Betten an 2 bess. sol. Herren zu verm. Friedrichsplatz 8, IV. Mait.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Heizung auf sof. zu verm. bei Martin, Durlacher Allee 57, 1. Stock.

Miet-Gesuche

Wohnung von 5—6 Zimmern, mit Wasser-, Gas- u. elektr. Lichtanschluß, in Karlsruhe oder Durlach sof. od. auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6552 ins Tagblattbüro erbeten.

Perfekte Stenotypistin, keine Anfängerin, für Adler- od. Remington-Schreibmaschine von hiesiger Buchdruckerei zum 1. Januar gesucht. Ausführliche Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 6447 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein oder Herr gewandt in Kurz- u. Maschinenschrift wird auf größere Versicherungs-Generalagentur zum 1. Januar gesucht. Gehalt nach Reichstarif. Angebote unter K. E. 6309 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe in Baden.

Verkäuferin gesucht. Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine jüngere tüchtige Verkäuferin gegen gute Bezahlung. **Odeon-Musikhaus Karlsruhe,** Kaiserstraße 175. Telephon 339.

Laden mit Wohnung od. evtl. mit Nebenraum zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 6553 ins Tagblattbüro erbeten.

Größeres Magazin in Karlsruhe wird zu mieten gesucht. Angebote an die Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Redtenbacherstraße Nr. 23.

Zu mieten gesucht **größerer Lagerraum,** sofort oder später. Angebote unter Nr. 6522 ins Tagblattbüro erbet.

2—3 möblierte Zimmer für mögl. bald (hier) od. nahe Umgeb. gesucht. Tausche evtl. geg. ebensolche in Baden-Baden. Angebote unter Nr. 6409 ins Tagblattbüro erb.

Solid. Frl. sucht gemütl. Zimmer bei netten Leuten auf sofort oder 1. Jan., Nähe Marktpl. Angebote unt. Nr. 6537 ins Tagblattbüro erbet.

Beamter (Dauermiet.) sucht in gut Hause bei ruh. Leuten gut möbl. Zimmer. Angeb. u. Nr. 6556 ins Tagblattb. erb.

Möbliertes Zimmer von junger Dame in besserem Hause auf sof. ges., wo auch ihr 2½jähr. Mädchen in Pflege genommen wird. Angeb. u. Nr. 6576 i. Tagblattbüro.

Einfach möbliertes Zimmer sucht Herr, in der Nähe Körnerstraße bis Mühlburger Tor bevorzugt. Off. Preisang. u. Nr. 6564 ins Tagblattbüro erb.

Hypothek-Kapital in Posten jeder Höhe zu billigem Zins auszuleihen. August Schmitt, Bankkommissions- und Hypotheken-Geschäft, Karlsruhe, Hirschstraße 43. Telephon 2117.

Gesucht auf sofort 80 000 bis 100 000 Mark zu 4% als **1. Hypothek** auf erstklassiges Objekt in Karlsruhe. Vermittler verbet. Nur Selbstgeber wollen ihr Angebote richt. unt. Nr. 6503 an das Tagblattbüro.

Kapital. 6000—8000 M. innerhalb 80% d. Schätzung, zur Einrichtung von Mansarden-Wohnungen gesucht. Gefl. Angeb., nur v. Selbstgeb., unt. Nr. 6519 ins Tagblattb.

Suche M. 50 000 II. Hypoth k à 5½% auf **prima Anwesen,** zentrale Lage, hier. Angebote unter Nr. 6558 ins Tagblattbüro erbeten.

10 000 Mark als **Geschäftseinlage** zu höherem Zins gesucht. Nur Selbstgeber komm. in Betracht: Vermittler verbeten. Angeb. u. Nr. 6549 ins Tagblattb. erb.

Offene Stellen

Jüngere **Stenotypistin** mit sauberer Handschr. auf 1. Januar 1920 in dauernde Stelle gesucht. Angebote unt. Nr. 6588 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten: **2 Zweispänner mit Wagen** dauernd oder für einzelne Fuhren. Angebote unter Nr. 6496 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiges **Fräulein** welch. stenographieren u. maschinenschreiben kann, sowie in d. Buchhaltung bewandert ist, per sofort oder 1. Januar gesucht. Genaue Angebote mit Bild u. Nr. 6442 ins Tagblattbüro erbeten.

Durchaus geübte **Weißnäherin**, die auch im Zuschneiden bewandert ist, sofort für dauernd gesucht. Karl Holzschuh, Wäschegeschäft, Werderstraße 48.

Gewandtes **Zimmermädchen,** das gut nähen und bügeln kann, per sofort oder auf 15. Dezember gesucht. Frau Stern, Nowack-Anlage 11.

Fleißiges Mädchen das kochen kann u. auf Dauerstellung reflektiert, zum baldigen Eintritt gesucht. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Sauberes Mädchen, das schon in Stellung war, wird a. gut. Lohn zu kl. Familie per sofort od. spät. gesucht. Daselbst wird tücht. Putzfrau sof. ges.: Kaiser-Allee 22, pt.

Mädchen-Gesuch. Wegen Verheiratung meiner Köchin suche ich für meinen klein. Haushalt auf 1. Januar ein gut empfohlenes Mädchen, welches gut kochen u. allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann. Vorzustellen von 9 bis 11 Uhr und 2—4 Uhr: Amalienstr. 89, 2. Stock, Kaiserplatz. Frau Geheimerat Haas.

Hilfe für die Sprechstunde für nachmittags gesucht. Vorzustell. Montag vormittag. Dr. Ihm, Westendstr. 29a, 3. Stock.

Zimmermädchen, das nähen und bügeln kann, auf sofort od. später in gutes Haus gesucht: Bachstraße 25.

Suche sof. ein fleiß., ehrl. **Mädchen** für meine Privatpension. Hirschstraße 4, parterre.

Sauberes Mädchen zur **Aushilfe** für kl. Haushalt sofort gesucht. Beiertheimer Allee 7.

Anst. fleiß. **Mädchen** über Tag ges.: **Maier,** Erbprinzenstr. 9, 3. St.

Zuverl. **Monatsfrau** f. 2—3 Std. tägl. vormitt. od. **junq.** Mädchen v. 9 Uhr bis über Mittag ges.: Hirschstr. 14, 1. Stock, rechts.

Männlich

Jüngerer **Techniker** oder technisch gebildeter **Kaufmann,** mögl. mit Kenntnissen in Elektrotechnik u. Chemie, perfekter Stenograph und Maschinenschreiber, für Großhandl. bezw. Fabrikation zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Nr. 6548 ins Tagblattbüro erbet.

Für hiesig. Büro wird **junger Herr oder Fräulein** f. Schreibmaschine, Korrespondenz u. Registratur aushilfsweise einige Stunden d. Tages, auch abends, gesucht. Angebote unter Nr. 6555 ins Tagblattbüro erbeten.

Oberreisende f. Familienzeitschrift gesucht. Angebote unter B. R. S. 9890 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Redegewandte Herren und Damen von gutem Auftreten, die bereits Privatpublikum besuchten, bietet leichte Werbetätigkeit hoh. Verdienst. Angebote unt. B. R. K. 9889 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Bis **30 Mk.** u. mehr täglicher Verdienst. Erwerb oder Nebenerwerb. Prospekt Nr. 259 grat. **P. Wagenknecht,** Verlag, Leipzig.

Jüngerer, tüchtiger **Heizer** sofort gesucht. **Dampfwaschanstalt Schorpp,** Kaiser-Allee 37.

Laufjunge gesucht: Drogerie Walz, Kurvenstraße 17.

Stellen-Gesuche

Aeltere Frau in den 50er J. sucht Stelle als **Haushälterin** oder in mutterlosen Haushalt, evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Näheres bei Frau Morasch, Kaiserstraße 64, 3. Stock.

Tüchtige Verkäuferin (Lebensmittelbr.) sucht Stellung. Würde auch Filiale übern. Angeb. u. Nr. 6539 i. Tagblattb.

Wo kann jüng. Fräulein morgens das **Weißnähen erlernen?** Angebote unt. Nr. 6557 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Kostüme, Mäntel, Anzüge und Knabenbekleidung wird angefertigt. Umarbeitung jeder Art. Mäßige Preise. **J. Hartmann** Schneidergeschäft, Karlstr. 22, Hinterh. II.

Im Aufarbeiten sämtl. **Polster-Möbel** sowie Neu-Anfertigung empfiehlt sich **J. Steimel,** Polster-Geschäft, Rudolfstraße 22.

Durchschlagpapiere für Schreibmaschine billigst. Versand nur für Großverbraucher und Wiederverkäufer. **Bürobedarf-Versand-Haus Kröß** Westendstraße 29.

200 M. Belohnung Schwarzbrauner Damenpelzkragen, Skunks, am 5. Dezember, 9.45 abends, von Kriegsstraße 230 bis Nr. 244 verloren. Abzugeben Kriegsstraße 244, 3. Stock.

Verloren wichtige Schriftstücke von den Firmen Deutsche Bioskop-Gesellsch. (Rheinische Lichtbild-A.-G.) u. Zentral-Film, Berlin, in blauem Umschlag. Gegen gute Belohnung abzugeben auf d. Fundbüro (Bezirksamt).

Den am Mittwoch in der Karlstraße aus der Elektrischen gefallenen **Schirm** bitte gegen Belohnung abzugeben: Gartenstr. 54, 3. Stock.

Verloren Gefunden

Ein Lederhandschuh, pelzgefütt., verl. Abzug. g. gute Belohn. auf d. Fundbüro oder Händelstraße 19, Wielandt.

Silb. Lorgnette verloren am Freitag abend b. Kunstgewerbehaus Müller, Kaiserstr. Geg. gute Belohn. abzugeben auf dem Fundbüro.

Verkäufe

Doppelwohnhaus moderne 4×4 Zimmerwohnungen im Stock, beste Weststadt., sehr rentabel zu 120 000 Mk. zu verkaufen.

4 Zimmer-Wohnung beziehbar. Angeb. unt. Nr. 6551 i. Tagblattbüro.

Haus m. Laden nahe Kaiserstraße, mit sehr schönen Doppelwohnungen im Stock, zu 86 000 M zu verkaufen. Hohe Rente. Laden eignet sich für jedes Geschäft und kann **bald bezogen werden.** **Gg. Heberle** Liegensch.-Büro Vorholzstr. 37. Tel. 2399.

Haus-Verkauf In der Weststadt ist ein dreistöckiges Wohnhaus mit 3 u. 4 Zimmerwohnungen preisw. zu verkaufen. Wohnung im 2. Stock ist bald beziehbar. Näher. **Grund- u. Hausbesitzer-Verein,** E. V., Herrenstr. 48.

Geschäftshaus am Werderplatz, mit 2 Läden, wovon einer am 1. April 1920 beziehbar ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näher. **Grund- u. Hausbesitzerverein,** Herrenstraße 48.

Landhaus mit Stallung, sowie **unzerbrechliche Soldaten,** wie neu, zu verkaufen. Lenzstraße 11, 3. Stock.

Prakt. und Ziergegenstände f. Zimmerschm. zu verk.: **Neumann,** Ettlingerstr. 5, 2. St., Sonntag 11—5, Montag 2—5 Uhr.

Jos. Bach, Karlsruhe, Liegensch.-, Hypothek.-Vermittl.-Büro. Rudolfstr. 4, II, Tel. 743.
Zu verkaufen: ein Haus Herrenstr., ein Haus östl. Kaiserstr. mit Laden, mehrere Häuser in der Oststad, e. Haus Margaubahnstr. Auszuleihen: 25 000 Mk., 12 000 Mk. und 10 000 Mk. auf 1. od. 2. Hypothek.

Von einem Wohnzimmer in Nußbaumh. u. schön. Ausführung ist 1 Kredenz, 1 Spiegel m. Blumenvorsatz, 1 Blumentisch, 3 Stühle, 1 größ. Bild u. 1 schöner Gaslüster bill. zu verk. Akademiestr. 11, 1. St. Das. ist auch ein groß. gebrauchter Haferkasten billig zu verkaufen.

Diwans neu, in Plüsch, Taschen- u. Stoffbezug, darunter noch Ia Qualität, in bekannter Güte. **R. Köhler,** Schützenstraße 25.

Rote Plüschgarnitur, Sofa u. 6 Sessel, sowie 3arm. mess. Gaslüster, sehr gut erh., zu verk.: ...str. 69, 2. St.

Zu verk.: 1 Bett mit Polsterrost u. Steilager Matr., 2 Kissen, 1 Zimmertisch, 1 Schliekkorb, groß. 1 Kostümkleid, schwarz, gut erhalten, Paar gebr. Gardinen, bei **Galler,** Waldhornstraße 28, 2. Stock.

Erstklassige **Pianino** schwarz, m. Metallboden für Mk. 3200.— zu verk. Anzus. Nowackanlage 29.

Piano, schwarz, gut im Ton, billig zu verkaufen: Kapellenstr. 52, part.

Konzert-Zither zu verkaufen: Weinbrennerstr. 48, III.

Bereits neuer **Grammophon** zu verkaufen: Sedanstr. 13, 1. St.

Schreibtisch mit Aufsatz zu verkauf. Scheffelstr. 13, 3. Stock.

Ein Salon-Spiegel, Glasgröße 50×80 mit schöner, dunkler Rahme billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 76 II, rechts.

Gold. Bilderrahmen, 90×1.30, zu verkaufen: Welfienstr. 19, III, lks.

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe
Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

STÄNDIG GROSSES LAGER IN
Kleidern
Kostümen
Mänteln
Röcken
Blusen
GUTE STOFFE VORTEILHAFTE PREISE

Empfehlung.

Anfertigung und Reparatur von Kunst-Gliedern und Bandagen sowie Apparate nach Hessing besorgt gewissenhaft und zu mäßigen Preisen

Emil Tellenbach, Bandagist – Orthopädist
Kaiserstraße 112 3. Stock, Hinterhaus.

Preiswert zu verkauf.: 1 vol. Tisch z. Aufklappen, 1 Ofenschirm, eine Konzert-Zither mit Noten, 1 Reisetasche, 1 lederne Schultasche, 1 Schlittkorb, 1 Gasofen. Von 11 Uhr ab anzusch. J. Samsson, Rudolfstraße 23.

Schöne Fensterdekoration mit Stores sehr billig zu verkaufen: Möhler, Akademiestraße 16, Hinth., II. r.

Zu verk.: 2 Fensterkritte, 120×70 cm, 1 dto. mit Stoff bezogen, 180 zu 95 cm. Anzusch. zw. 12½ u. 3 Uhr: Schmidt, Rüppurrerstraße 14, 3. St.

Oelgemälde, 65×80, 1 filb. Herrenuhr, ein Sportshut Nr. 56, eine Brieftasche, Leder, 10 Lampenschirme f. elektr., gebr., 1 P. Steigeeisen zu verk. Krans, Luisenstraße 73a.

Gemälde,
nur anerkannt guter Maler, Stiche, Radierungen u. einige Kunstporzellanfiguren sind billigst abzugeben: Yorkstraße 43, 4. Stock.

Für Kunstliebhaber!
Ein Wandarm, Kunstschmiedearbeit, für Gas u. elektr. Licht, Adler darstellend, 5flammig, altes, schön. Stück, wird billig abgegeben, ebenso 2 Oelgemälde (Seestücke) u. ein Schmetterlingskasten mit Glas: Hirschstr. 21, 1. Stock.

Gebrauchte Schreibmaschine
zu verkaufen. Angebote mit Preis unter Nr. 6566 ins Tagblattbüro erbet.

Kino-Apparat, größer., mit Bild. u. Film, bill. zu vk. Kriegstr. 161, III.

Näh maschine,
Zentralvul. (Rundsch.), versenkb. m. Klapptisch, tadellos neu, abzugeb.: Schillerstr. 26, 3. Stock.

Mochherd
zu verkaufen. Herdschlosserei **Ed. Meeß,** Amalienstraße 43.

Herd,
sehr gut erh., b. zu verkaufen: Marienstr. 79, parterre. Kastner.

Neuer Herd, Gr. 1,03/72 Handarb., billig zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 4—6 Uhr Bismarckstr. 37 Hth. 5 St.

Gasherd, weiß emaill., m. Backof., neueste Konstrukt., wenig gebraucht, preisw. zu verk. Sonntag 10—12 od. Montag 4—6 Uhr Gluckstr. 13, 3. Stock, links.

Neuer Ofen, ungefeuert, eisern, mit Kochplatte zu verk.: Weberstr. 8, 2. Stock.

Bügelöfen
kräftige, schmiedeiserne, auch z. Kochen geeignet, sind zu verkaufen: Bürgerstr. 9, Schlosserei.

Für Kenner!
2 handgetriebene Lampen f. G. od. Elektr., als Weihnachtsgeschenk pass., billig zu verk. Daselbst fast neue **Damenschnürstiefel,** 39, sow. fast neue erstkl. kugellag., verstellb. Nickelrollschuhe. Zähringerstr. 49, III. Anzuf. b. 5 U. nachm., nur werkt.

Zink-Badewanne,
neue, starke, billig abzugeb.: Kriegstr. 70, II.

Treppen-Messingstangen. Herren-Steh- u. Umlegkragen (weich) zu verk. **Maier,** Erbprinzenstr. 9, 3. Stock.

Schulbank,
zweisitzig, verstellbar, zu verkauf.: Hirschstr. 36, I.

Kinderstall. Sportwagen
preiswert zu verkaufen. **Hanry,** Südendstr. 3.

Waschmaschine,
neue, zu verk.: **Frank,** Sofienstr. 12. Tel. 4172.

Für Weihnachten!
2 Ziehharmonikas, 1- u. 2reihig, neue, zum Lernen verk. **Kunz,** Steinstr. 9, 3. Stock.

Aquarium m. Pflanz., **Raster-Apparat** sowie eine **Festung** sind zu verkaufen: Kapellenstr. 72, 5. St.

Mehrere 1000 schöne
Christbäume
sofort lieferbar in Pforzheim. Abgabe nur an Wiederverkäufer. Bäume in allen Größen.
Angebote unter Nr. 6575 ins Tagblattbüro erb.

Heu zu 42 ℳ und **Stroh** zu 22 ℳ
per Zentner, mehrere Waggon nächster Tage hier eintreffend, offeriert
Xaver Marzluff, zur „Westendhalle"
Jakob Kögel, Mühlburg.

Zu verkaufen:

Kühler Krug-Viertel modernes Etagenhaus mit sehr schönen 5 Zimmer-Wohnungen und Garten, gute Rente, 80 000 ℳ.
Weststadtlage modernes Doppelhaus, schöne 2×4 Zimmerwohnungen, hohe Rente, 120 000 ℳ.
Südweststadtlage modernes Doppelwohnhaus, schöne 3u.4 Zimmerwohnungen, hohe Rente, 95 000 ℳ.
Südstadt Haus mit Laden und Doppelwohnungen, **2 Zimmerwohn. bald beziehbar.** 88 000 ℳ Miete 4100 ℳ.
Gemüsehandlung beste Weststadtlage, mit rentablem Haus, 65 000 ℳ.
Geschäftshaus beste Altstadtlage, mit Werkstätte u. Magazin, hohe Rente, 52 000 ℳ.
Wirtschaft Südstadt, beste Lage, altes Realrecht, samt Inventar, 115 000 ℳ.
Geschäftshaus mit Einfahrt und Werkstätten, nahe Karlstor, 72 000 ℳ.
Villa Ettlingen schöne Lage, 8 Zimmer, Garten, teilweise gleich beziehbar, 60 000 ℳ.
Wirtschaft Knielingen altes, gutes Geschäft, mit Schlachthaus, Scheuer, Stallungen, 45 000 ℳ.
Südweststadt freie Lage, modernes Etagenhaus, schöne 5 Zimmerwohnungen, 98 000 ℳ. **Wohnung bald beziehbar.**
Kaiserstraße gute Lage, für jedes Geschäft passend **Laden per 1. Juli beziehbar.** 140 000 ℳ.
Gartenstraße zentrale Lage, modernes 4 Zimmer-Etagenwohnhaus, 68 000 ℳ.
Ein-Familienhaus zentrale Lage, 12 Zimmer, Garten, 70 000 ℳ.

Gg. Heverle Liegenschaftsbüro Yorkstr. 37 Tel. 2399

2 Vogelkäfige, ein mit Ständer, zu verk. Markgrafenstr. 52, Hth., II.

Neue Nickelhanteln (Sandow) m. Fed. zu vk. Hirschstr. 51b, II.

Große, gut erh. **Puppenküche** mit Zimmer in einem Stück, sowie kl. Schaukelpferd billig zu vk.: Marienstr. 67, IV r.

Eisenbahn
(Dampf) für älter. Knaben ist zu verkaufen: Schützenfeldstr. 2, 3. St.

Eine Eisenbahn
mit 8er Schienen und Tunnel, 1 Hängelampe, 1 Wagendecke, 1 Paar Herrenschnürstiefel G. 39 billig z. verkauf.: Maxaustraße 36, parterre.

Laterna (Lichtspiel) m. 22 Platten u. kl. Dampfmaschine zu verk. Beiertheim, Breitestr. 133, 2 St.

Schöner Kaufladen zu verkaufen: Bachstraße 57, part., rechts.

Ein einaer, 3teiliges **Puppenzimmer** zu verk. (Preis 70 ℳ). Zu erfr. im Tagblattb.

Puppenzimm., Puppenküche, -Herd, -Konditorofen, -Nähmasch., -Kaffeeservice zu vk. Grünwinkel, Sinnerstr. 9, I.

Puppenwagen m. Bettchen, Puppe, **Badwännchen** a. Gestell, **Fellschaukelpferd,** Burg, Bücher u. Spiele zu verkauf.: Sofienstr. 12, 3. Stock.

Großer **Schattenbilder-Apparat** mit größerer Anzahl Bilder zu verkaufen: Scherer, Schillerstr. 23, 3. St., rechts.

Puppenwagen zu verkauf.: Edelsheimstraße 7, 1. Stock.

Puppenwagen und Puppe (80 cm hoch), zu verkf. Westendstr. 39, 3. Stock.

Schöner Puppensportwagen, komplett, mit großer Puppe, Bozener Mantel f. 4—6 J., einige weiße Kleidchen f. 2 b. 3 J., eleg., dunkelblaue Chiffonbluse bill. zu vk. Kaiser-Allee 22, part.

Gr. Puppenwagen, eis. **Puppenbett,** Schattenbilderapparat, groß., schöner **Ankersteinbaukasten** u. ein **Kinderwagen** zu verkf.: Lachnerstr. 18, part. (Burkard.)

Schönes **Fellschaukelpferd** mit echtem Lederzeug zu verkaufen: Sedanstr. 11, 3. St., r.

1 Fellschaukelpferd, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfr. Amalienstraße 31 im Laden.

Ein hölzern. **Schaukelpferd,** gut erhalt., billig zu verkaufen: Marienstraße 74, 4. Stock.

Schön., gut erh. **Schaukelpferd** sowie gut erh. Joppe für 12—14jährig. Jung. zu verk., das. a. gebr. Frauen-Cape. **Ritter,** Gottesauerstraße 10, Stb., 3. St.

Zu verk. **Kinderspielsachen,** gr. Burg, Zinnsoldaten, Unterhaltungsspiele, Zimmerturngerät, Schlittschuhe, Schlitten. Anzusch. v. 1—3 Uhr: Bismarckstr. 31, 2. St.

Für Mediziner u. Juristen
Bibliothek zu verkaufen, sowie Instrumente für prakt. Aerzte u. Zahnärzte. Anzusehen Sonntag von 9 Uhr ab, jed. Werktag v. 5 Uhr abds. **Knielingen,** Eisenbahnstraße 1.

Silb. Damen-Handt. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Sechs Meter brauner Taft, 1 eif. Kinderschlitten, 1 Puppenküche, 1 Puppenschaukel, 1 Puppenwiege, 1 Petroleumofen preiswert zu verkauf.: Klauprechtstr. 43 II, Fünfle.

Bettücher, led. Handtasche, Leder-Mädchen-Schultasche, Sofa u. 2 al. eif. Bettstell. m. Unterbett billig zu verkf.: Brauerstr. 15, 2. St., r.

Jackett-Kleider,
Größe 44, 1 blaues, 1 br., zu verk.: **Knobloch,** Kaiserstr. 39, 3. Stock.

Rotseid., jugendliches **Reformkleid,** 1 mal getrag., mit Stoff zu verk. 11—1 U.: Karlstr. 89, II.

Seiden-Blusen,
schwarzes Kostüm und gestreifte Hosen zu verkaufen. **J. Hartmann,** Karlstr. 22, Hth. II.

Frack-Anzug,
auf Seide gearbeitet, sehr gut erhalten, mit schwarz. u. weiß. Weste, für unterf. Figur, und **Chapeau claque** Gr. 55 zu verkaufen: Durlacherstr. 21, 2. Stock. Tadellos gut erhaltener

Hochzeits-Anzug
mittl. Größe zu verkauf. Luisenstr. 56 IV., links.

Hochzeits-Anzug, mittl. Größe, 1 Paar Herrenstiefel, Gr. 42, u. 1 Herrenzylinder zu verkaufen: Lachnerstr. 18, parterre, rechts.

Anzug 90 ℳ, gut. Ueberzieher schwarz, Marengo, Friedensst. 180 ℳ, schwer. Ulster, dunkel 210 ℳ, imprägnert. Regenmantel, 120 ℳ. Auch Sonntag anzusch. **Herrenstraße 20,** eine Treppe, rechts.

Ueberzieher
dunkelgrau, Friedensw., mehr. gut erh. Anzüge, grane u. feldgr. Milit.-**Mäntel. Röcke** u. **Hosen** preisw. abzugeb. Essenweinstr. 32. **Axelrad.**

Altes Gold u. Silber
Brillanten, Perlen u. Juwelen
kauft zu höchsten Preisen
Hofjuwelier Bertsch, Kaiserstr. 165.

Kleider-Cheviot,
dklbl., 135 breit, 25 ℳ, 1 P. **H.-Wildlederhandschuhe,** weiß, neu, **H.-Unterhosen,** Trikot und Cöper, **H.-Halbschuhe,** 40 b. 43, **Zugstiefel,** 40—43, **Bergstiefel,** 44, **Wickel-** u. braunled. **Gamaschen** preisw. abzugeb. Essenweinstr. 32. **Axelrad.**

Gummi-Mantel (neu), noch nicht getragen, u. **Dampfmaschine** zu verkaufen: Luisenstraße 56, 4. Stock, lks. Schöffler.

Gut erhaltenes, langes **Herren-Cape** für 120 ℳ zu verkaufen. Geyer, Hirschstr. 20a.

Frack mit Weste preiswert abzugeben, mittlere Figur. **200 Zigarren,** Sumatra Havadeck. **Miesel,** Goethestr. 2, 5. Stock.

Ein noch gut erh. **Mädchen-Mantel.** Alt. 12 b. 14 J., bill. zu verk. **Häner,** Goethestr. 94, I. r.

Muff u. Stola für ca. 10j. Mädch., 1 Schulterkragen (Hermelin imitiert), halbl. D.-Mantel, w. neu, zu verk.: Sofienstr. 12, 3. Stock.

Eleganter Eisvogel-Muff und Stola, beid. neu, mit weiß. Seidenfutter, zu vk. **Eberle,** Morgenstr. 37, 2. Stock.

Militär-Mantel u. schw. Damen-Mantel, Frack und Weste, für schmale Figur, u. ein Oval-Tisch billig abzugeben: Rüppurrerstr. 20, Hof 3.

Billig zu verk.:
1 Gehrockanzug mit Zylinder, ein dunkelblauer Coutaway-Anz., 1 Burschen-Anz. v. 16—18 J., 2 dunkle Anzüge, mittelstarke Fig., 1 brauner Arbeitsanzug, gr. Fig., einige Paar Hosen, ein Morengo-Ueberzieher, a. Seide gef., 1 Covericoat-Ueberzieher, hochelegant, 1 feldgr. Ulster, 1 Burschenüberzieher von 16 b. 18 J. Von 11 Uhr ab anzusch. **J. Samsson,** Rudolfstraße 23.

Billig zu verkaufen: einige Paar Herrenschnürstiefel Nr. 42—44, einige Paar Herrenzugstiefel Nr. 42—45, zwei Paar Schaftstiefel Nr. 42 bis 43, 2 Paar Infanterie-Stiefel Nr. 42—45, 2 Paar Damen-Schnürstiefel, 2 Paar Spangenschuhe, 2 Paar Halbschuhe, Größe 37—40. Von 11 Uhr ab anzusch. **J. Samsson,** Rudolfstraße 23.

1 Paar neue **Damenstiefel,** Gr. 36, preisw. zu verk. Anzusch. von Montag ab v. 9—11 U. Wilhelmstr. 7, 2. Stock.

Zu verk. **2 Trauerhüte** mit Schleier, **1 Schaukelpferd.** Kaiser-Allee 95 IV.

Fein. **Velourhut** für 16jähr. Mädchen u. ein schw. **Kostüm,** s. gut erhalt., **1 Tuchmantel** billigst abzugeben: Hübschstraße 21, 4. Stock.

Linoleum-Teppiche (Inlett), 36 qm, sehr schön. Muster, ganz od. geteilt zu verk. Lauterberstr. 16, pt., r.

Durlacherstr. 57, 2. St. **Kraut- u. Fleischständer, Faßtrichter, Faßhahn, u. Korbflaschen,** sowie **Waschzüber** in jeder Größe zu verkaufen. **Ed. Becker,** Küfermstr.

Obst-Trester
zu
Futterzwecken
können täglich abgegeben werden
A. Zöllin, Weingroßhandlung, Kriegstraße 236.

Airedale-Terrier,
äußerst wachsam, Kinder- und Geflügelfromm, sehr schön. Tier, ist umständehalber billig zu verkauf. Daselbst ist ein **Pelzmantel** und ein Paar **kurze Militärstiefel,** neu, Größe 45, zu verk. Rheinstr. 68, 3. Stock.

Hund, 8 Wochen alt, sehr schönes Tier, ist billig zu verkaufen: Gerwigstr. 8, 5. Stock.

Junge Hunde,
5 Wochen alt, zu verkaufen. Schützenstraße 7, Gartengebäude.

Zu verkaufen **gute, großrächtige**
Nutz- und Fahrkuh
im 2. Kalb in **Mörich** bei K., Luisenstr. 155.

Fette Gans
zu verkaufen (noch lebend): Gervinusstr. 5, 2. Stock, r. Südstadt.

Kaufgesuche

Kleines Haus
hier od. Umgegend bei kl. Anzahl. zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 6570 ins Tagblattbüro erbet.

Elektromotor,
60 PS, 500 Volt, Drehstrom, 50 Per., zirka 725 Umdrehungen, mit Zubehör, Kupferwicklung, **sofort** zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten:
Deutsch-Koloniale Gerb- und Farbstoff-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe-Rheinhafen.

Kronenstr. 52 — Telefon 3747

Hohe Preise
für getragene Herren- u. Damen-Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, Uhren, Schmucksachen aller Art, Musikinstrumente usw. zahlt und bittet um gefl. Zuschriften
Weintraub's An- u. Verkaufsgeschäft

Modernes Wohnhaus
mit 6—7 Zimmer-Wohnungen, oder
Einfamilienhaus,
nicht weit vom Stadtzentrum entfernt, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6528 ins Tagblattbüro erbeten.

2 gleiche Betten,
einzelne Bettst., Matr., Federb., Schrank, Vorhänge u. a. versch. Möbelst., auch ältere, sucht weg. dringend. Bedarfsgeg. gute Bezahl. sofort zu kaufen: Karabanoff, Zähringerstr. 50. Fernsprecher 2051.

Zu kaufen gesucht
2 Betten, Matratzen, Federbett, Vertiko, Stühle, Nähmaschine. Angebote unt. Nr. 6499 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: Diwan, Chaiselongue, Vertiko, gute Nähmaschine, große Spiegel, Küchenschrank. Ang. u. Nr. 6471 ins Tagblattb.

Zu kaufen gesucht: vollständig. Bett. Nachttisch u. Schrank. Angeb. mit Preis an **Kunich,** Kreuzstr. 3, 4. Stock.

Eisernes Bettgestell, normale Größe, mit Patentrost zu kauf. gesucht. Angeb. an **Kaiser,** Waldhornstr. 5, 2. St., erbet.

Zu kaufen gesucht ein **Küchenschrank,** 3 Stühle und **Tisch.** Angebote m. Preis an **Kunich,** Kreuzstr. 3, 4. Stock.

Piano,
tadellos erhalten oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6508 ins Tagblattbüro erbet.

Eine gebr., gut erh. **Konzert-Zither** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6565 ins Tagblattbüro erbeten.

Gute Geige und Cellokasten
gesucht. Beschreibung m. Preisang. u. Nr. 6531 ins Tagblattbüro erbet.

Spiegel
mit und ohne Rahmen. Mindestlänge 80, Mind.-Breite 50 cm zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6441 ins Tagblattb.

Gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 6505 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte **Pult-Registrierkasse** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 6541 ins Tagblattbüro erbeten.

Kl. Badeofen,
Gas od. Holzbrand, billig zu kaufen gesucht: **Poppen,** Rendtstr. 9.

Grude-Herd
gut erhalten, zu kaufen gesucht: **Feist,** Dragonerstraße 8, 2. Stock.

Herrentaschenuhr, goldene, gebraucht aber tadellos erhalt., von Privat zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 6535 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht ein größerer **Privatherd** od. klein. **Restaurationsherd,** ca. 150 cm breit, 100—120 cm tief, nur in ganz gutem Zustande. Angeb. an **Fr. Riedel,** Rest. „Prinz Karl", Ecke Zirkel u. Lammstraße.

Brillantringe, Gold- u. Silberwaren, Uhren u. dergl. kauft zu guten Preisen. Angeb. u. Nr. 6561 ins Tagblattbüro.

Silberne und goldene Dosen usw.
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen
Schöne Bronze-Uhren und Sonneuhren
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder
Englische, deutsche und franz. Kupferstiche
sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu bekannt reellen Preisen.
Antiquar Sasse
Kaiserstraße 233. Telephon 1154.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß unsere liebe, treubesorgte Gattin und Mutter

Frau Amalie Scherer
geb. Schirrmeister

gestern abend ½9 Uhr nach langem, schwerem, mit unverwüstlicher Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Basel, den 4. Dezember 1919.

Otto Scherer u. Tochter Berta.

3 Zeiß-Feldstecher
6—8fach, zu kaufen ges. Kaiserstr. 5, III. rechts.

Silberne Herrenuhr gebraucht und gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6562 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltener
Viktoriawagen
mit abnehmbarem Bock, tunlichst mit Geschirr u. evtl. auch Pferd, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6504 ins Tagblattbüro erbeten.

Cutaway mittl. Größe, möglichst noch neu, fern. 1 P. **Damenschuhe** Nr. 38 zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6567 i. Tagblattbüro erbeten.

Gehrock-, Coutaway- oder Smoking-Anzug, Jackett-Anz., mittl. Fig., Ia Ware, sucht sof. zu kauf.: **Karabanoff,** Zähringerstr. 50. Telephon 2051.

Muff,
schwarz, zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 6550 ins Tagblattb. erb.

Damenschirm
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 6545 ins Tagblattb.

Große Quantitäten
Bleistifte,
„Markenware", sofort greifbar, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6569 ins Tagblattb. erb.

Eisenbahn-
Spielzeug oder Dampfmaschine zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. Nr. 6548 ins Tagblattb.

Unter den Weihnachtsbaum!
Krippe
zu kaufen gesucht, möglichst große Figuren. Angebote unt. Nr. 6544 ins Tagblattbüro erbet.

Eine gut erhaltene
Modell-Dampfmasch.
für einen Knaben zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6563 ins Tagblattbüro erbeten.

Schaukelpferd u. sonstige Spielsachen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6560 ins Tagblattbüro erb.

Ein gut erhaltenes **Kasperl-Theater** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6518 ins Tagblattbüro erbeten.

Briefmarken-sammler kauft altdeutsche u. europ. Marken gegen gute Bezahlung. Angeb. unt. Nr. 6551 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe jedes Quantum altes
Fensterglas
von Vorfenstern, Dächern, Frühbeetfenstern usw. Angeb. unt. Nr. 6476 ins Tagblattb. erb.

!! Kaufe !!
getrag. Kleider, Schuhe, Stief., sow. Militäruniformstücke, Möbel aller Art, Teppiche, Gardin., Taschenuhren usw. **J. Stieber,** Markgrafenstraße 19, Tel.-Nr. 1683.

Flaschen
kaufen
Heinrich Baer & Söhne
Dampfbranntweinbrennerei
Telephon 90.

Alle Sorten
Flaschen
Papierabfälle
Metalle
Felle
Lumpen
Frauenhaare
Roßhaare
kauft zu höchsten Preisen.
Karlsruher Rohproduktenhaus
Schützenstr. 80.

Suche einen jungen, stubenr. **Affenpinscher.** Angebote unt. Nr. 6568 ins Tagblattbüro erbet.

Lumpen, Neutuchabfälle, Altpapier, Alteisen, Metalle
kauft zu höchst. Preisen **L. & A. Schwarzenberger,** Schützenstraße 73, Telephon 5557.

Hasen-, Kanin- u. a. Felle
kauft **Karabanoff,** Zähringerstr. 50. Tel. 2051.

Statt besonderer Anzeige.

Heute starb nach längerem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Wilhelm Holtz
Königl. Hauptmann a. D.

Feuerbestattung in aller Stille; Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß am 9. Oktober 1916 unser guter Bruder, Schwager u. Vetter

Herr Dr. Wilhelm Holtz
Kaiserl. Regierungs- u. Forstrat

in seiner zweiten ostafrikanischen Heimat auf einer Patrouille den Heldentod gefunden hat.

Nach mehr als dreijähriger Ungewißheit hat erst kürzlich ein aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Freund den Tod bestätigt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Holtz, Major, Karlsruhe, Kriegstraße 35,
Ella Holtz,
Käthe Helene Holtz, geb. Engels
und 1 Enkel.

Baden-Baden, den 5. Dezember 1919.

Trauerhaus: Fremersbergstraße 95.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir innigen Dank.

Heinrich van Venrooy und Sohn.

Karlsruhe, 6. Dezember 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an unserm schweren Verlust auf diesem Wege unsern besten Dank.

Namens der Familie:
Walter Nicola
stud. iur. et cam.

Unterstützt das Handwerk

Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

Abschriftenbüro
K. Traub, Kaiserstrase 34 a. Telephon 2077.

Auskunftsbüro
Auskunftei Bürgel, Wendtstr. 3. Ausk. f. jedermann.

Autodroschkenhalter
Karl Neidig, Rudolfstr. 21, Autovermiet. für Stadt- und Fernfahrten. Teleph. 3461.
Albert Pfaff, Yorkstraße 9, Autovermietg. u. Kutscherei für Stadt- und Fernfahrten. Telephon 2269.

Bandagisten
Bandagenwerk, Deutsches, O. Fischer, Kaiserstr. 36.
Fr. Justi, Säckler u. Bandag., Friedrichsplatz 11, Hosenträger, Bruchbänder usw.
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.

Baugeschäfte
Augenstein, K. Wwe., Steinstr. 27. Tel. 93.
Dessecker, G., Zähringerstraße 22. Telephon 2016.
Held, Josef, Südendstr. 24. Telephon 560.
Lacroix & Christ, Schützenstraße 12. Telephon 1246.
Nagel, J. F., Sofienstr. 116. Telephon 461.
Gregor Speck, Maurermstr. Daxlanden, Langenackerstraße 21. Telephon 3695.
Wilh. Stober, Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

Bettfed.-Reinig.
P. Perschmann, vormals Flechtner, Karlstraße 20. Best. u. schnellst. Verfahren.

Bildereinrahmungs-Geschäfte
Arnold, Sofienstraße 77, Schwarzwaldgemälde.
E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957.
Gerber & Schawinsky, Kaiserstr. 221. Tel. 5081.
R. Landmesser, Lud. Wilh.-str. 17, Passepartoutsfabr.
K. Lindner, Waldstraße 9. Telephon 2066.
Schwarz, Fz. Otto, Kaiserstraße 225. Tel. 1407.

Bildhauer
F. Duttenhöfer, f. Friedhofkunst u. Kunstgew., Sofienstr. 136, Woh. Kaiserallee 63.

Blechner
Altinger, Emil, Blechner u. Installateur, Goethestraße 3.
Friedr. Amoisch, Vorholzstraße 24 Telephon 88.
S. Barth, Klauprechtsr. 11. Telephon 2936.
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Albin Dietrich, Blechnerei u. Installation, Bürgerstr. 1.
Finkbeiner, Friedr., Blech. und Installateur, Karlstr. 26.
Karl Fuller, Degenfeldst. 15. Telephon 3551.

Blechner
Friedrich Goldschmidt, Essenweinstr. 17. Tel. 1937.
J. Hunn & Söhne, Installat. u. Bedachung, Zähringerstraße 64. Telephon 4178.
Fried. Müller & Sohn, Waldstraße 62 Tel. 1474.
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Telephon 1702.
Leop. Stather, vorm. Otto Kassel, Amalienstraße 4. Telephon 2226.
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1, Tel. 3692.

Blumenfabrikationsgeschäft
Hein, Kaiser-Wilhelmhalle 3. Telephon 3737.

Brunnenbauer
Friedr. Amoisch, Vorholzstraße 24. Telephon 88.

Buchbindereien
Berthold Dobler, Erbprinzenstr. 20. Tel. 5674
C. Feigler, Herrenstr. 21. Telephon 1965.
Die Mitglieder der Karlsruher Innung.
Werkstatt f. Buchkunst J. G. Otto Schick, Waldstraße 30. Telephon 3899.
B. A. Tensi Nchf., Fz. Tensi Kreuzstr. 20, Teleph. 1100.

Büchsenmacher
Böttcher, Ad., Adlerstr. 40.
Waffen-Ratzel, Kaiserst. 29 Eing. Hirschstr. Tel. 3383.

Bürsten- und Pinsel-Fabrikation
Emil Vogel Nchf., Inh. Hch. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3. Telephon 1424.
Gebr. Wißler, Kaiserstr. 237. Telephon 1354.

Carosserie
Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.

Damenfriseure und Friseusen
Adolf Pilz, Karl-Friedrichstraße 19. Telephon 2923.
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4. St. r.
Frieda Schmidt, Spez.-Damenfrisiersal., Herrenst. 19.

Damenschneider- u. Damenschneidermeisterinnen
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz). Tel. 1348.
Aug. Kohlmeier, Modesalon Karlstraße 7 Tel. 1470. Modenwerkstatt
Müller-Eisen, Mühlburg, Grabenstr. 6. Tel. 3615.
Johanna Schwager, Hirschstraße 11 I.
Stängle, Adolf, Zirkel 32. Telephon 1174.

Dampfwaschanstalt
Dampfwaschanstalt **Wendt,** Inh.: **H. Weinheimer,** Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2809.

Desinfektionsanstalten
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Abonnements für Hausbes. unter günst. Bedingungen.

Drehereien
Franz Dornheim, Schützenstraße 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.
Konrad Finck, A. Dengler Nachf., Akademiestraße 22.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.
A. Fütterer, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Akademiestraße 23. Tel. 1631.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.
Ingen.-Büro **Gloor & Appel,** Kaiserstr. 172 u. 190. T. 4992.
Elekt. Licht- u. Kraftanl. Elektr. Maschinen, Transformat. Elekt. Wärmeappar.
H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 36, Tel. 5453.
Jakob Leonhard, Rüppurrerstraße 90.
Adolf Rosmarinowsky, Elektrotechn. Installationsgeschäft, Karlsruhe i. B., Lessingstr. 40. Teleph. 3742.
Leop. Stather, vorm. Otto Kassel, Amalienstraße 4. Telephon 2226.

Elektrotechniker
Alex. Beyer, Waldstraße 77. Telephon 1544.
Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225. Tel. 3028.

Fahrradreparaturen
Hartung & Rüger, Marienstraße 63. Telephon 3211.
Ludw. Müller, Wintersir. 27.

Feilenhauer
Robert May, Gluckstraße 9.
Wilh. Sauer, Feilenhauerei, Waldhornstraße 17.

Fensterreinigung
Südd. Reinigungs-Institut Kaiserstraße 34 a. Tel. 2077.

Friseure
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4. St. r.

Fuhrunternehmer
G. F. Kübler, Fuhrunternehmer, Gerwigstraße 52. Telephon 3598.
Franz Ochs, Fuhrhalterei, Goethestraße 86, besorgt Waggonladungen, Fracht u. Stückgutfuhren jed. Art, unt. Zusich. prompt. Bedien. und reeller Berechnung.

Galvanisieranstalten
Chr. Fr. Müller, Rüppurrerstraße 32.

Gas- und Wasserleitungsinstallateure
S. Barth, Klauprechtstr. 11. Telephon 2936.
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Wilhelm Kögele, Werderstraße 62. Telephon 2072.
Georg Haufler, Rüppurrerstraße 29c. Tel. 2629.
Fried. Müller & Sohn, Waldstraße 62. Tel. 1474.
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Tel. 1702.
Leop. Stather, vorm. Otto Kassel, Amalienstraße 4. Teleph. 2226. Installationsgeschäft, sanitäre Hausinstallationen, Bäder und Klosett-Anlagen.
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1, Tel. 3692.

Gärtnereien (Handelsgärtnereien)
Carl Julier, Scheffelstr. 48, Spezialg. für Neuanlag. u. Unterhalt. von Nutz- und Ziergärten. Teleph. 2519.

Gepäck-Beförderung
Ferd. Kübel, Kaiserstr. 34 I. Tel. 3480.

Gipser
Franz Bischof jr., Friedenstraße 14. Telephon 2787.
Adolf Fritz, Gipser- u. Stukkateurgeschaft, Schnetzlerstraße 22. Telephon 1355. Uebernahme von Gipser-, Stukkateur- und Fassadenverputzarbeiten in jeder Ausführung: Estrich-Boden Zementputzarbeiten.
Friedrich Ratzel, Karlstraße 68. Telephon 3215.

Glasereien
Jos. Hurst, Glaserei und Schreinerei m. elekt. Masch.-Betrieb, Ecke Morgen- u. Liebensteinstr. 2. Tel. 3545.
Ferd. Lang, Glaserei, Akademiestraße 27. Tel. 2901.

Grabdenkmäler
W. Conrad & H. Fürter, direkt am Friedhof. Tel. 914.
A. Klenert, Nachfolg., Karl-Wilhelmstraße 25.
Heinr. Kromer, Karl-Wilhelmstraße 45. Tel. 1721.
Nußberger, Wilh., Karl-Wilhelmstr. 35, u. Karlstr. 21.
M. Steiner & J. Gültlinger, Karl-Wilhelmstraße 41.
Karl Westermann, Karl-Wilhelmstraße 28.

Graveure
Friedrich Fischer, Gebr. Trefzger Nachf., Herrenstraße 36. Telephon 1857.
Kißling, Herm., Graveurmeister, Akademiestraße 14.
Franz Ed. Knapp, Kaiser-Passage 8, Kautschukstemp., Schilder, Petschafte. Tel. 1713

Hafner u. Herdsetzer
Gebr. Brändli, Teleph. 2455. Gottesauerst. 10, Zähringerstr. 82, Ausführ. sämtl. Reparaturen sowie Umsetzen v. Kachelöfen, Ausmauern von Herden u. Kesselfeuerungen
Andr. Kleber, Akademiestraße 29. Telephon 2035.

Heizungsanlagen
Bad. Heizungsbauanstalt Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr. Weigele & L. Lohnert, Karlstraße 36, Tel. 2139.

Heizungs- und Lüftungsanlagen
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.

Herdfabriken
Jakob Lechner, Lager in Kochherden, Gasherden, Ia Fabrikate, Klauprechtsr. 22. Telephon 4113.
Wilhelm Weber, Schützenstraße 42. Tel. 3363.

Hohlschleifereien
Karl Hummel, Werderst. 13. Rasiermesserhohlschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstraße 43. Telephon 4182.

Hutfassonieranstalten
Carl Kraemer & Cie., Friedenstr. 7. Teleph. 624. Umpressen aller Arten Damen- und Herrenhüte nach den neuesten Formen.

Hutmacher
Schneider & Hanselmann, Spezialität: Umformen von Damen- und Herrenhüten, Kriegstraße 70.

Juweliere, Gold- und Silberarbeiter
R. Groutars, Kaiserstr. 170, Goldschmiede-Werkstätte. Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Kaiserstraße 154.
Paul Staab, Friedrichspl. 8, Werkst. f. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Spez.: Juwelen in Platinafassung.
Juwelier Widmann, Kaiserstraße 112. Juwelen, Gold- und Silberwaren. — Eigene Werkstätte. —

Kachelöfen
Karlsr. Kunst-Keramische Manufaktur, G. m. b. H., Buchenweg 3. Teleph. 5334.

Kleiderreinigung- u. Repar.-Werkstätte
Eugen Meßner, Zähringerstraße 59. Tel. 3036.

Kupferschmiede
Karl Grießer, Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ettlingerstraße 49. Telephon 58.

Kübler
M. Biron, Bürgerstraße 13. Telephon 1587.

Küfer
Georg Krieg, Adlerstr. 32.
Heinr. Zink, Essenweinstraße 38. Telephon 3855.

Kürschnereien
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telephon 846.
August Schnorr, Kunstkürschnerei, Kreuzstr. 27. Telephon 2625.

Lackierer
K. Dorwarth, Fahrräder, Maschinen, Schilder, Marienstraße 6.
Gebrüder Kappler, Rudolfstraße 18. Tel. 2012.

Ledermöbel
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telephon 2498.
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Teleph. 3012.

Maler
Herm. Bechtold, Nelkenst. 1
Heinrich Becker, Maler- u. Tünchergeschäft, Durlacherstraße 85. Telephon 1323.
Emil Daeschner, Malermeister, Schützenstraße 18.
Jacob Drollinger, Malergeschäft, Amalienstraße 37. Telephon 46. Wohnung: Westendstraße 40.
Emil Jos. Heck, Zirkel 14. Tel. 4995.
Julius Lenz, Herrenstr. 54.
A. Werthhammer, Malermeister, Luisenstraße 37.
Richard Liebler, Malermeister, Augartenstr. 30.

Matratzenfabrik
Legrum & Bauer, Durlacher Allee 36. Telephon 3891.

Mechaniker
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.

Möbeltransporteure
Otto Früh jr., Yorkstr. 28. Telephon 1039.
Karl Mulfinger, Yorkstr. 8. Telephon 1700.

Mützenmacher
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telephon 846.

Nähmaschinen-Reparaturen
Hartung & Rüger, Marienstraße 63. Tel. 3211.

Optiker
C. Sickler, Inh. Alfr. Scheurer gegen d. Hauptpost. T. 2235.

Orthopädische Fußbekleidung
L. Seitz, Hirschstraße 62. Telephon 2056.
Paul Schmidt, Zähringerstraße 77.

Parkettbodenleger
Herm. Knab, Parkettbodengeschäft, Reparaturen, Reinigen, Wichsen, Wilhelmstraße 33. Telephon 3051.
Stefan Volk, Schützenstr. 61.

Perückenmacher (Haararbeiten)
H. Bieler, Kaiserstraße 223.

Photographen
Süddeutsche Photogr. Vergrößerungs-Anstalt **Fritz Albrecht,** Kaiser-Allee 51. Telephon 2443.
Karl Bauer, Phot. Atelier, Moltkestraße 83. Tel. 821.
Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331.
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Tel. 2678.
Samson & Co., Atelier für moderne Photographie u. Vergrößerungen, Kaiser-Passage 7, Telephon 547.
H. Schmeiser, Rüppurrerstraße 16. Tel. 2489.
Schönthaler, Phot.-Anstalt, Werderplatz 31. Tel. 2145.

Plattengeschäfte
Gebr. Brändli, Teleph. 2455. Gottesauerst. 10, Zähringerstr. 82, Ausführ. von Wand- u. Bodenplattenbeläge, wie: Küchen, Badezimmern, Klosetts, Metzgereien usw.

Polsterer und Dekorateure
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telephon 2498.
Josef Steimel, Rudolfst. 22. Telephon 3082.

Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstraße 223.

Putzgeschäfte und Putzmacherinnen
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstr. Tel. 618.
S. Rosenbusch, Kaiserst. 137 am Marktplatz. Tel. 3065.

Rohrstuhlflechterei
W. Seitel, Waldstr. 35, Stb. II.

Sattlereien
Max Oswald, Schützenstr. 42. Tel. 2384. Lager in Pferdegeschirren aller Art. Selbstgefertigte Rucksäcke.

Schleifereien
Cl. Gallazini, Kreuzstr. 7. Gr. Spez.-Präz.-Schleiferei.
Karl Hummel, Werderst. 13, Rasiermesserhohlschleiferei
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienst. 43

Schlossereien
Alb. Fischer, Schlosserei, Kaiser-Allee 95. Tel. 1748.
E. Guichardaz, Bürgerstr. 9, Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte. Telephon 1496.
Aug. Schlachter, Gottesauerstraße 10. Tel. 1595.

Schneidermeister
B. Bolich, Maß-Geschäft, Kaiserstraße 219, 2. Stock.
J. Gatterthum, feine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31.
Wilhelm Guhl, vornehme Herrenschneiderei, Kriegstraße 92. Telephon 3630.
Chr. Heumann, Herrenschneiderei, Hirschstr. 40.
R. Münch, Herrenmaßgesch. u. Stoffiag., Kaiserallee 77 II.

Schreibmaschinen-Reparaturen
Paul Bräuer, Hebelstr. 9. Tel. 2224. Reparaturwerkst. f. Büromasch. aller Systeme.
Karl Haffner, Schreibmasch.-Reparatur-Werkstätte für sämtl. Systeme. Amalienstraße 51. Tel. 2127.

Schreinereien
Em. Dahm, Markgrafenst. 33.

Schriftenmaler
Herm. Bechtold, Nelkenst. 1
Julius Lenz, Herrenstr. 54.

Schuhmacher
S. Salzmann, Maaßarbeit. Kreuzstraße 22.

Seiler
Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telephon 2060.

Stempelfabriken
Friedrich Fischer, Gebr. Trefzger Nachf., Herrenstraße 36. Telephon 1857.

Stickerei- und Tapisseriegeschäfte
C. A. Kindler, Friedrichsplatz 6. Telephon 5519.
A. Ziegler, Kurbel-, Hand- u. Peristickereien f. Kleider u. Wäsche, Hohlsäume auch in Figuren, Kaiserstr. 188.

Strumpferneuerungsanstalt
Rudolf Vieser, 1. Bad. Strumpf-Großerneuerungsanstalt, Kaiserstraße 153. Telephon 740.

Tapezierer und Dekorateure
S. Maier, Ecke Kriegstraße und Mendelssohnplatz.

Uhrmacher
Blochmann, O., Kaiserst. 66, Uhrenspezialgesch. T. 3542.
Ernst Schradin, W. Eckerts Nachfolger, Marienstr. 20.

Ungeziefervertilgung
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Verkauf von Vertilgungsmitteln.

Vernicklungsanstalt
Chr. Fr. Müller, Rüppurrerstraße 32.

Vervielfältigungen
E. Nottermann, Adlerstraße 18 III.

Waagen
H. Brand, Inh.: Joh. Weiler, Baumeisterstr. 32. Tel. 1163.

Zimmermeister
Held, Josef, Südendstr. 24. Telephon 560.
Nagel, J. F., Sofienstr. 116. Telephon 461.

Gute Arbeit — Prompte Bedienung

Zur Überzeugung!

Kohlen-Streckung durch doppelte Wärmeleistung
der neuen
Beiapparate für Zimmeröfen
MODELL 1919
Gastwirte u. Cafés
welche mit **eisernen Öfen** heizen erhalten für sechs Wochen
kostenfrei
die Anbringung eines
Kleiro-Blech-Kohlensparers.
Schriftliche Meldungen nimmt entgegen
Ingenieur C. Kleyer
Kriegstraße 77.

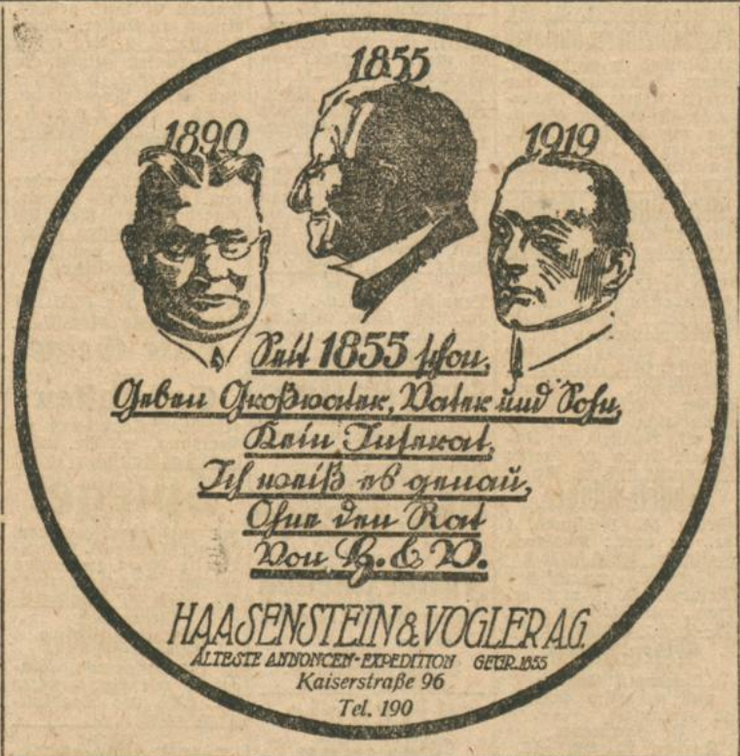
Galvanische Anstalt und Schleiferei
übernimmt für
Apparate, Maschinenbau, Gießereien, Auto-Fahrradwerke, Metallwaren-, Ofen- und Herdfabriken
Einzel- u. Massenartikel
in bester Schleif- und Polierarbeit und auch **Galvanisierung** (Muster für Probe einsenden). **Beste Ref.**
Joh. Greiner, Herrenalb
Telephon 70.

Steindruckerei R. Burkard
Hans Thomastraße 19
im Gebäude des früheren General-Kommandos.

Der titl. Geschäftswelt von Karlsruhe und Umgebung bringe zur Kenntnis, daß ich die seitherige Steindruckerei des General-Kommandos käuflich erworben habe und unter obiger Firma weiterführe. Mein Bestreben wird sein, allen gestellten Anforderungen pünktlich gerecht zu werden und meine werten Auftraggeber durch sauberste Herstellung der Arbeiten und zivile Preise zufrieden zu stellen.
Aufträge zur **Vervielfältigung von Schreibmaschinen-Rundschreiben, Herstellung von Umdrucken, autogr. Drucken, Tabellen, Impressen, Plänen usw.** bitte ich mir zuzuweisen. Der **Anfertigung von Briefköpfen, Rechnungen, Familiendrucksachen und Plakaten** wende ich ganz besondere Sorgfalt zu. Den titl. Musikverlegern u. Komponisten empfehle ich mich zu Vervielfältigungen von Stimmen aus Partituren usw.
Hochachtungsvoll
Hans Thomastraße 19 Erdgeschoß, Zimmer 12. **R. Burkard.**

Zum
Wenden
von Anzügen, Ueberziehern, sowie **Umarbeiten** von **Militärmänteln** zu Ueberziehern und Ulstern
empfiehlt sich
Eugen Meßner
Zähringerstr. 59
(nächst dem Marktplatz)
Telephon 3036

Korbmöbel Korbwaren aller Art,
vorteilhaft im
Korbwarenhaus C. Gundlach Nachf.
Inh. **Otto Weber**
Schützenstraße 20.



Aufruhr Raub Plünderung
Für eine erstkl. Versicherungs-Gesellschaft
übernimmt Versicherungen von Gebäuden, Haushaltungen und Warenlager
gegen Aufruhr und Plünderung zu billigen Prämien und günstigen Bedingungen.
Carl Seippel
Karlsruhe i. B. Wendtstraße 3.

Metallbetten,
Stahldrahtmatr., Kind.-Betten, Polst. an jedermann. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Th.

A. Boschert
Sofienstraße 13
Telephon 1831 *Postscheckkonto 22681*
Werkstätte für moderne Bekleidungs-Kunst
Fachmännische Arbeit, mäßige Preise
Abteilung für Reparaturen, Aufbügeln innerhalb weniger Stunden
Arbeit wird abgeholt und zurückgebracht.

F. W. WÖRNER
beeidigter kaufmännischer Sachverständiger
Karlsruhe
Amalienstr. 83 (Kaiserplatz), Fernspr. 3024
übernimmt
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen. Revisionen. — Ueberwachung und Organisation von kaufm. Betrieben. Gründungen von Gesellschaften. Anfertigung von Gesellschafts- und Anstellungs-Verträgen. Gerichtliche u. außergerichtl. Vergleiche. Liquidationen, Konkurse. Beschaffung v. Kapitalien u. Hypotheken. Vermögensverwaltungen. Vermittlg. tätiger u. still. Beteiligungen. Korrespondenz: französisch, englisch und spanisch.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34 — Telephon 1846.

Jackenkleider, flotte Formen . . . . . *Mk. 78.— an*
Herbst- u. Winterpaletots in guten Stoffen . *Mk. 55.— an*
Regenmäntel Mk. 95.— an Kostümröcke Mk. 24.— an
Sportjacken Mk. 75.— an Sportblusen Mk. 25.— an
Lodenmäntel u. Pelerinen für Damen u. Herren
Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen
Plüsch- u. Astrachanmäntel, Seiden- u. Voilekleider
Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen
Pelze, Plüschgarnituren zu billigsten Preisen.
Keine Ladenspesen. *Reelle Bedienung.*

In das Handelsregister A ist eingetragen:
Zu Band II O.Z. 234 zur Firma S. Rosenbusch, Karlsruhe: Persönlich haftende Gesellschafterinnen: Jenny geb. Rosenbusch, Ehefrau des Kaufmanns Moritz Emmerich und Frieda geb. Rosenbusch, Ehefrau des Kaufmanns Daniel Ginsberger in Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 19. Dezember 1918 begonnen. Die Prokura des Daniel Ginsberger bleibt bestehen.
Zu Band VI O.Z. 20 zur Firma Wilhelm Blicker, Karlsruhe: Kaufmann Herbert Maier, Karlsruhe, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten; dieses wird als unterm 15. November 1919 errichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Wilhelm Blicker & Co. weitergeführt.
O.Z. 68: Firma und Sitz: F. Schmidt & Co., Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Friedrich Schmidt, Kaufmann, Karlsruhe, und dessen Ehefrau Berta geb. Krall daselbst. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1919 begonnen. (Vertrieb des von dem Gesellschafter Friedrich Schmidt erfundenen patentamtlich geschützten Speisekühlers „Schmidts Frischhalter" für eigene Rechnung sowie Haus- und Küchengeräte für eigene und fremde Rechnung.)
O.Z. 69: Firma und Sitz: Hans Wölfle, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Hans Wölfle, Kaufmann, Karlsruhe. (Aerztliche und zahnärztliche Instrumente, Apparate und Maschinen im Großhandel, Edelmetalle für die Zahntechnik.)
O.Z. 70: Firma und Sitz: Friedrich Heinrich Lackner, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Friedrich Heinrich Lackner, Kaufmann, Karlsruhe.
Karlsruhe, den 5. Dezember 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Güterrechtsregister Band IX ist eingetragen:
Seite 397: Oertel, Karl Friedrich, Kunstmaler, Karlsruhe, und Marie Alice Charlotte geb. Breest. Vertrag vom 21. Oktober 1919. Ausschließung der Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau.
Seite 398: Clorer, Wilhelm, Kaufmann, Karlsruhe, und Marga Marie geb. Sierenberg. Vertrag vom 10. Oktober 1919. Gütertrennung.
Seite 399: Freff, Nikolaus, milchwirtschaftlicher Sachverständiger, Karlsruhe, und Elisabet geb. Branditz. Vertrag vom 26. November 1919. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
Seite 400: Leppert, Hermann, Kaufmann, Karlsruhe, und Emilie Luise geb. Kammerer. Vertrag vom 26. November 1919. Allgemeine Gütergemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
Karlsruhe, den 5. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 57 ist zur Firma Einfuhrgesellschaft des badischen Lebensmittelgroßhandels, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Kaufmann Georg Schnepf, Karlsruhe, ist als weiterer Geschäftsführer, und Kaufmann Emil Zilling und Dr. Anna Witzenhausen daselbst sind als Kollektivprokuristen mit der Maßgabe bestellt, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

Bekanntmachung.

Die Zustellgebühren für Expreßgut für den Stadtbezirk sind mit sofortiger Wirkung um 10 bis 20% erhöht worden.
Die Fuhrleute führen berichtigte Tarife mit.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1919.
Stationsamt.

Eintracht

6 musikgeschichtliche Aufführungen
des
Munz'schen Konservatoriums

I. Abend
Montag, 8. Dez. 1919, abends 1/2 8 Uhr
A. Musik am Hofe des Markgrafen Ludwig von Baden (Türkenlouis)
Johann Kasper Fischer (Orchestersuite, Klaviersuite)
B. Beim Fürsten Esterhazy
Josef Haydn (Violinkonzert, Lieder, Symphonie)
Mitwirkende:
Frau Hildegard Großkopf-Schumacher (Sopran)
Heinrich Petri (Klavier)
Karl Huber (Violine)
Orchester des Konservatoriums
Dr. Rudolf Bellardi (Begleitung).
Den einzelnen Abteilungen geht eine geschichtliche Einführung voraus.
Eintrittspreise: Saal 1.10 Mk., Galerie 55 Pfg., eine kleine Zahl vorbehaltener Plätze 2.20 Mk.

II. Aufführung
Sonntag, 14. Dez., vorm. 11 1/4—12 1/2 Uhr
Hausmusik im 16., 17. und 18. Jahrhundert
Mitwirkende:
Ein kleiner Chor aus Solisten bestehend
Heinrich Petri (Klavier)
Bernhard Peter (Violine).

Aufruf!

Schmerzliche Kunde kommt aus allen Teilen Deutsch-Oesterreichs, besonders aus Wien, zu uns: Die Bevölkerung ist von **fürchterlicher Hungersnot heimgesucht.** Hunderte von blühenden Kindern sind bereits infolge Entbehrung und Ermattung Opfer des Todes geworden, und um **das Leben von vielen Tausenden** bangen die von Hunger und Kälte gefolterten Eltern.

Da erwächst uns die **Pflicht** zu helfen, wenn wir auch selber in Not sind. In anderen Orten Deutschlands regen sich helfende Hände. In mehreren badischen Städten haben sich bereits über tausend Familien erboten, arme Wienerkinder den Winter über als Gäste bei sich aufzunehmen.

Auch an die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe und der umliegenden Landbezirke werden sich die Hilferufe nicht ohne Erfolg richten.

Jeder der Platz hat für ein anspruchloses Wienerkind, möge sich bei der Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts, bei den Mitgliedern des unterzeichneten Arbeitsausschusses oder bei dessen Geschäftsstelle melden und seinen Namen in die dort aufliegende Liste eintragen. Bilde Mangel an Betten das Hindernis zur Aufnahme eines Kindes, so stellt der Ausschuß für Ferienkolonien aus seinen Vorräten eiserne Bettstellen und warme Decken gerne zur Verfügung.

Den aufnehmenden Familien werden vom Kommunalverband die Lebensmittelkarten wie auch sonst bei Zuwachs von Familienangehörigen zugewiesen.

Wer aus Mangel an Raum oder Lebensmitteln nicht in der Lage ist, Kinder aufzunehmen, wolle **Geldbeiträge** leisten, die es unter Umständen ermöglichen, einen Teil der zu versorgenden Kinder in Kinderheimen unterzubringen. Auch sollen Kleidungsstücke und weitere Lebensmittel beschafft und den Familien zugewiesen werden, welche sich der Kinder annehmen.

Badens Bevölkerung war immer an einer der ersten Stellen, wenn es galt, leidenden Mitmenschen Gutes zu erweisen. **Rasche Hilfe ist jetzt dringend geboten,** da es sich darum handelt, unseren Brüdern in der furchtbarsten Lebensnot rechtzeitig beizuspringen. **Helfe jeder, so gut er kann** durch Aufnahme eines Kindes oder durch eine Geldspende. Durch eilige Hilfe können wir den bedrängten, bekümmerten Eltern das schönste Weihnachtsgeschenk bieten:

Der Arbeitsausschuß für die Unterbringung Wiener Kinder in Karlsruhe:

Stadtschulrat **Heinrich Dürr,** Hoffstr. 6 I, Vorsitzender Sekretär **Karl Hebeisen,** Rüppurrerstraße 36 III, Schriftführer, Pfarrsekretär **Walter Baumeister,** Blumenstraße 3, Hauptschriftleiter **Dr. Heinrich Dröse,** Hirschstr. 9, Frau **Antonie Elsas,** Rechtenbacherstraße 19, Stadtpfarrer **Artur Kaminski,** Hertzstr. 1, Direktor **Dr. Theodor Längin,** Karlstr. 89, Direktor **Hans Otto Norden,** Schirmerstr. 1, Frau Stadtrat **Anna Richter,** Ettlingerstr. 67, Privatmann **Dr. Friedrich Stroebe,** Stefanienstraße 74 — Zimmer 101 — Oesterreichischer Konsul **Heribert Troll,** Gartenstr. 15, Pfarrer **Paul Werner,** Kreuzstraße 23.

Geschäftsstelle des Ausschusses: Kreuzstr. 15, 3. Stock, Zimmer Nr. 27. Telephon 5316 bis 5318.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einlösung der Marke 12.

Serie C, gelbe Karten.

Verkaufsstelle Durlacherstraße 59

	vorm.	nachm.
Dienstag, 9. Dez.	10238—11238	11239—12238
Mittwoch, 10. Dez.	12239—13238	13239—14238
Donnerstag, 11. Dez.	14239—15238	15239—16238
Freitag, 12. Dez.	16239—17300	19701—21000

Serie D, ziegelrote Karten.

Verkaufsstelle Sofienstraße 99

	vorm.	nachm.
Dienstag, 9. Dez.	16746—18090	18091—19400
Mittwoch, 10. Dez.	19401—20750	20751—22100
Donnerstag, 11. Dez.	22101—23450	23451—24800
Freitag, 12. Dez.	24801—26150	26151—27500
Samstag, 13. Dez.	27501—28850	28851—30500

Kopfmenge: 125 g Fleisch oder Wurst.

Die laufende Pferdefleischkarte ist hiermit beendet.

Bei Einlösung der Marke 12 wird an die bisherigen Verbraucher in den Verkaufsstellen eine neue Karte abgegeben.

Eine anderweitige Ausgabe von Pferdefleischkarten findet nicht statt.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1919.

Städt. Fleischamt.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Karlsruhe i. B.
Gegenüber der Hauptpost.
Depositenkasse Durlach i. B. • Depositenkasse Ettlingen.
Aufbewahrung von Wertpapieren.
Einlösung und Gutschrift von Coupons und Dividendenscheinen gemäß den Vorschriften des Gesetzes betreffs Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.
AUSFÜHRUNG sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.
FACHMÄNNISCHER RAT in allen Bank- und Vermögensangelegenheiten.
Zahlungen und Schecks auf alle Hauptplätze der Welt.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

V.-T. 30/19. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, nach dem Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks vom Eigentümer aufgegebene Grundstück am **Freitag, den 13. Februar 1920, vorm. 9 Uhr,** durch das Notariat — Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer 10, in Karlsruhe — versteigert werden.
Lgb.-Nr. 1713: 1 a 08 qm, **Brunnenstraße 3,** mit einstöck. Wohnhaus und Nebengebäuden.
Schätzung: 5200 Mk.
Der Versteigerungsvermerk ist am 4. November 1919 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1919.
Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Einladung.

Am **Montag, den 8. Dez. 1919,** abds. 7 1/2 Uhr findet in der Wirtschaft zum **„Gottesauer Schlößle"**

Versammlung

der **Kleingartenbesitzer im Fasanengarten** statt. Tagesordnung wird bei der Eröffnung der Versammlung bekanntgegeben. Außerdem wird auf die lehrreichen, praktischen Winke für den Kleingartenbau von Herrn Ries, Stadtgartendirektor a. D., die ebenfalls bekanntgegeben werden, hingewiesen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen **aller Interessenten** wir gebeten.
J. A.: Damian.

Deutsche Demokratische Partei.

Frauenabteilung.

Alleinstehende Frauen u. Mädchen finden jeden
Mittwoch von 7 Uhr an
geheiztes Zimmer mit Beleuchtung im
Erbprinzenschlößchen, Ritterstr. 7.
Es wird Gelegenheit gegeben zum Herrichten und Neuanfertigen von Kleidungsstücken.
Beginn 10. Dezember. Gäste willkommen.
Die Leiterin: Frau **Gutmann,** Eisenlohrstr. 45.
Für den Ortsverein:
L. Himmelheber. B. Mayer-Pantenius.

Für die Befreiung unserer Gefangenen

Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr, findet die für 23. November abgesagte

große öffentliche Kundgebung

gegen die Zurückhaltung unserer Gefangenen durch Frankreich im großen Saale der städt. Festhalle statt.
Für Rittmeister a. D. Freiherr von Lersner wird
Universitätsprofessor **Dr. Partsch**
aus Freiburg i. Breisgau sprechen.
Männer und Frauen aller Parteien erscheint in Massen!
Ihr seid dies Euern Brüdern schuldig.

Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen Bezirksgruppe Karlsruhe
Ing. G. Rupp.

Kaufmännischer Verein E. V., Karlsruhe

Bibliothek.

Unsere verehrl. Mitglieder machen wir auf unsere reichhaltige Bibliothek aufmerksam. Ausleihabend Dienstag 8—8 3/4 Uhr im Vereinslokal Zirkel 19a.
Der Bibliothekar.

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber.

(37) (Nachdruck verboten.)

Großmutter verwechselte wahrscheinlich Reginne mit dem Brigittchen der Kinderjahre; aber Ruth berichtigte ihren Irrtum natürlich nicht, und Reginchen war so verschüchtert durch den Eindruck, den sie von der Großmutter empfing, daß sie kaum wagte, die Augen von dem Buche zu erheben, das sie auf dem Schoß hielt.

Großmutter fuhr auch gleich fort: „Na, du hast ja ein Buch mitgebracht; kannst du denn schon lesen, kleine Marjell?"

„Aber Großmutter, ich bin doch schon elf Jahre," ließ sich Reginchen nun etwas beleidigt vernehmen.

„So so. Na, denn kannst mir ja was draus vorlesen. Ich komm' nich recht zum Lesen; ich hab' zu viele Gedanken. Aber da sind woll bloß Kindergeschichten drin?"

„Es sind Dichtungen, die einen tiefen Sinn auch für Große haben," sagte Ruth.

„Soso. Na denn man zu. Denn lies mir mal eine vor. Aber 'ne kurze. Und 'n bißchen laut; so'n Piepsen wie'n Rotkehlchen kann ich an'm Menschen all gar nich ausstehn."

Und Reginchen erhob ihr weiches Stimmchen so laut sie konnte und begann mit heiligem Eifer vorzulesen.

Sie war gerade zu dem Märchen von der Stoppnadel vorgedrungen; das war kurz, voll von sinnreichen Bezügen und dazu drollig; das mußte Großmutter gefallen.

Die hatte sich schon verschiedene Male erheblich geräuspert; endlich brach sie los.

„Schweig jetzt mal still, kleine Marjell. Einer wird ja selber ganz dwatsch von dem dammlichen Gequassel. Du schreist auch so doll, ich weiß gar nich, ob ich recht hör'. Is's wirklich an dem, daß 'ne Stoppnadel und 'ne Stecknadel und gar 'n Flaschenscherben mitsammen quasseln, als ob sie Menschen wären, wenn auch man sehr dammliche?"

„Es ist ein Märchen, Großmutter," wandte Reginchen ganz verschüchtert ein.

„Na, denn will ich dir man was sagen," erwiderte Großmutter mit Nachdruck, „wenn so'n dummes Balg wie du so'n Gequassel lesen mag, denn is es eigentlich auch schon zu jroß dazu. Aber was ich bin, ich bin kein dummes Balg, ich bin 'ne alte Frau; und vernünftig bin ich auch noch und weiß, daß 'ne Stoppnadel 'ne Stoppnadel is und auf so 'ne dammliche Gedanken nich kommt. Und's is mir auch ganz egal, was 'ne Stoppnadel denkt. — Na, du hast's aber gut gemeint und bist bloß noch dumm. Aber wenn die Menschen jetzt so 'ne dammliche Geschichten schreiben, denn bin ich man froh, daß ich nich mehr Zeit zum Lesen hab'."

Der Versuch, Großmutter ins Reich der Dichtung einzuführen, war also mißglückt, aber nur Reginchen fühlte sich davon im Namen der Poesie und der Dichter, die ihr elfjähriges Seelchen einzunehmen begannen, tief gekränkt; Ruth konnte nicht einmal von dem Humor der Sache erheitert werden; denn sie war von steigender Besorgnis um die alte Frau erfüllt.

Sie saß noch lange, nachdem Reginchen schlafen gegangen war, neben dem Sorgenstuhl der Großmutter, die je später, desto lebhafter wurde. Sie erzählte unablässig von ihrer liebereichen, kurzen Ehe. Alles andere, auch ihre Kinder, war für sie versunken, nur die Zeit ihres Liebesglückes lebte in ihr auf.

Ihre Blicke waren auf die See geheftet, die wie ein Geisterreich sich vor ihr breitete. Der Himmel funkelte von Sternen; das Meer lag fast dunkel da, mit flachen Wellen. Um Mitternacht stieg die Halbscheibe des abnehmenden Mondes über dem Wasser auf. Er baute sich über die dunkle See eine Straße, die schmal begann, sich verbreiterte, wie geschmolzenes Metall von innen heraus leuchtete und in tanzende Kreise auslief. Mitten durch diese leuchtenden, ineinander sich schlingenden Kreise schossen von der dunklen Mitte des Meeres schräge, elektrische Pfeile, die durch silberne Kreise hindurchschnellten, auseinanderliefen und in sich schließenden und öffnenden Kurven und Kreisen auf den Strand liefen. Näher am Ufer flossen breite, in sich rollende und sich auflösende Kreise auf den Sand, blitzten und glänzten wie elektrische Ringe, schwanden und kamen in ewigem Wechsel, bis sie endlich, als der Mond den Himmel hinaufstieg, zu einem ruhigen Strom leuchtenden Glanzes sich breiteten.

Großmutter schaute unverwandt in das wunderbare, unirdische Glänzen. Sie war still geworden. Nur einmal murmelte sie: „Die himmlischen Gärten!" und schwieg dann wieder, in den Glanz schauend.

Plötzlich richtete sie sich steil auf, wollte sich aus ihrem Stuhl erheben, fiel aber wieder in die Kissen zurück.

„Siehst du das Schiff?" rief sie. „Siehst du, wie es durch die goldenen Gärten schwimmt? Auch sein Segel ist Gold. Ich hab' nicht vergebens gewartet: er kommt!"

Sie fiel zurück; ihr Kopf sank auf die Brust. Ruth stand über sie gebeugt, in angstvoller Erwartung. Aber Großmutter atmete ruhig. Sie schlief.

Nach Stunden erwachte sie, sah Ruth mit klaren Augen an und sagte: „Wachst du bei der alten Großmutter, trautstes Marjellchen? Komm, gib mir 'nen Kuß. So. Und nu leg' dich hin. Ich sterb' noch nich. Und wenn — siehst, Marjellchen, ich muß ja doch allein durch das dunkle Tor gehen — in den Himmel — zu meinem Johann."

Ruth legte sich, um sie nicht zu beunruhigen, aufs Sofa, lag aber wach und lauschte auf die Atemzüge der Scheidenden. Sie gingen leicht und ruhig, und als der Morgen aufdämmerte, schlief Ruth auch ein.

Sie erwachte, noch ehe die Sonne ins Zimmer schien, von etwas, von dem sie nicht wußte, was es gewesen war. Zitternd lauschte sie. Alles still — unsagbar, atemraubend still.

Sie sprang auf die Füße, eilte zu Großmutter hin.

Großmutter war tot.

* * *

Die ganze Familie, selbst Konsuls, die aus Paris herbeigeeilt waren, war nun, noch ehe die von Großmutter festgesetzten zwanzig Jahre verflossen waren, um sie versammelt. Mit ihr fast das ganze Städtchen, dem die Uralte eine lebendige Legende geworden war. Ihr Sohn hielt ihr die Grabrede, und sie war schöner als die auf den Tod eines Schlachtensiegers; denn sie pries in schlichten, aus tiefstem Herzen quellenden Worten die Liebesopfer einer Mutter für ihre Kinder.

Alle Söhne, Enkel und Urenkel — der Oberförster hatte auch Brigitte mitgebracht — umstanden noch einmal die Frau, die zweiundneunzig Jahre und doch nicht alt geworden war, der die schwere Last des Lebens nicht den starken Rücken und nicht den aufrechten Sinn gebeugt, noch die hoffende Treue gebrochen hatte.

Es war eine sanfte, erhebende Trauer, die die Ihren bewegte. Ruth aber mußte an der Hand der schwersten Sorge ins Leben zurückschreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Reiner Weinbrand Cognac

ODENHEIMER

Spezialmarke „**DREISTERN**"

Cognacbrennerei Odenheimer, Karlsruhe

Badisches Landestheater.

Sonntag, den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr

Morgenunterhaltung des Theaterkulturverbands

Ortsgruppe Karlsruhe.

1. Vortrag von Hermann Wolfgang von Waltershausen.
2. Fünf Lieder von H. W. von Waltershausen. Hedy Iracema-Brügelmann.

I. Rang 3 ℳ, Parterre 2 ℳ
Für Mitglieder des Theaterkulturverbandes halbe Preise. Programm 20 Pfg.

Der Ring des Nibelungen. III. Tag.

Götterdämmerung.

In 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Rich. Wagner.
Anfang ½5 Uhr. Mk. 7.50 Ende nach ½10 Uhr.

Montag, den 8. Dezember 1919.

Rosmersholm.

Schauspiel in 4 Akten von Ibsen
Anfang 7 Uhr. Mk. 5.20. Ende 10 Uhr

Mittwoch, den 10. Dezember, abends 7 Uhr

Drittes Sinfonie-Konzert

des Opernorchesters des Landestheaters.

Dirigent: Fritz Cortolezis.
Solistin: Hertha Dehmlow (Altistin)
Vortragsfolge:
Frau Aventiure Ouverture v. Hermann Noetzel.
Lieder mit Klavier von Schubert u. Schumann.
1. Sinfonie B-Dur von Schumann.
Große Preise

Eintrachtsaal

Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer
Ortsgruppe Karlsruhe.
Dienstag, den 9. Dezember 1919, abds. ½8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

zugunsten der vertriebenen Elsaß-Lothringer.

Mitwirkende:
Elisabeth Friedberg (Sopran), Elisabeth Stürmer (Violine), Kammersänger Jan van Gorkom (Bariton), Bruno Stürmer (Klavier).
Arien von Mercadante, Giordani und Tschaikowsky. Lieder von Brahms und Schubert. Sonate von Beethoven und kleinere Stücke.

Eintrittskarten 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 (einschl. Steuer) bei KURT NEUFELDT, Waldstraße 39 9—1 und 3—5 Uhr und Abendkasse.

KÜNSTLER HAUS KARLSRUHE

Sofienstraße 2 — Großer Saal.
Täglich 6½ Uhr

Tanz-Abende Ellen u. Carter

Kapelle: Schwalbach. Flügel: Maurer.
Kleider: Geschwister Baer, Karlsruhe.
Tischbestellung erforderlich.

Wirtschaftsempfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Karlsruhe gebe ich bekannt, daß ich ab heute die

Wirtschaft
„Zum Philister"
Baumeisterstraße 54

übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Chr. Lindenmann,
Metzger.

Möbel-Transporte

mit Möbelwagen und Rolle, sowie Transport einzelner Gegenstände, Verpackung und Lagerung für ganze Einrichtungen und einzelner Gegenstände, Klavier, Koffer 2c., unter persönlichem Mitarbeiten.

Jakob Mayer,
früher: Jakob Mayer & Sohn,
Kaiserstraße 25. Telephon im Hause 5488.

Evang. Stadtkirche

Verein f. evang. Kirchenmusik

— Chor der Stadtkirche —
Am 3. Adventsonntag, den 14. Dezember.
Anfang 3 Uhr.
Einlaß ½3 Uhr. Ende gegen ½5 Uhr.

Freikonzert

unter Mitwirkung folgender Solisten:
Fräulein Hedwig Wirtzwein und Frau Dr. Kruczynska (Sopran), Herr Karl Neuhaus (Baß) Herr Wilh. Jung (Violine) Herr Musikdirekt. Georg Hofmann (Orgel u. Begleitung) u. der Chor der Stadtkirche.

Leitung Herr Musikdirektor Max Thiede.

Zu dem Konzert, das auf Grund der Emil Gustav Bößschen Stiftung gegeben wird, ist jedermann freundl. eingeladen.
Der Eintritt ist vollständig frei

Künstlerhaus

Montag, den 8. Dezbr. 1919
abends 7 Uhr

II. Heiterer Künstler-Abend

(Wohltätigkeitsabend.)
Karten Mk. 10.— inkl. Steuer Ende 11 Uhr.

Café Hildenbrand

Waldstraße 8.

Täglich
Künstler-Konzert

Leitung: Frl. Sperati.
Nachm. von 4—6 Uhr
Abends von 8—10 Uhr

Kabarett-Kaffee Röderer

Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Sonntag nachmittag und abend
Kabarett-Vorstellung.

Ingeborg Barley

Porzellan-Puppchen in ihren Backfisch-Rollen.

Ruth Mertens

Konzertsängerin.

Als Gast:

Willy Reinhold

Sänger und Humorist bekannt durch seinen Schlager-Bajazzo

Künstler-Konzert

Kapelle Mühlich.

Zum zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Hochachtungsvoll
Emil Röderer, Konditormeister.

Walther Hermsdorf

American-Dentist

staatl. in Illinois dipl. für Zahnheilkunde.
Karlsruhe — Fernspr. 2476
Kriegs- und Karlstraße-Ecke (Karlstor)
Sprechstunde: 8—12, 2—6 Uhr

Spezialitäten:
Regulierungen schiefstehender und Bleichungen verfärbter Zähne. Goldkronen und Brückenarbeiten

---

Kaffee-Restaurant

Fürstenberg Durlach

Telephon 349 — Hauptstraße 52
Straßenbahnhaltestelle Rathaus.

Jeden Samstag abend und Sonntag nachm. u. abend

Künstler-Konzert.

Empfehle mich fernerhin mit Verabreichung von warmen und kalten Getränken, sowie zeitgemäßer Küche.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hans Seydel, Besitzer.

Gasthaus zu den 3 Kronen

Kronenstraße 19.
Bürgerliches Wein- und Bier-Restaurant
Gute Küche — Moninger Bier.
Ferd. Weber.

Gemälde-Ausstellung

Karlsruher und Münchener Schule.
10—4 Uhr.
Freier Eintritt. Kein Kaufzwang.
M. Bieg & Co. Akademiestr. 16.

Das Süddeutsche Reinigungs-Institut

Telephon 2077 Kaiserstraße 34a
übernimmt alle Reinigungsarbeiten:
Glas, Parkettböden, ganze Wohnungen und Häuser, Neubauten, Fabriken usw.
unter Garantie für tadellose Ausführung.
Beste Referenzen.

Kaffee Bauer

Täglich nachmittags u. abends Kapellmeister
Carl H'lauschek
mit der Hauskapelle.

Kaffee-Restaurant

Hildenbrand

Heute **Sonntag**
nachmittags ab 4 Uhr

Künstlerkonzert

Leitung: Fräulein **Sperati.**

Transport-Versicherung

Export — Import
beginnt mit Ratifizierung des Friedens

„ALLIANZ"

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin

Wilh. Briese, Generalvertreter Karlsruhe
Gartenstraße 44b — Telephon 2705

Anton Saar, Hauptvertreter Karlsruhe
Kaiserstraße 243 — Telephon 546.

Statt Karten

Maria Neumaier
Emil Kohm
Verlobte

Karlsruhe — Dezember 1919

Künstlerhaus

Eingang Sofienstr. 2

Täglich
6½ Uhr
ELLEN u. CARTER

Auf Wunsch
Dienstags u. Freitags
5 Uhr Tanz-Tee.
Tischbestellung empfohlen.

GALERIE MOOS

Kaiserstr. 187 I.

Dezember 1919
Ausgewählte Werke bad. Künstler

Statt Karten

Elisabeth Heß
Hermann Meißner
Verlobte

Karlsruhe — Mühlacker
Dezember 1919.

Statt Karten.

Ihre heute erfolgte Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Otto Bloos
und Frau Emma, geb. Zais

Karlsruhe, 6. Dezember 1919. — Friedenstr. 8.

Ruth!

Statt Karten!

Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens zeigen hocherfreut an

Dr. med. Albert Schmitt
und Frau Marga, geb. Moninger

Karlsruhe, 6. Dezember 1919
Friedrichsplatz 7.

Unsere Pelzwerkstätte

bietet jedermann Gelegenheit, die ältesten Pelze modernisieren, sowie alle Arten Felle verarbeiten zu lassen, bei billigster Berechnung und prompter Lieferung.

G. Kumpf Douglasstraße 8, pt.
Ecke Akademiestraße.

— Kein Laden. —

Empfehlungen für Weihnachtseinkäufe

Leipheimer & Mende

empfehlen

Herren- und Damen-Stoffe, Sammet, Seide, Baumwoll- und Wäsche-Stoffe
Mantelstoffe, Plüsche, Vorhänge, Decken

für praktische und hochwillkommene

Weihnachts-Geschenke.

Preiswerte Ulster

Fortwährend Eingang von

Neuheiten

Preislage Mk. 185.— 400.—

L. Brotz,

Marienstraße 18, parterre.

Kein Laden. Telephon 3950.

Blusen-Neuheiten

in weiß u. schwarz Seide
in reichster Auswahl

empfehlen

Himmelheber & Vier

Kaiserstraße 171.

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von K. Schlipf ℳ 13.35. 597 Seit. m. 850 Abbild. Die Naturwissenschaft d. Landwirts (Schellenberger) 13.50. Der Landwirtschaftslehrling 9.10. Landwirtschaftl. Sünden 9.10. Landwirtschaftl. Ratgeber f. Frauen 4.50. Landwirtschaftl. Buchführung 5. Die Selbstversorgung d. Landfrau 2.65. Landwirtschaftl. Obst- u. Gemüseverwertung 4.50. Landkochbuch 5.55. Kartoffelküche 2.20. Magermilchkäserei 2.25. Die Hausschlachtung 3. Der Hausgeräzarzt 4.40. Landwirtschaftl. Tierheilkunde 24.20. Der Veterinärgehilfe 4. Tierzuchtlehre 7. Rindviehzucht 30.25. Fütterungslehre 4.50. Futterrationen 3. Ernährung des Rindes 2. Pferdezucht 29. Behandlung d. Pferdes 4.25. Pferdefütterung 1.65. Pferdekolik 4. Schweinezucht 4.85. Schweinefütterung 2.65. Schafzucht 3. Hundebuch 4. Der Viehstall 4.85. Dreschmaschinen 15.60. Motorpflüge 9.90. Unkrautbekämpfung 2.65. Düngerlehre 4.75. Umwälzung von Fruchtfolgen 13.20. Einträgl. Feldgemüsebau 4.65. Tabakbau u. Tabakkunde 21.80. Kaninchenzucht 3.60. Ziegenzucht 3.60. Geflügelzucht 5. Hühnerzucht 2.20. Entenzucht 2.20. Gänsezucht 2.20. Taubenzucht 2.20. Geflügelställe 4.85. Bienenzucht 5. Bienenhonig u. Ersatzmittel 3.30. Die Müllerei 9.60. Die Kartoffel- u. Getreidebrennerei 10.25. Kraftfuttermittel 11.25. Milch- u. Molkereiprodukte 9.60. Milchuntersuchungen 7.95. Rübenbrennerei 5.30. Rübenzuckerfabrikation 7.95. Essigfabrikation 9.60. Mostrichfabrikation 5.30. Stärkefabrikation 5.30. Stärkezuckerfabrikation 9.60. Malzfabrikation 7.95. Brotbereitung 9.60. Gemüsekonservenfabrikation 5.30. Fleisch-, Schinken- u. Wurstkonservenfabrikation 4. Obstweinbereitung u. Obst- u. Beerenbranntweinbrennerei 7.30. Konservierungsmittel 4.65. Torfverwertung u. Torfdestillation 9.60. Unkräuterfertigung 7.90. **Böttners Gartenbuch für Anfänger** 11. Gr. Gärtnerbuch 30. Prakt. Gartenbuch 7.50. Gartenkunst 8.50. Gartenentwürfe 4.95. Gartenkulturen, die Geld einbringen 11. Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2.20. Obstbau 13.75. Das Buschobst 3.30. Prakt. Erdbeerkultur 3.85. Das Obst- u. Gemüsegut 3.85. Einträgl. Gemüsebau 9.70. Gemüsesamenbau 8.25. Prakt. Gemüsegärtnerei 8.80. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16. Richtig Deutsch 6.60. Mir oder Mich? 2. Rechtschreibung Duden 7.15. Büchmanns Geflügelte Worte 8.80. Taschenbuch des allgem. Wissens 4.40. Gedichtsammlung 5. Anekdotenbuch 3. Aufsatzschule 6.60. Fremdwörterbuch 6.60. Rechtsformularbuch 6.60. Englisch 6.60. Französisch 6.60. Spanisch 6.60. Polnisch 6.60. Buchführung 6.60. Bankwesen 6.60. Geschäfts- u. Privatbriefsteller 6.60. Schönschreibschule 4.40. Büro. Gesetzbuch 6.60. Guter Ton u. feine Sitte 6.35. Mod. Tanzlehrbuch 4.50. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20. Klavieralbum mod. Tänze 12.10.

Nur gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin CS 14 g, Annenstraße 24.

Glück in der Liebe winkt Damen u. Herren, die das ausgezeichnete, höchst wertvolle Lehrbuch aller Liebeskünste „Geheime Liebesmächte" lesen. Wie man eine Liebschaft anfängt, spröde, abweisende Mädchen an sich zieht. Sicherer Wegweiser zu einer guten Partie. Wie man sich die Sicherheit verschafft, jeder hübschen oder reichen Dame zu gefallen. Geheime Künste, Liebe einzuflößen; Sie werden ein Liebling der Damen und stechen alle Nebenbuhler aus. Wegen seines vertraulichen Inhalts ist das Buch auch sehr wichtig für Damen, die sich begehrenswert machen wollen. Preis M. 2.90 portofr. **Rudolphs Verlag, Dresden-L. 537.**

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Damen	wie und Herren
Tag- und Nachthemden	Tag- und Nachthemden
Hosen, Hemdhosen	Unterhosen
Reformhosen	Kragen, Krawatten
Untertaillen in Wolle u. Batist	Handschuhe
Wollene Ueberblusen	Socken und Strümpfe
Strümpfe	Dauer- und Papierwäsche
Handschuhe, Schirme	Schirme, Stöcke.

Damen-Kleiderstoffe jeder Art.
Herren-Ulster- und Anzugstoffe.

Schöne Auswahl — Gute Qualität. — Billigste Preise.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

Paul Hügel, Schützenstraße 19

WEIHNACHTS-GESCHENKE!

FEINE BRIEFPAPIERE MIT DRUCK UND PRÄGUNG
GEDIEGENE AUSFÜHRUNG
KALENDER
GLÜCKWUNSCHKARTEN

Schuhhaus Simon

Karlsruhe (Baden)
Kaiserstraße 201
Im Hause der Hofapotheke
Telephon 3404

Reichhaltige Auswahl in:

Herren- und Damenstiefel
Spezialität in Kinderstiefel
Wasserdichte Schulstiefel

etc.

Ein schönes Bild

ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

Größte Auswahl und billigste Preise bietet

Kunsthandlung Wilhelm Vivell

Waldstraße 33, gegenüber Colosseum.

Musikalien als Weihnachts-Geschenk

Sammlungen
Sang und Klang im XX. Jahrhundert Bd. 1—8
Musikalische Edelsteine, Bd. 1—7
Exzelsior

Klassiker der Tonkunst
Bach, Beethoven, Haydn, Mozart, Schubert, Schumann etc.

Violine und Klavier
Zaubergeige, Goldene Geige, Wundergeige etc.

Gitarre u. Mandolinen-Musik
in großer Auswahl

Lieder-Albums
Brahms, Schubert, Schumann, Wolf, Meisterlieder, Buch der Lieder, Kinderlieder etc.

Ständig große Auswahl mod. **Tanznoten und Operetten-Schlager**

Mundharmonika, Violinen, Bogen, Kasten und Saiten

Franz Tafel, Musikalienhandlung

Telephon 1647 :: Kaiserstr. 82a.

Weihnachts-Geschenke

in Leder und Imit.
Damentaschen,
Besuchstaschen,
Brieftaschen,
Geldbeutel,
Mappen
für Papier- u. Hartgeld
Reisetaschen,
Arm- u. Reisekörbe,
Markttaschen
in Wachst. u. Imit.,
Gummihosenträger
Rucksäcke
für Erwachsene und Kinder
sowie sonstige
Lederwaren und Reiseartikel.

Kofferhaus
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51.

Spezialwerkstätte für

Klub-Möbel

Schreibstühle, Speisestühle
liefert direkt an Private

E. Schütz
nur Kaiserstraße 227.
Tel. 2498.
Werkstätte feiner Klubmöbel.
Auffärben abgenützter Ledermöbel.

Strümpfe

werden am besten wieder hergerichtet in der
Strumpfnäherei Waldhornstr. 21, Postgebäude.

Schnelle Lieferung. Dringendes auf Wunsch in einigen Stunden. — Auswärts Postversand. —

Verkauf v. versilberten Strumpfbändern.

Badische Kleider-Klinik

Zirkel 30. — Telephon 4120.
Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt
Umändern sowie **Instandsetzen** von **Herren- und Damen-Garderoben.**
Prompt — gut und billig.
Wolf Amitowski.

Vergrößerungen

in erstklassiger Ausführung auch nach schlechten Vorlagen liefert Ihnen

Samson & Co.

Atelier für moderne Photographie
Kaiserpassage 7 — **Ruf 547**

Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

Gesundung durch Sauerstoff!

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei

Nerven- u. Stoffwechselleiden

Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden, unreinem Blut usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.

Schutzberechtigt

ist jede, noch die kleinste gewerbl. Verbesserung von Entwicklungsteilen jeder Art und bedeutet

geistiges Eigentum.

Erfindungen Patent Anwalt C. Kleyer Karlsruhe. Tel. 1303.

Welschkorngrieß,
pro Pfund Mk. 2.—,
Welschkornmehl,
pro Pfund Mk. 2.25,
bei Abnahme von je 25 Pfund fortwährend zu haben. Säcke können auf Wunsch zum Selbstkostenpreis gestellt werd.

Mühle Schaeuble,
Kuppenheim.

Im

Weihnachts-Verkauf

Damen- und Herrenkleiderstoffe
Seidenstoffe für Kleider und Blusen (Krawattenseide)
Samte für Kleider, Mäntel und Blusen
B'wollstoffe für Waschkleider. Vom einfachsten Arbeitskleid bis zur eleganten Ball- und Gesellschaftsrobe.

Wilh. Braunagel

früher Mitinh. der Firma C. Büchle

Herrenstraße 7 — **Telephon 2827.**

Größtes Spezialgeschäft für guten u. preiswerten

Wandbilderschmuck

Geeignete Weihnachts-Geschenke.

E. Büchle *Inh.: W. Bertsch*

Kaiserstraße 128, zwischen Wald- u. Karlstr.

Unübertroffene Auswahl in

Photographie- und Bilder- **Einrahmungen.**

Eigene Werkstätte. — *Mäßige Preise.*

Empfehlungen für Weihnachtseinkäufe

GEBR. LEICHTLIN

Karlsruhe
Zähringerstr. 69
Telephon 48.

Papier-Grosshandlung
Buch- und Akzidenzdruckerei
Kunstprägeanstalt
Fabrik für chem. präp. Papiere.

Passende Geschenkartikel, wie:

Einschreibebücher
Poesiebücher
Tagebücher
Kochbücher
Notizblöcke
Notizbücher

Geldscheintaschen
Brieftaschen
Schreibmappen
Zigarrentaschen
Petschafte
Siegellackgarnituren etc.

Feine Briefpapiere offen und in Kassetten

Schreib- und Zeichen-Materialien

Haar-Ketten

sind ein sehr beliebter Geschenk-Artikel

Anfertigung aus eigenem ausgekämmtem Haar!

Spezial-Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt**
Herrenstraße 19, im Hause der Uhr, Ecke Kaiserstraße.
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

M. Schneider

Inh. H. Kahl
Erbprinzenstr. 31 Karlsruhe Ludwigsplatz.

Modernes Spezialhaus für
Damen- u. Kinder-Konfektion

Große Waren-Eingänge neuester

Damen- und Mädchen-Mäntel, aus molligen, warmen Stoffen
65.-, 95.-, 145.-, 210.-, 295.-, 375.-, 450.-

Damen- und Backfisch-Kostüme, aus einfarbigen, gemusterten und reinwollenen Stoffen
125.-, 195.-, 275.-, 395.-, 525.-, 675.-, 850.-

Taillen-Kleider, in Wolle und Seide. Letzte Neuheiten für Straße und Gesellschaft
250.-, 375.-, 425.-, 495.-, 550.-, 650.-, 750.-

Seidene Blusen, Crêpe de chine, Japon etc.
45.-, 68.-, 95.-, 145.-, 195.-, 225.-, 295.-

Wollene Blusen, schwarz und farbig 48.-, 68.-, 85.-, 110.-

Kostüm-Röcke, aus reinwollener Gabardine, Kammgarn und Cheviot, marine und schwarz
68.-, 95.-, 145.-, 195.-, 225.-, 265.-, 295.-

Morgen-Röcke, prima Velour und Lammfell
85.-, 110.-, 145.-, 165.-, 225.-, 245.-, 295.-

Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider
in größter Auswahl.

Das Musik-Instrument

Gramola

ist als vornehmes Weihnachtsgeschenk besond. zu empfehlen.

Unsere Künstler:
Caruso, Destinn, Hempel, Jadlowker, Kubelik, Nikisch, Ruffo usw. usw.

Echte Grammophonplatten und Gramola-Apparate in Karlsruhe nur erhältlich durch die

Offizielle Verkaufsstelle
Deutsche Grammophon-A.-G.
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße.

Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.
Für die
Tanzstunde
Flotte Kleider
Blusen
Seidenröcke
zu billigsten Preisen.

Möbelhaus

Ausstellung:
Ecke Kaiser- u. Douglasstr.
(Hauptpost)

Gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Hauptlager:
Mühlburg, Philippstr. 19
(Straßenbahnhaltestelle)

Gebr. Karrer

Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Ein Posten fertige
weiße Damenhemden
mit Stickerei.
Lagerbesuch lohnend.

Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Ecke Kaiser- und Kreuzstr.
1 Treppe hoch.

Bringen Sie
Jetzt
Ihre alten und unmodernen

Pelze

zum Umarbeiten und Modernisieren.

Fr. Dann,
Douglasstraße 18,
gegenüber d. Hauptpost.
Telephon 4153.

Pforzheim:
Zerrenerstraße 12.

Schaufenster-, Schautasten-, Puppenzimmer-Tapeten
in großer Auswahl,
Neuherrichten v. Pupp.-zimmern u. dergleichen.
Sebastian Münch.
Tapeten- und Tapeziergeschäft, Karlsruhe.
Hirschstraße 28.

Herren-Anzugstoffe!

Große Auswahl
in allen Farben
und Qualitäten.

Billige Preise

Kein Laden!
Besuch lohnend!

Evertz & Co.
Hirschstr. 38, 1 Treppe.

Lassen Sie Ihre alten

Herrenhüte

waschen, modernisieren und färben in der

Spezialwerkstätte
für
Herrenhüte
Inh.: **Karl Hort**
Herrenstraße 15.

Onduliereisen

neuester Konstruktion
für den Privatgebrauch.
Die Handhabung wird genau erklärt
bei

H. Bieler
Parfümerie
Kaiserstraße 223.

Oelfarben-Lackfarben
schnelltrocknend – gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im **Farbengeschäft, Waldstraße 15**
beim Colosseum

H. MAURER

Pianolager
KARLSRUHE
Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße.

Alleinvertreter für
Welte-Mignon
das wunderbare PIANO,
welches seinem Besitzer im eigenen Heim die Vorträge der größten Pianisten originalgetreu zu Gehör bringt. Mit und ohne Klaviatur. Vorspiel bereitwilligst.

Ernst Kratz
Kaiserstr. 199a
Waldstr. Ecke

Solinger Stahlwaren

Bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialabteilung in wasserdichten

Pferdedecken

imprägniertem **Segeltuch** zur Anfertigung von Wagendecken.

Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch,
Eingang Kreuzstraße.

ALUMINIUM

Kochgeschirre
Haushaltungsgegenstände
sowie ganze Aussteuern
(Rein Aluminium)
kaufen Sie vorteilhaft im
Aluminiumspezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Waldstr. 26 (neb. Res.-Kino.)
Beachten Sie Schaufenster und Preise
Ständiger Eingang neuer Waren

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist Ihr Bildnis in natürlichen Farben.
Sie bekommen es beim Spezialisten

Lichtbild-Koch
Amalienstraße 13. Fernruf 22.
Vergrößerungen billigst. Photogr. Aufnahmen jed. Art.

Ueber 10000 praktische
und Liebhaber-
Weihnachtsgeschenke

sind bei wiedereintretender Verkehrsmöglichkeit sofort lieferbar. Man verlange Probesendung u. Verzeichnis gegen Einsendung von 100 Mk. auf unser Postscheckkonto 16618. Beträge über 1000 Mk. an unsere Bankkonten: **Girokonto: Reichsbank, Direktion der Diskontogesellschaft, Filiale Hannover,** erbeten.

E. Gernert & Co., Fernsprech-Nr. 8604. Hannover Tel.-Adr. Gernertco.

Besichtigung erbeten

Schlafzimmer — In Einzel-Möbeln
Wohnzimmer — sehr große Auswahl
Herrenzimmer — Diwans Friedens-
Vollst. Küchen — Ruhebetten bezüge

Kulante Bedienung
Eigene Polsterei im Hause

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr Karlsruhe Kronenstr 32

Kostenlose Zurückstellung gekaufter Möbel

Notenschränkchen
mit 9 Ausziehgefache
Büro-Möbel eigene Fabrikation
Spezialität: Rolladen
Schreibtische in verschied. Ausführung
Büro-Stühle und Sessel
Spezialhaus für den gesamten Bürobedarf.
Curt Riedel & Co., Karlsruhe
Waldstraße 49.

Ostertag
Kassenschränke
Geheimwandschränke.
Verlangen Sie Beschreibung von
Emil Schwehr
Douglasstraße 7. Telephon 2650.

„Daselbst wüchsen", wie die Chronik weiter berichtet, „guter Wein und treffliche Kirschen." Bis zum Jahre 1803 übte das helvetische Kloster Rheinau die niedere Gerichtsbarkeit über Altenburg aus. Dann fiel diese an das fürstliche Haus Schwarzenberg, das von alters her die hohe Gerichtsbarkeit über das Dorf inne hatte. Bis 1803 war Altenburg dem Kloster Rheinau eingepfarrt, seit jenem Jahre hat es nun einen eigenen Pfarrer.

„Bei Altenburg und Rheinau, eine viertel Stunde vom Rheinfall, hatten sich anno 357 die Alemannen gegen die unter Julian hier eindringenden Römer mit deutscher Tapferkeit verteidigt, bis endlich die Römer ihre Verschanzungen durchbrachen und hierauf die in die Wälder geflüchteten Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts niedermachten."

Der Brief.

Von Anna Blum-Erhard.

Im Hausflur traf Gabriele den alten Forstmeister.

„Wohin?" fragte er und hielt sie an den Händen fest. „Nur ein Stückchen die Straße hinaus," erwiderte sie. „Ich bin gleich wieder hier."

„Nicht meinetwegen!" wehrte er. „Ich hab' noch zu tun. Bleib' aus so lang Dich's freut."

Er sah der jungen Nichte nach, bis die Tür sich hinter ihr schloß. Dann stieg er die Treppe hinauf ins obere Stockwerk.

Gabriele ging langsam durch den Vorgarten und trat durch das altertümliche weiße Tor hinaus auf die helle Straße. So hell, daß sie die Augen ein wenig schließen mußte. Noch eine Biegung, und sie hatte das kleine ländliche Postamt erreicht. Sie zögerte — dann schlüpfte sie hinter dem breiten Rücken eines Viehhändlers, der in der Türöffnung stand, in den Warteraum. An das Schreibpult gelehnt, sah sie durch die offene Fensterscheibe ins Bureau. Das blasse Postfräulein saß darin und schrieb. Der alte Landbote war am Tisch nebenan mit dem Sortieren beschäftigt. Dann wurde abgestempelt. Vielleicht in eben diesem Augenblick der Brief, den sie diesen Morgen mit kalter Entschlossenheit in den Schalter geschoben.

Was wollte sie hier? Ihn zurückholen? Ungültig machen, was darin stand?

Noch war es Zeit. Noch lag er auf dem Tisch. Noch. Ein Wort von ihr — und sie hielt ihn wieder in Händen. Aber hatte denn Laune ihn diktiert? War nicht jedes Wort reiflich erwogen und mit ihrem Herzblut geschrieben worden? Hatten nicht leidenschaftliche Liebe und gekränkter Stolz wochenlang in ihr um den Sieg gestritten, bis endlich, endlich der Stolz die Oberhand behielt?

Der Brief mußte an seine Adresse gelangen. Es war jämmerliche Schwachheit von ihr, hier zu stehen und mit dem Gedanken zu liebäugeln: Noch ist es Zeit. Sie wandte sich hastig nach dem Ausgang. Fluchtartig war ihr Enteilen; aber langsam, ganz langsam bog sie von der Hauptstraße in den schmalen erlenbestandenen Seitenweg, der in die Felder führte. An einem Zaun, der zwei Wiesengründe trennte, blieb sie stehen. Schwer atmend. Als hätte sie eben so viele Meilen wie Schritte zurückgelegt. Mit klopfenden Pulsen! Wie schwer, ach, war das Leben! Wie schwer war es, die Entscheidung zu treffen, wenn Herz und Kopf verschiedene Wege wiesen!

Sie sah an dem alten Kirchturm empor, der nach den Wiesen den Gottesacker begrenzte. Noch ein Viertelstündchen, dann würde die Post vorüberrasseln und den Brief davonführen, seinem Ziel entgegen . . .

Sie legte die Arme auf den Zaun auf und barg ihr Gesicht darin. Und dann war dies Leben voll süßer Hoffnungen zu Ende — der Brief, in dem sie ihm Liebe und Freundschaft kündigte, führte den Schwertstreich der Vernichtung. Zu Ende die gemeinschaftlichen Ziele — er würde seinen, sie ihren Weg gehen! Zu Ende dies köstliche in Gedanken miteinander Verbundensein! Zu Ende das heimliche Sehnen! Und die große, große Liebe!

Eine gähnende graue Leere starrte ihr als Zukunft entgegen. Ein Schauer überfiel sie — sie zitterte trotz der wundervollen Sommerwärme, und Tränen, große, heiße Tränen rannen ungestillt über ihre Wangen.

Noch war es Zeit. Noch stand es bei ihr, dies Leben mit seiner Lust und Qual fortzuführen, all die heftigen und unruhigen Erwartungen, die Seelenkämpfe, die Erschütterungen wieder aufzunehmen, um endlich, wenn er sich die Mühe nahm, ihrer zu gedenken, in seine Arme zu fliegen und mit heißen, durstigen Lippen an seinem Munde zu hängen. Nein. Das sollte, das durfte nicht sein. Nicht mehr sein! Um der Qual willen, die sie seit Wochen litt — um der Zweifel willen, die nach jedem Beisammensein in ihr aufgestiegen waren — mußte sie den Schwertstreich führen. Denn heute wußte sie, was sie lange niedergerungen — während dieser selbstauferlegten Trennung war ihr die schmerzliche Klarheit gekommen: Erwin war dieser großen, starken, alles überwindenden Liebe nicht wert. Wie ein festabgerundetes Bild sah sie die Zukunft an seiner Seite vor sich: Sie würde darben, weil sie sich verausgabte — sie würde hungern, weil sie verschwendete! Sie würde ihn mit Liebe überschütten und erst Zärtlichkeit, dann Gleichmütigkeit — zuletzt Ermüdung ernten.

Und sie würde elend sein. So elend, als sie zuerst glücklich gewesen war.

Himmel, was war das für ein Glück gewesen! So groß und strahlend, daß es sie fast erdrückte! Eine Seligkeit, für die es keine Worte gab! Lieben und geliebt sein! Sie hatte es nie zuvor trotz mancher heimlichen Schwärmereien gekostet. Damals erst, dünkte ihr, habe ihr Leben begonnen. Welten hatten sich vor ihr aufgetan, auf Höhen war sie geklommen! — Und dann kam Sturz auf Sturz. Mählich sah sie — er war der Gott nicht, den sie geträumt; der Held nicht, für den sie ihn gehalten; der Weise nicht, dessen Born ihr unerschöpflich schien. All dies hatte ihre Phantasie, ihre Liebe ihm angedichtet.

Aber noch war er ein kluger, ein liebenswürdiger Mensch von glücklichem Naturell. Und ihre Liebe, anstatt sich zu vermindern, wuchs. Gerade als wollte sie ihn entschädigen, daß ihre Erkenntnis ihn seines Glanzes beraubte. Mit Staunen fühlte sie, wie groß der Einfluß seines Wesens noch immer war, wie er sie im Banne hielt, wie sie mit seinen Gedanken dachte, mit seinen Worten sprach.

Aber dann kam ein anderes Staunen über sie. Der immer seiner Unabhängigkeit vom Urteil der Welt sich gerühmt, war ein unfreier Mensch. Tausend Rücksichten hielten ihn im Banne. Nach rechts und links hatte er zu schauen. Dies und jenes verbot sich für ihn: Um seine Laufbahn nicht zu schädigen, hieß es mit der Veröffentlichung des Verlöbnisses zu warten. Gabriele fügte sich. Was lag im Grunde daran, ob die Welt von ihrem Glück wußte? Allein aus diesem Zustand erwuchsen Mißhelligkeiten. Es kam vor, daß Erwin sie in Gesellschaften fast wie eine Fremde behandelte, um ja jeden Schein näherer Beziehungen zu vermeiden. Es tat ihr weh, zu sehen, wie groß seine Fertigkeit in der Beherrschung war, und wie fröhlich er sein konnte mit anderen, während sie still und stiller ward, durch den ganzen Saal hindurch nach seiner wohllautenden Stimme horchte und schließlich zum Aufbruche mahnte, ohne einen wärmeren Blick von ihm erhascht zu haben.

Machte sie ihm später bei ihren heimlichen Zusammenkünften Vorhalt, so ging er scherzend darüber weg und betonte die Richtigkeit seines Verhaltens. Und hatte er nicht recht? — Es kamen Zeiten der Trennung. Er hatte geschäftlich auswärts zu tun oder war zu militärischen Dienstübungen einberufen. Die Verlobten sahen sich auf schriftlichen Austausch ihrer Gedanken und Gefühle angewiesen.

Aber auch hier erlebte Gabriele Enttäuschungen. Es war kein Verlaß auf Erwin. Er konnte oft Wochen hindurch in Stillschweigen verharren. Dann kamen rasch nacheinander zwei, drei liebevolle Briefe. Aber gerade dann, wenn die Antwort am dringlichsten ersehnt wurde, ließ sie ungebührlich lange auf sich warten.

Der Zweifel kam. Nicht: Liebt er mich? — sondern: Wird seine Liebe mir genügen können? Sind meine Anforderungen an ihn nicht ungemessener, als er sie erfüllen kann? Werde ich nicht eines Tages vergebens an den Felsen pochen: „Gib!", und der Fels versagt?

Qualvolle Nacht, in der die Erkenntnis reifte!

Bitterste Stunde, die den Entschluß gebar, zu entsagen!

Und Wochen seit ihrer freiwilligen Flucht ins Forsthaus zu dem alten, zartfühlenden Onkel, der nicht ihren wechselvollen Stimmungen nachforschte, der sie geduldig im Lachen und Weinen gewähren ließ — Wochen voll von Kämpfen: Soll ich?! — soll ich nicht?!

Ein bißchen Liebe — so ein seichtes Wasser, das kost und tändelnd an allem Ernst vorüberrinnt — das war es, was Erwin ihr gab, womit sie sich ein ganzes Leben lang genügen lassen mußte, weil er nichts Tieferes zu geben hatte.

Nein.

Und Gabriele schrieb den Brief, in dem sie ihm sein Wort zurückgab.

Nicht, weil sie ihn nicht mehr liebte.

Darum schrieb sie, weil er ihre Liebe nicht achten würde. Jeder mißt den anderen nach eigenen Maßen.

Mit umflorten Augen sah Gabriele in die Höhe. Der goldene Turmuhrzeiger stand auf fünf. Und fünf mächtige Schläge erschütterten die Luft.

Von der Dorfgasse herüber klang Räderrollen und Hufschlag. Die Post rasselte davon, landeinwärts.

Gabrielens Herz krampfte sich zusammen. Starr sah sie der entschwindenden gelben Kutsche nach. Der Würfel war gefallen. Und indem sie fast schwankend den schmalen Wiesenweg dahinschritt, wußte sie, daß sie in eine graue, sonnenlose Zukunft wanderte. Mit matter Seele. — — —

Nachdruck sämtlicher Artikel verboten — Für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Verantwortlicher Leiter: Gustav Reppert. — Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H. —

Die Pyramide

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.

Nr. 49 Karlsruhe, Sonntag, 7. Dezember 1919

Inhalt: Tröstung. Von Ludwig Finckh. — Ludwig Anzengruber, der Klassiker des deutschen Volksstückes. Von Emil Kast. — Dramaturgie in Japan. Aus „Spiele der Völker" von Carl Hagemann. — Klettgaudörfer. Von O. Weiner-Ruhheim. — Der Brief. Von Anna Blum-Erhard.

Tröstung.

Der Schatten wird zur Sonne; süßer Hauch
liegt auf dem ärmsten Hagebuttenstrauch.
Das ist das Los der Seligen und Blinden:
In allem Staub noch eine Rose finden.

Ludwig Finckh.

Ludwig Anzengruber, der Klassiker des deutschen Volksstückes.

Mit Bemerkungen zur augenblicklichen „Theaterkultur für das Volk".

Von Emil Kast.

Wir stehen heute im Zeichen einer außerordentlich starken Bewegung, die alles aufbieten will, die Volksbildung zu heben. Das ist an sich ohne weiteres zu begrüßen, nur meine ich, nicht selten schießt der gute Wille sehr weit über das zweckmäßige Ziel hinaus. Die Gegner einer aufgehobenen Zensur triumphieren ironisch: Tot ist die Zensur, es lebe der Aufklärungsfilm! Gewiß, der Aufklärungsfilm ist eine trübe Zeiterscheinung, und jeder Einsichtige wird die allerschärfste Stellungnahme gegen solche Auswüchse allzu regen Geschäftssinns nur unterstützen. Aber es ist nicht damit getan, daß man das Kino in Grund und Boden verdammt; vielmehr ist es richtiger, in systematischer Weise (Paul Wegener geht mit hervorragendem Beispiel voran) den Kinospielplan künstlerisch umzubilden. Der Erfolg, die Volksbildung zu heben, dünkt mich dort viel wahrscheinlicher und größer, denn etwa im Theater oder Konzert. Der Keim mangelnder Ergebnisse liegt nämlich meines Erachtens darin: alle diese Versuche kommen von „oben" her, oben vom staatlichen Landestheater, vom städtischen Opernhause oder gar von den ganz literarischen Kammerspielen. Mit solch schweren Genüssen nimmt man dem harmlos Aufnahmefreudigen jedwede Lust, ja am schlimmsten: bei den Ehrgeizigen züchtet man die Halbbildung in Reinkultur, welche man doch zu bekämpfen sich bemüht. Von den Sinnen her muß man dem abgearbeiteten Menschen zu Hilfe kommen; das ist im Kino, sind sich die Filmschöpfer nur der volkserzieherischen Möglichkeiten ihrer Aufgabe bewußt, sicherlich nicht sehr schwierig.

Nicht weniger unsere großen Bühnen, denen vorerst noch alle Volksvorstellungen eine recht lästige Pflicht zu sein scheinen trotz aller wortereichen Programmatik, sind noch nicht auf dem restlos richtigen Weg. Sie haben den Grundsatz (unter viel zu weitgehender Ausschaltung aller zeitgenössischen Produktion) die Klassiker dem Volke nahe zu bringen; ganz recht: die Klassiker. Aber man denkt dabei einseitig nur an die Klassiker des Worts; man sollte berücksichtigen, daß die Musik viel intensiver und extensiver zu wirken vermag. Deshalb sollten die Opern immer mehr herangezogen werden, und die Spielleiter sollten Wert darauf legen, daß auf der Bühne etwas Geschmackvolles zu sehen ist. Die Gesichtspunkte, die zur Anlockung großer Besuchermassen erwägenswert sind, hat Goethe doch wohl aus einiger eigenen Praxis im Vorspiel auf dem Theater deutlich genug für Lernenswillige aufgezeigt. Und noch einer, dessen heute über dreißig Jahre nach seinem Tod (Er starb am 10. Dezember 1889) gedacht sei, muß als klassischer Sachverständiger für Volksbildungsfragen theatralischer Verwirklichungsfähigkeit wieder einmal auf den Schild gehoben werden: Ludwig Anzengruber, der Oesterreicher. Ach, so werden einige sagen, den hat es ja auch einmal gegeben. Allerdings, es ist eine Schande, daß man ihm auf unsern Bühnen sozusagen gar nicht mehr begegnet: Anzengruber, diesem prachtvollen Sohn seiner deutschösterreichischen Heimat, der unser war und sein muß, dessen Volksstücke ein ihren Dichter und uns befreiendes Jauchzen über die erdhafte Schönheit seines Alpenvolkes und der es behütenden firnglänzenden Gipfel sind.

Anzengruber war sich seiner Sendung als volkemporführender Dichter in einer für einen Künstler erstaunlichen Begriffsklarheit bewußt, und es verlohnt, aus seinen autobiographischen Fragmenten eine erläuternde Stelle im Wortlaut zu geben:

„Ich hatte ererbtes dramatisches Talent, genaue Kenntnis der Bühne erworben durch mehrjährige Uebung als Schauspieler, ein zurückhaltendes, stets auf Hören, Sehen und Beobachten angewiesenes Wesen und einen treuen Glauben an die Menschheit im allgemeinen und an das Volk im besonderen. Ich sah, wie dem letzteren nackter Unsinn geboten wurde, oft mit krausester Tendenz verquickt: Handlung, Charaktere, alles unwahrscheinlich, unwahr, nicht überzeugend, so daß der guten Sache der Volksaufklärung mehr geschadet als genutzt wurde. Es war kein Ankämpfen gegen die Gegner, es war nur ein Beleidigen derselben, und rings lagen doch so goldreine, so prächtige und mächtige Gedankenschätze ausgestreut von den Geistesheroen aller Völker und Zeiten. Wie wenig all dieser großen, erhabenen, vernünftigen Gedanken, all dieser fördernden, fruchtbaren, segensreichen Ideen waren auch nur den sogenannten Halbgebildeten geläufig. Alles das mußte sich in kleiner Münze unter das Volk bringen lassen, von der Bühne herab, aus dem Buch heraus.

Aber selbst das Große und Gewaltige in Wissenschaft, sozialem und politischem Leben der Gegenwart blieb abseit, ganz abseit der Bühne liegen; ihre Figuren waren noch platter als die wirklichen Personen, die demselben zum Vorwurfe dienen sollten. Es mangelte der Volksbühne noch mehr als andern, die von den Dichtern vergangener Zeiten zehren können, an einem Repertoire — ohne ein solches gab es keine Mission für dieselbe, weder eine künstlerische, noch eine kulturelle. Ein anderer sollte sich nicht finden, welcher der Zeit von der Bühne herab das Wort redete, und einer mußte es tun, also mußte ich es sein — — —".

Man hat beim Lesen dieses Bekenntnisses den Eindruck, es würde den Durchschnittsspielplänen unserer Zeit in ihrer Zerfahrenheit und vielfach beschämenden Hohlheit die Maske heruntergerissen. Ich leugne durchaus nicht, daß das Theater ein gelderwerbendes Institut sei, aber nur zu sehr wird der Grundsatz: non olet heute aufs Panier geschrieben. Der Kontakt zwischen Bühne und Leben, Dichter und Zuhörerschaft ist zerrissen. Die Masse (und leider auch nur zuviele sogenannte Gebildete) sieht im Theater nicht die „moralische Anstalt" Schillers, sondern lediglich die Stätte flachsten Vergnügens. Früher gab es gerade unter den Orchesterleitern Idealisten, die den Siegeszug der Operette verantwortungsbewußt durch eigene Arbeiten auf die Höhe harmloser Spielopern zurückzuführen suchten; wo sind sie heute? Die einen gaben enttäuscht das Beginnen auf, ja, andere scheuen sich nicht ihr Können an die Vertonung auch des schauderhaftesten Unsinns zu vergeuden. Auri sacra fames, und wenn es nur Papierlappen sind.

Was soll bei dieser Sachlage geschehen? Zurück zu Anzengruber? Ja und nein! Ja, solange es am Ebenbürtigen und Besseren fehlt. Doch das „Zurück" tut's nicht. Nur das eigene Schaffen kann neuen Aufstieg bringen. Immerhin, es würde nicht schaden, beschäftigten sich unsere „Um-alles-in-der-Welt"-Dramatiseure ein wenig mit dem angeblich verstaubten Anzengruber. Er ist — von seiner erschütternden Dichtertiefe ganz abgesehen — im rein Technischen und Formalen ein klassischer Anweiser zu tüchtiger Volksdramatik. Schon sein erstes, bedeutendes Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" greift hinein ins volle Menschenleben, der überzeitliche Gegensatz Freiheit und Dogmatismus gibt den Konflikt, einfach, manchmal noch schablonenhaft. Selbstverleugnung um den Preis der Selbstvernichtung, das ist der Kern des schlicht eindringlichen Stücks, dessen unscheinbarste Episoden mit einer seltenen Feinheit eingefügt sind. Seinen „Naturmut und theatralischen Mut" nahm Anzengruber zusammen, als er das Volksstück mit Gesang (dem immer belebenden Moment, wie denn das musikalische und szenische Element wundervoll wirksam ausgebeutet wird) „Der Meineidbauer" schuf, die Geschichte eines widerrechtlich erstrebten Erbes. Doch die tragische Verknüpfung wird gesprengt durch den Jubelruf des Liebespaares: „Wenn D' wieder frisch bist, gehst mit mir in die Berg'; und von der höchst'n Spitz'n woll'n wir 'naus jauchzen ins Land: aus is' und vorbei is's, da

sein neue Leut', und die Welt fangt erst an." (Hier Strindbergs genial-fanatischen Scheiterhaufen zu nennen, mag einen Mißton geben, ist aber zur literarischen Formvergleichung belehrend.) Bald überwiegt das Humorvolle wie in den „Kreuzelschreibern", einem herrlichen Poem auf Weiberwirtschaft und Pantoffelheldentum; bald ist wieder die ganze Zuspitzung bedrohlich tragisch, und doch fehlt die befreiende Harmonie nicht, wenn im „G'wissenswurm" die Horlacherlies zum alten Sünder Grillhofer sagt: „Also Du hast mir's Leben geben; no vergelt's Dir Gott, 's g'fallt mir recht gut auf der Welt." Es ist in der Tat bewundernswürdig, wie Anzengruber den tragischen Verwicklungen immer den „erlös"enden Abschluß zu geben weiß, nicht durch äußerliche Abbiegung, sondern aus der Selbstigkeit seiner Gestalten heraus. Man vergleiche Gottfried Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorfe" und Anzengrubers „Doppelselbstmord"; zwei unvergängliche Meisterwerke. Selbst auf Wiener Stadtgebiet durfte er sich wagen. „Das vierte Gebot" hatte einen Erfolg, von dem man heute leider nur noch auf Winkelbrettern oder in den berüchtigten Sonntagnachmittagsvorstellungen eine blasse Ahnung bekommen kann, wo aber die Schlamperei zum Kanon erhoben zu werden pflegt.

Darf man noch hoffen, diesen nach Wald und Wiesen duftenden dramatischen Bergwildlingen in stilechter neuzeitlicher Aufführung zu begegnen? Schieben wir eine letzte Beantwortung zuversichtlich hinaus? — Anzengrubers Romane, Gedichte und Verse sind wie die (hier in allerknappster Aufzählung genannten) Dramen vollwertige Dichtung, sprudelnd aus der unerschöpflichen Fülle eines heimatverwurzelten Erdenpilgers. Ihnen allen eignet unter der rauhen Außenseite bäuerischer Derbheit eine sprachgewordene Schubertsche Musikalität. An ihre unentwegte Wirkung treu zu glauben und auf das Verdienstliche ihrer Pflege hinzuweisen, dürfte beim stillen Gedenken des dreißigsten Todestages Anzengrubers erlaubt sein.

„din seele müsse wol gevarn,
und habe din zunge danc!"

Dramaturgie in Japan.

Aus „Spiele der Völker" von Carl Hagemann.

Carl Hagemann, der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters hat einen schönen Band „Spiele der Völker" mit dem Untertitel: „Eindrücke und Studien auf einer Weltfahrt nach Afrika und Ost-Asien" bei Schuster und Loeffler in Berlin erscheinen lassen. Es war schon reizvoll, den bedeutenden Theaterleiter und Bühnenfachmann ersten Ranges über seine Weltfahrt in der „Weltreisechronik" plaudern zu hören, als einen liebenswürdigen, mit feinem ironischem Humor und offenem Blick begabten Causeur, dem nichts Menschliches fremd ist. Aus der Lektüre dieses größeren neuen Buchs ersteht uns die Erscheinung des Fachmanns schärfer, wie ganz natürlich bei dem behandelten Thema — vorwiegend dem Tanz und dem Theater der Neger, der indischen, japanischen, chinesischen Kulturwelt, und es verblüfft die geistige Gewandtheit, die mit der wissenschaftlichen Gediegenheit eines Kulturhistorikers und Völkerkundforschers dem Bühnenfachmann eine eminente Vielseitigkeit und Gesichtsweite beigesellt, die Eindrücke mit der plastischen, anschaulich-pittoresken Art seiner humorgewürzten Feder zu einem Bild von vollendeter Darstellungsreife und Farbenkraft rundend. Es ist dabei nicht nur Tatsächliches einfach geschildert, sondern besonders anziehend im Längsschnitt historisch Beziehung zu Vergangenem geknüpft und im Querschnitt der Weltkultur solche zu Europa. Auffällt dabei nun zumal Hagemanns Feststellung, wie sehr falsch unsere gewöhnliche Vorstellung von den orientalischen Kultfesten und Theaterbräuchen ist, daß sie oft ganz andere Voraussetzungen haben und sich lange nicht so verschwenderisch und ausbündig-phantastisch auswirken wie unsere an Tausend und einer Nacht genährte Anschauungstradition es vermeint. So wird das von der Fülle der Erscheinungen sprühende und strotzende Buch ein eigentümlich ernster und nachdenklicher Vergleich mit uns. Und rechtfertigt die Relativität, die man aller Kultur der Menschheit zusprechen muß. Aus der erdrückenden Mannigfaltigkeit heben wir einen kundigen Bericht über die Dramaturgie des japanischen Theaters heraus, der vorzüglich das Artfremde unseren Verhältnissen gegenüber charakterisiert.

*

Der Japaner entwickelt seine Szenen und Szenenfragmente aus der Ruhe und lenkt nach Ablauf der seelischen Explosionen wieder in die Ruhe ein. Als Ausgangspunkt kennzeichnet sich stets der irgendwie malerisch im Raum stehende, zum Raum in Beziehung gesetzte einzelne Schauspieler oder die aus mehreren Schauspielern bestehende Gruppe und Gegengruppe. Eine gewisse Sprunghaftigkeit der Gesten und Gestenfolgen, die sich nach ihrem Ablauf jedesmal wieder richtig und sicher ins Bild setzen, machen zusammen mit einer ebenfalls stoßweise ausgegebenen, durch und durch eruptiven Art der Rede die eigene Note des japanischen Theaters aus. Der einzelne Darsteller scheint plötzlichen Reaktionen zu unterstehen, die die Worte aus einer spannungsvollen Verhaltenheit hervorbrechen lassen, so daß sie wie im Schnellfeuer auf den Gegenspieler niederprasseln, der sie dann mit derselben Gespanntheit aufnimmt und dem Partner in gleicher Weise Bescheid gibt. Und so weiter. Bis das Ganze nach längerem Hin und Her in eine mehr oder weniger latente Ruhe zurückfällt.

Dazu verfügt der Japaner bei der Farbigkeit und Differenziertheit seiner Gebärden- und Gestensprache über ein großes Maß darstellerischer Einfälle, die nicht nur in der schauspielerischen Phantasie, sondern vor allem auch in der artistischen Durchbildung seiner Glieder und der natürlichen Gewandtheit des ganzen Körpers ihre Stütze finden. Auch weiß er gewisse Empfindungsreihen mit einer innern Aufrichtigkeit herauszubringen, die uns Europäern gerade bei dem Japaner um so eigentümlicher anmutet, als er im täglichen Leben mit derartigen Entschleierungen nicht allein Fremden gegenüber sehr zurückhaltend zu sein pflegt. Fast hat es den Anschein, als ob der im allgemeinen mit sich und seiner Menschlichkeit so sparsame Japaner für diese seine Zurückhaltung durch die überimpulsive restlose Art der dramatischen Darstellung auf der Bühne einen Ausgleich sucht. So werden Zank- und Raufszenen, die im gewöhnlichen Leben gar nicht oder nur selten vorkommen, im Theater besonders gern gesehen und besonders lebhaft bejubelt. Man kann solche Episoden auf der japanischen Bühne in einem Tempo und mit einer Redetechnik dargestellt finden, die auch in der Art des gleichzeitigen Sprechens die lebendigsten Massentumulte Reinhardts in den Schatten stellen. Vor allem sind es aber rein menschlich rührende Vorgänge und vom Schicksal hart mitgenommene, in höchstem Maße bedauernswerte Menschen und allerlei wildrige persönliche Verhältnisse, die das japanische Publikum stets mit besonderer Vorliebe auf seinem Theater zu sehen wünscht. Und zwar ohne sich dabei den geringsten Zwang aufzuerlegen. Derselbe Japaner, der im Leben bei den furchtbarsten Schicksalsschlägen äußerlich kalt und gelassen bleibt, schwelgt im Theater geradezu in Gefühlen und hält mit seinen Tränen nicht zurück. Wenn man oft sagen hört, die Japaner können nicht weinen, so ist das nicht richtig. Es mag sein, daß sie im gewöhnlichen Leben nicht weinen wollen. Daß sie es können, erlebt man im Theater. Ich habe jedenfalls nie sonst ein ganzes Haus so herzzerreißend schluchzen hören, wie in Japan. Allerdings werden eben nirgendwo primitive menschliche Gefühlsvorgänge von den Darstellern so stark durchempfunden und mit so vollendeter Kunst weitergegeben, wird Sentimentales so unsentimental gespielt, wie hier.

Auch alles Szenische weiß das japanische Theater mit vollendeter Technik restlos zu bewältigen. Da es sich meist um verwandlungsreiche Akte handelt, benutzt man fast immer die Drehbühne. Und zwar schon seit dem Jahre 1658. Wo die neue Szene örtlich unmittelbar hinter der alten liegt, wird gern bei offenem Vorhang gewechselt. So, wenn der Schauplatz zunächst auf der Veranda und vor dem Hause und dann im Hause selbst ist. In allen anderen Fällen läßt man die Gardine vorziehen. Das karussellartige Vorbeidrehen der verschiedenen Dekorationen zur Belustigung des Publikums würde dem guten Geschmack der Japaner nicht zusagen.

In der dekorativen Durchbildung der Szene selbst hält man sich im allgemeinen an eine, je nach der Art des Stückes mehr oder weniger romantisch gesteigerte Wirklichkeit, deren kunstgewerblicher Ausstattung die größte Sorgfalt zugewendet wird. Dasselbe gilt für die Kostüme, die an Schönheit, Reichtum und Delikatesse alles weit übertreffen, was der Europäer in dieser Hinsicht im Leben und auf der Bühne gewohnt ist. Daß dabei die Farben der Gewänder bei aller historischen Echtheit und dramaturgischen Schlagkraft mit den Farben der Dekorationsteile jedesmal auf das Peinlichste zusammenstimmen und namentlich in den Tonwerten eine vollständige Harmonie ergeben, versteht sich in Japan von selbst. Ebenso daß die einzelnen Figuren und Gruppen zu einer malerisch-plastischen Totalität von feinstem Bildreiz zusammengeschlossen werden. Dies geht manchmal so weit, daß sich die Gruppierungen automatisch zu verändern und von einem Bild ins andere gleichsam überzuspringen scheinen. Wer genau darauf achtet, kann mühelos erkennen, daß eine Szene im japanischen Theater aus einer Folge von dreihundert oder fünfhundert an sich und in bestimmtem Verhältnis zu einander gestellten einzelnen Gruppen besteht. Die Kultur des bildmäßigen Schauens ist bei den Japanern eben viel weiter vorgeschritten als bei uns. Sie sehen besser und mehr, als wir Europäer, wozu ihre Bilderschrift und das bekanntlich sehr hochstehende graphische Gewerbe nicht weniger beigetragen haben mögen.

Die Szene selbst wird häufig in eine Vor- und Hinterbühne gegliedert und auf diese Weise nach Maßgabe der dramaturgischen Einschnitte recht sinnvoll benutzt. Sehr hübsch macht sich dabei der häufig angewandte Trick, daß man irgendeine, etwa den Akt einleitende Episode auf der Vorbühne spielen läßt und dann die Schiebewände, die sogenannten shoßis, nach der Seite hin wegzieht, wodurch der Blick in das Innere eines Zimmers fällt, das nun für die nächsten Auftritte den Schauplatz bildet.

Dabei will es den Europäern allerdings weniger gefallen, daß dies von schwarz vermummten Theaterdienern geschieht, deren Tätigkeit mit unserer Auffassung von Illusion nicht in Einklang zu bringen ist. Dem Japaner aber macht das nichts aus. Er sieht die Leute gar nicht. Sie sind ja schwarz und haben sich damit gleichsam selbst durchgestrichen. Dafür stören ihn dann wieder Dinge, die wir ohne weiteres hinnehmen. So wäre es ihm zum Beispiel peinlich, wenn ein Toter, der für den weitern Verlauf der Handlung keine unmittelbare Bedeutung mehr hat, länger als notwendig auf der Szene liegen bliebe, oder wenn irgendein Seitschirm, hinter dem sich jemand verborgen halten mußte, nach seinem Hervorschlüpfen nicht von der Bühne verschwinden würde. Diese nunmehr dramaturgisch zwecklosen Dinge schaden der Bildwirkung. Folglich läßt man sie wegtragen. Auch wieder von dem vermummten Diener, der übrigens auch sonst Helfer in allen darstellerischen Nöten ist; der den Garderobier, Requisiteur, Theaterdiener, Bühnenarbeiter und Souffleur in einer Person darstellt, der bei offenen Verwandlungen die Versatzstücke wechselt, die Anschlüsse der Dekorationsteile herstellt, mitten im Lauf der Szene Möbel heraus- und hereinbringt, Lichter ansteckt, dem Schauspieler beim Wechseln der Kleider auf der Bühne hilft, Reiter vom Pferde hebt und was dergleichen Verrichtungen mehr sind.

Viel einschneidender aber als diese mehr äußerlichen Dinge erscheint uns Europäern eine andere Eigentümlichkeit des japanischen Theaters, die seine innere dramaturgische Struktur betrifft und die unsere künstlerische Praxis, wenigstens in dieser systematischen Art, ebenfalls nicht kennt. Man sucht hier nämlich das Spiel der Darsteller durch außerhalb seiner Persönlichkeit liegende Mittel zu unterstützen, und zwar wesentlich zu unterstützen: durch allerlei musikalische Geräusche eines eigens dazu gebildeten, hinter der Szene aufgestellten kleinen Orchesters von drei oder vier Mann, durch Vögel- und Insektenstimmen, durch sehr intensives Klappern mit zwei harten Holzbrettern auf den Boden, und nicht zuletzt durch Gesang und Flötenspiel. Auch in den Stücken, wo kein Gesangs- und Instrumentalorchester auf der Bühne selbst Platz genommen hat und entweder die ganze Handlung oder doch hervorragende Teile, vor allem beschreibende und lyrische Stellen, begleitet — wie in den No-Spielen, in den Tanzstücken und älteren dramatischen Gattungen — begnügt sich der Japaner nicht mit den Ausdrucksmitteln der auf der Bühne wirkenden Schauspieler, sondern zieht außerdem noch andere Hilfen heran, um gewisse dramatische Effekte zu unterstreichen und dadurch herauszuheben, einzelne besonders wichtige und bedeutsame Episoden mit allerlei akustischen Floskeln zu verbrämen und dadurch den Eindruck zu vertiefen und die Stimmung zu fördern. Auch im gesprochenen Drama steht damit also gleichsam hinter den Darstellungswerten des Schauspielers als primäre Erscheinungsform noch ein anderer, gleichsam ein sekundärer Ausdruckskomplex. Und zwar prinzipiell, nicht nur gelegentlich wie bei uns. So pflegt sich ein mehr oder weniger dominierendes Samisengezupfe fast durch den ganzen Akt zu ziehen: je nach den szenischen Vorgängen als diskrete Untermalung, als kaum hervortretende lyrische Arabeske, zur schärferen Betonung dramaturgischer Akzente oder sogar als instrumentales Intermezzo.

Ferner spielen die Trommel und namentlich die schon erwähnte Holzklapper eine wichtige Rolle. Sie füllen nicht nur die kurzen Zwischenakte aus, die bei der Drehbühne ja immer nur Bruchteile von Minuten dauern, sondern markieren auch besonders wichtige dramaturgische Einschnitte und spannungsvolle Höhepunkte der Handlung. So begleitete man das Auftreten des Dieners, der Osomes Tod berichten will, durch ein hartes, rasch und intensiv gesteigertes Geklapper, das in seiner Unerbittlichkeit von erschütternder Wirkung war. Bei monotoneren Stellen läßt man zumeist singen oder irgendein Soloinstrument mitgehen. Zum Beispiel, wenn jemand etwas zu überlegen oder mit seinen Gefühlen zu Rate zu gehen hat, wenn er zu einem Entschluß kommen möchte oder sonst intime seelische Regungen darzustellen sind. Als Bunzaemon die ganze Trostlosigkeit des ihm widerfahrenen Schicksals erkennt, werden seine Klagen und Anklagen nicht von ihm, sondern von einer andern menschlichen Gesangsstimme vorgebracht. Er selbst genügt sich mit der ausdeutenden Pantomime. Ebenso wird zur Sterbeszene der Frau gesungen. Jedesmal hinter der Szene. Dazu ertönen dann noch allerlei Vogel- und Insektenlaute. Gemessene Dialogszenen stehen auch wohl ganz oder teilweise unter Flötenbegleitung. Und langhallende, tiefe Gongschläge rufen, in unregelmäßigen Intervallen, das sich opfernde Mädchen ins Yoshiwara.

Oft geht man sogar noch weiter, indem kosmische Erscheinungen auf diese Weise ausgedeutet werden. Wenn Schnee fällt, läßt man zum Beispiel eine ganz dumpfe Trommel dazu schlagen, was sehr winterlich anmutet. So finden hier neben inneren Vorgängen im Menschen auch allerlei Naturphänomene ihren bestimmten akustischen Widerhall und damit eine Art symbolischer Betonung. Noch über die Darstellung des einzelnen Schauspielers und über die rein technische Bewältigung hinaus, was nicht nur eine Verstärkung, sondern auch eine Vertiefung der künstlerischen Eindrücke bedeutet, die häufig gerade erst dadurch zu den größten Erschütterungen führen.

Klettgaudörfer.

Von O. Weiner-Rußheim.

In den Zügen der Schweizer Bundesbahn: Schaffhausen—Eglisau—Zürich gab es jedesmal ein Köpferecken und Schauen, wenn die badischen Stationen Altenburg, Jestetten und Lottstetten ohne Anhalten passiert wurden. Da wollte alles die „dütsche Soldate" sehen, die auf den Bahnhöfen Wache hielten. Neutrale, Freunde und Feinde fuhren so über deutschen Boden im neutralen Zug. Für die badischen Gemeinden aber, denen auch noch die Linken Dietenberg, Balm, Solpen und Rack angehörten, war im letzten Kriegsjahr ein Pendelverkehr mit Schaffhausen eingerichtet worden.

Von Baden aus ist Jestetten von der Station Grießen (Linie Waldshut—Erzingen) in zweieinhalb bis drei Stunden zu erreichen. Die Straße führt über Riedern durch das Tal hinauf, unten an dem burgartig gelegenen Dörflein Bühl vorbei, wo eine Wallfahrtsstätte zur hl. Notburga war, und dann durch das kleine Dorf Dettighofen hinüber nach Waltersweil. Hier tritt auf der linken Seite die Schaffhauserische, auf der rechten die Zürcherische Grenze ganz nahe an die Straße heran. Wie durch einen engen Schlauch zwischen der Schweiz hindurch führt der Weg abwärts durch ein kleines liebliches Tal auf die Ebene nach Jestetten, das frei und heiter zwischen seinen fruchtbaren Fluren liegt. Bereits 876 wird Jestetten als Jestetin, Einstetten urkundlich erwähnt. 870 gab Ludwig der Deutsche sein Eigenium in mehreren klettgauischen Orten, darunter Jestetten, dem Kloster Rheinau, das, heute als Dorf, auf der linken zürcherischen Rheinseite auf einer Halbinsel, die der Rhein dort bildet, liegt. In einer Urkunde vom Kaiser Heinrich III. vom Jahre 1039 heißt Jestetten „Heidestat". Dieser Name und die Ruinen des Heidenturms lassen römischen Ursprung vermuten. Der Jestetter Friedhof, auf einem Hügel gelegen und mit Mauern umzogen, gewährt eine schöne Aussicht auf die umliegenden badischen und schweizerischen Dörfer, auf die beiden Bergstöcke Randen und Kohlfirst bei Schaffhausen und bis nach den fernen Heganhöhen. Auf diesem Hügel stand ehedem die Edenburg, wahrscheinlich ein Römerturm mit mittelalterlichen Anbauten. Im Schwedenkrieg soll sie zerstört worden sein und 1668 ließen die Grafen von Sulz aus den Trümmern eine Lorettokapelle errichten, die über den Kapellentüren eine Inschrift und das sulzische Wappen trägt. Außer der Edenburg lagen noch das obere und das untere Schloß in Jestetten. Auf diesen Burgen saßen später die Junker von Jestetten, ein Dienstmannsgeschlecht der Grafen von Nellenburg, die im obern Klettgau reich begütert waren. Sie verheirateten sich mit schaffhausischen Patriziertöchtern, und so gelangten das obere und untere Schloß in der Folge an die Familie Jünteler zu Schaffhausen und mit deren Erbe zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts an die Oeninge daselbst. 1487 besaßen die Brüder Georg und Wilhelm aus diesem Geschlecht der eine das untere, der andere das obere Schloß.

Von diesen ist folgende Geschichte zu berichten: Herzog Sigmund von Oesterreich hatte sich von seinen Höflingen verleiten lassen, mit dem Hause Bayern einen geheimen Vertrag wegen Verpfändung seines Fürstentums einzugehen. Dieser leichtsinnige Handel wurde jedoch vom Kaiser noch rechtzeitig entdeckt und Herzog Sigmund mit den Höflingen in Acht erklärt. Der eine dieser Geächteten nun, Ulrich von Gägging, Oberhofmeister des Herzogs, flüchtete sich nach Jestetten zu Wilhelm Oening und verwickelte ihn dadurch in einen weitläufigen Rechtshandel. Wie sorgfältig auch der Junker seinen heimlichen Gast versteckte, der Vogt von Nellenburg kam der Sache doch auf die Spur und veranlaßte den Grafen von Sulz, als Obergerichtsherrn in Jestetten, den Flüchtling herauszubegehren. Als Oening nun die Auslieferung verweigerte, weil sein Gast zuerst vor das niedere Gericht daselbst gehöre, ließ der Graf ohne weiteres das Schloß belagern. Da wandte sich Oening nach Luzern, wo er Bürger war und seine Verwandten hatte. Der Rat schickte ihm 90 Mann zum Schutze, und der Handel gelangte sofort an die Eidgenossen, die ihn dahin vermittelten, daß die Burg des Oening unbeschädigt bleibe, der Flüchtling dagegen zu Schaffhausen den Rechtsgang erwarten müsse. Als der Kaiser diesen Hergang erfuhr, schrieb er an die Schaffhauser und den Grafen von Sulz, belobte ihren redlichen Eifer in der Sache und schalt die Treulosigkeit des Oberhofmeisters. Die Eidgenossen hätten zugunsten ihres Mitbürgers gerne den Flüchtling geschützt, so aber lieferten sie ihn, im Einverständnis mit dem Grafen von Sulz, an die österreichische Behörde aus.

Wir wandern südwärts, zwischen zwei Hügeln hindurch, zur Rechten der Linie der Bundesbahn, weiter nach Lottstetten. Das Dorf ist Ausfertigungsort einer Schenkungsurkunde Huperts für St. Gallen vom Jahre 827 und hieß damals Lotstat. „Dieser Herr" erzählt die Chronik, „(später Abt von Rheinau) erteilte 871 dem Kloster das Recht der Eichelmastung auf der Gemarkung Lotstetten. Eben dieser vertauschte 876 seine Besitzungen in Lozestetin und in Raffs (Rafz, Kt. Zürich) im Chlegowe gegen andere Güter Karls des Dicken in diesem Gau, und Graf Cherno von Oehningen gab 965 unter anderem zur Fundation der Oehninger Kanonikatskirche auch die Kirche in Louisstettin mit ihrem Zehnten."

Von Lottstetten führt uns die Straße nordöstlich nach dem am Rhein gelegenen Zinken Balm. Von da führt ein Fußweg durch den Wald hart am Fluß entlang auf die Straße Lottstetten—Rheinau. Diese senkt sich schief abfallend zur alten Rheinauer Rheinbrücke und steigt in ihrer Fortsetzung langsam zur fruchtbaren Ebene von Altenburg heran.

Dieses dort erscheint schon in einer Urkunde vom Jahre 871, worin der Herr und Abt von Rheinau diesem Kloster fünf Höfe in Altenburg und für jeden Hof das Recht, zehn Schweine in seinem Lottstetter Wald auf Eichelmastung zu treiben, vergibt.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK